



## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung.....	1
2. Jugend als Experimentier-und Bewältigungsraum.....	2
2.1 Biografisierung der Jugendphase.....	3
2.2 Jugendliche Gleichaltrigenkultur.....	6
2.3 Geschlechtsspezifische Unterschiede.....	11
3. Psychoaktive Substanz Alkohol.....	15
3.1 Beschaffenheit und Auswirkung.....	15
3.2 Alkoholarten und gesetzliche Grundlagen.....	16
4. Entwicklung des Alkoholkonsums von 1979-2008.....	17
4.1 30-Tage-Prävalenz.....	18
4.1.1 Studien aus den Jahren 1979/1980.....	19
4.1.2 Studien aus dem Jahr 1986.....	22
4.1.3 Studien aus dem Jahr 1997.....	24
4.1.4 Studie aus dem Jahr 2008.....	25
4.2 Regelmäßiger Konsum.....	27
4.2.1 Studien aus den Jahren 1979/1980.....	27
4.2.2 Studien aus dem Jahr 1986.....	29
4.2.3 Studien aus dem Jahr 1997.....	31
4.2.4 Studie aus dem Jahr 2008.....	33
4.3 Riskanter Konsum.....	34
4.3.1 Studien aus den Jahren 1979/1980.....	34
4.3.2 Studien aus dem Jahr 1986.....	36

4.3.3 Studien aus dem Jahr 1997.....	38
4.3.4 Studie aus dem Jahr 2008.....	39
4.4 Trinkgelegenheiten und Trinkmotive.....	41
4.4.1 Studien aus den Jahren 1979/1980.....	41
4.4.2 Studien aus dem Jahr 1986.....	42
4.4.3 Studien aus dem Jahr 1997.....	45
4.5 Auswertung.....	46
5. Folgerung für Suchtprävention.....	51
5.1 Entwicklung und Ziele.....	51
5.2 Bedeutung für die Soziale Arbeit.....	53
6. Fazit.....	55
Literaturverzeichnis.....	57
Abbildungsverzeichnis.....	60
Tabellenverzeichnis.....	61
Anhang.....	68
Schriftliche Erklärung.....	127

## 1. Einleitung

Alkohol in der Gesellschaft begleitet uns täglich und wird von den Medien zudem sehr präsentiert. Medien stellen die Bedeutung von Alkohol und den mit ihm verbundenen Konsum ins Zentrum unseres heutigen Lebenswandels. Dies wird anhand von Zeitungsartikeln wie „Jugendliche im Vollrausch werden Normalität“ (Vitzthum 2009) oder „Deutschlands Jugend trinkt zuviel“ (Faz.Net 2009) deutlich. Laut Medien ist in den letzten Jahren ein erheblicher Anstieg des Alkoholkonsums im Jugendalter zu verzeichnen. Inwiefern sich der Alkoholkonsum bei Jugendlichen in den letzten drei Jahrzehnten verändert hat, möchte ich mit der vorliegenden Arbeit näher beleuchten. Dabei soll nicht nur die Entwicklung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen aufgezeigt werden, sondern auch die gesellschaftlichen Veränderungen. Junge Menschen befinden sich in einer Phase der Orientierungssuche und müssen erst ihre eigene Identität finden. Dabei wollen sie den eigenen Anforderungen, aber auch der sozialen Umwelt gerecht werden. In der Sozialen Arbeit haben wir es mit Jugendlichen zu tun, die zum Teil häufig Alkohol konsumieren. Um die Beweggründe der jungen Menschen zu verstehen, ist es in der Sozialen Arbeit notwendig, sich mit der Jugendphase zu befassen.

Im Rahmen dieser Arbeit wird zuerst die Jugendphase kurz erläutert, um dann auf Bewältigungsproblematiken von Jugendlichen einzugehen, wobei der gesellschaftliche und soziale Wandel im engen Zusammenhang steht. Danach gehe ich auf die jugendliche Gleichaltrigenkultur ein, indem ich besonders die Bedeutung und Funktion darstelle, aber auch den Stellenwert hinsichtlich des Alkoholkonsums in der Gruppe. Erst dann können die geschlechtsspezifischen Unterschiede verdeutlicht werden. Dabei ist es notwendig, auf die Rolle von jungen Frauen und jungen Männern einzugehen, um so die differenzierten Verhaltensweisen und Bewältigungsmuster aufzuzeigen, wobei der soziale Wandel berücksichtigt werden muss.

Unter dem Gesichtspunkt psychoaktive Substanz soll zunächst Beschaffenheit und Auswirkung näher erläutert werden. Um einen Überblick zu erhalten, gehe ich nicht nur auf die Konsumformen ein, sondern auf mögliche Folgen, die durch den übermäßigen Konsum entstehen können. Des Weiteren zeige ich die unterschiedlichen Getränkearten auf, die besonders von Jugendlichen in den letzten drei Jahrzehnten konsumiert wurden. Dabei müssen gesetzliche Grundlagen berücksichtigt werden.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit befasst sich mit der Entwicklung des Alkoholkonsums in den letzten drei Jahrzehnten. Es handelt sich um sieben Studien aus den Jahrgängen 1979/1980, 1986, 1997 und 2008 die hinsichtlich verschiedener Konsumformen wie regelmäßiger Konsum ausführlicher analysiert werden. Des Weiteren werden auch Trinkmotive berücksichtigt, um so das Trinkverhalten von Jugendlichen nachzuvollziehen. Die Auswahl dieser Studien liegt darin begründet, da aus jedem Jahrzehnt zwei Studien berücksichtigt werden sollten, um so eventuelle Differenzen aufzuzeigen. Bei der Suche nach Daten für das Jahr 2008 war es mir nicht möglich zwei aussagekräftige Studien zu bekommen. Die einzelnen Studien aus den verschiedenen Jahrgängen sollen bezüglich der jeweiligen Konsumform analysiert werden. Dabei vergleiche ich zunächst die Ergebnisse der Studien aus dem gleichen Jahrgang miteinander, umso die Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Um nun eine Entwicklung aufzuzeigen, werden die Ergebnisse aus den verschiedenen Jahrgängen miteinander verglichen, wobei der theoretische Hintergrund mit einfließen soll.

Ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit ist die Suchtprävention. Denn die Ergebnisse der Auswertung verdeutlichen Notwendigkeit und Relevanz der Suchtprävention. Dabei werden nicht nur mögliche Suchtursachen erläutert, sondern auch Präventionsansätze in den letzten drei Jahrzehnten. Um die Bedeutung für die Soziale Arbeit aufzuzeigen, sollen Präventionsmaßnahmen und Handlungsfelder dargestellt werden.

## **2. Jugend als Experimentier-und Bewältigungsraum**

Die Lebensphase Jugend ist im Übergang von Kindheit zum Erwachsenenalter nur schwer abzugrenzen. Nach Hurrelmann verliert die Jugendphase „von 1950 bis 1990 ihren typischen Charakter als Übergangsphase“ (Hurrelmann 2005, S. 8). Sie wird viel mehr als ein eigenständiger Lebensabschnitt betrachtet, der sich bis zu 15 Jahren ausdehnt. Der Beginn der Jugendphase wird mit der Geschlechtsreife oder Pubertät, die meist im Alter von 12 Jahren eintritt, verbunden. Die Jugendphase kann in drei Abschnitte unterteilt werden. Die frühe Jugendphase gilt für die 12- bis 17-Jährigen, die sich in der pubertären Phase befinden. Die 18- bis 21-Jährigen befinden sich in der nachpubertären Phase und sind der mittleren Phase zuzuordnen. Die 22- bis 27-Jährigen bereiten sich auf die Erwachsenenrolle vor und werden der

späten Phase zugeordnet. Wenn das Individuum die volle Selbstständigkeit als Gesellschaftsmitglied erreicht hat, gilt die Jugendphase als abgeschlossen. In der Jugendphase wirken physiologische, anatomische und hormonelle Veränderung auf die soziale und seelische Ebenen ein. Um auf diese veränderten Bedingungen reagieren zu können, werden Jugendlichen eigenständige Bewältigungsmechanismen abverlangt (vgl. Hurrelmann 2005, S. 40 f.).

Lebensbewältigung bedeutet, dass Individuen nach persönlichen Handlungen streben müssen, weil sonst das Gleichgewicht zwischen dem eigenen Ich und der sozialen Umwelt in Gefahr wäre. Um ihr Leben zu bewältigen, müssen sie ausreichend personale und soziale Ressourcen aufweisen. Wenn die Ressourcen nicht ausreichen, wird das eigene Leben als kritisch erlebt (vgl. Böhnisch 2005, S.31 f.). Die Bewältigungsproblematik wird in vier Grunddimensionen aufgeteilt. Die einzelnen Dimensionen stehen in der Jugendphase in einem unterschiedlichen Verhältnis zueinander. Jugendliche müssen ihr Selbstwertgefühl erst entwickeln. Damit sind nicht nur eigene Befindlichkeiten gemeint, sondern auch die Anerkennung durch das soziale Umfeld. Mädchen und Jungen befinden sich in einer Phase der „sozialen Orientierungslosigkeit“ (Böhnisch 2005, S.46). Das heißt, sie müssen ihren Platz in der Gesellschaft erst finden. Oftmals fehlt es den Jugendlichen am „sozialen Rückhalt“ (Böhnisch 2005, S. 46). Das bedeutet, sie suchen nach Unterstützung, Bestätigung und Halt im Umfeld. Des Weiteren sehnen sich Jungen und Mädchen nach „sozialer Integration“ (Eingliederung) (Böhnisch 2005, S. 46). Sie wollen eigenständig in ihren Handlungen werden und suchen dort nach sozialen Kontakten und Anerkennung, wo es für sie erreichbar wäre.

## **2.1 Biografisierung der Jugendphase**

Die Studentenbewegung von 1968, die sogenannte Alternativbewegung in den 1970er Jahren und andere Protestbewegungen hatten Auswirkungen auf den gesellschaftlichen und sozialen Wandel. So sind Veränderungen hinsichtlich des autoritären Erziehungsstils, der „Demokratisierung in Schulen“ oder der „Geschlechterordnung“ zu erkennen (Scherr 2009, S. 105 ff.).

Aufgrund dessen setzte sich in den letzten Jahrzehnten ein „Individualisierungsprozess“ durch (Böhnisch 2005, S. 144). Das bedeutet, traditionelle Rollenvorgaben werden in der modernen Gesellschaft abgebaut. Menschen sind nicht mehr nach Herkunft, Geschlecht oder Nationalität festgelegt. Jugendliche müssen ihren eigenen Lebenslauf erstellen und dabei den Erwar-

tungen der Umwelt, aber auch den eigenen Anforderungen gerecht werden (vgl. Hurrelmann 2005, S. 55). Durch das hohe Maß der individuellen Bewältigung ist auch das „Risiko des Scheiterns“ gestiegen (Böhnisch 2005, S.144). Jugendliche leben in einer Gesellschaft, wo die Zukunft nicht mehr vorhersehbar ist und es eine eigene biografische Handlungsfähigkeit bedarf. „In der Biografie ist die Bewältigung des Lebenslaufs strukturiert“ (Böhnisch 2005, S. 36). Der Lebenslauf ist ebenso formbar wie vorbestimmt. Das eigene Handeln steht im engen Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wandel. Jugendliche übernehmen nicht mehr die traditionelle Rollenvorgabe, sondern thematisieren sich selbst. In diesem Spannungsbogen, zwischen Standardisierung und Individualisierung, müssen Jugendliche ihre eigene Biografie erstellen. Dabei bleibt eine bestimmte Kernstruktur z.B. Schule und Arbeit weiterhin erhalten, aber die Lebensläufe werden immer differenzierter. Jugendliche, die genügend soziale und personale Ressourcen aufweisen, können eher den Erwartungen der Umwelt und den eigenen Anforderungen gerecht werden (vgl. Böhnisch 2005, S. 36).

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vollzog sich ein demografischer Wandel. Das heißt, es kam zu geburtenstarken Jahrgängen. Aufgrund von „Rationalisierungs- und Technisierungsprozesse“ reduzierten sich die Arbeitsplätze und qualifizierte Mitarbeiter wurden immer notwendiger (Hurrelmann 2005, S. 22). Somit veränderte sich nicht nur die Qualität der Ausbildung, sondern es kam zu einer Verlängerung der schulischen, hochschulischen und beruflichen Ausbildung, wobei heutzutage wieder ein Rückgang zu beobachten ist, z.B. Bachelorstudiengang. Es kommt also zu einer nachschulischen Lebensphase, wobei die Übergänge von der Schule in den Beruf unvorhersehbar und nicht festgelegt sind. Aufgrund der unsicheren Zukunftsperspektive orientieren sich Jugendliche stärker an der Gegenwart (vgl. Böhnisch 2005, S. 146). Durch diese Übergänge von Schule in den Beruf werden jedem einzelnen hohe Organisationskompetenzen abverlangt. Diejenigen die nur einen niedrigen Bildungsabschluss erreicht haben und nicht in der Lage sind sich zu organisieren, gelten in der Gesellschaft als benachteiligt. Die Bildungschancen von Jugendlichen sind davon abhängig, welcher Schicht die Eltern angehören. So besuchen Jugendliche aus Arbeiterfamilien immer noch häufiger die Hauptschule, als das Gymnasium (vgl. Hurrelmann 2005, S. 84 ff.).

Schröder macht mit dem Begriff „Freisetzung und Entgrenzung“ deutlich, dass Jugendliche sich nicht mehr in einem geschützten Raum befinden, sondern sich frühzeitig mit Arbeitslosigkeit und Konkurrenzdruck konfrontiert sehen (Böhnisch 2005, S. 199). Somit wird das Konzept Moratorium, wo Jugendliche vor sozialen Problemen geschützt werden um sich neu

zu orientieren, immer weniger greifbar. Aufgrund der heutigen Arbeitsmarktsituation entsteht nicht nur ein Konkurrenzdruck innerhalb einer Generation, sondern auch zwischen der jungen und älteren Generation. Man kann hier von einer Generationenkonkurrenz sprechen. Gensicke spricht von einem „zunehmenden Leistungs- und Verantwortungsdruck innerhalb der Arbeitswelt“, die junge Menschen bewältigen müssen (Gensicke 2004, S. 140). Die Jugend der 1990er und 2000er Jahre bewegt sich in einem riskanten wirtschaftlichen Umfeld. Obwohl Jugendliche mehr Handlungsmöglichkeiten und Mitbestimmungsrecht haben, streben sie nach Sicherheit.

Inwiefern sich Jugendliche entwickeln, hängt von der historischen und gesellschaftlichen Lage ab. Während sich in den 1970er Jahren die Jugend politisch engagierte, sprach man in den 1980er und 1990er Jahren von einer „pragmatischen und theorieleeren Jugend“ (Böhnisch 2005, S. 192). So zeigten sich junge Menschen in beiden Jahrzehnten „gesellschaftlich pessimistisch und persönlich optimistisch“, wobei sie heutzutage eher optimistisch bezüglich ihrer persönlichen Orientierung eingestellt sind (Böhnisch 2005, S. 200). In der heutigen Zeit orientieren sich junge Menschen eher an das Bewältigungsmodell der Erwachsenen. Die Jugendlichen können sich weniger von den Eltern lösen und es bestehen kaum Konflikte zwischen den Generationen, wie vor ein paar Jahrzehnten. Hinsichtlich der Eltern- Kind- Bindung geht man eher von einem „Generationenarrangement“ aus, während man in der Arbeitswelt von einer Generationenkonkurrenz spricht (Böhnisch 2005, S. 146). Oftmals finden Gespräche nur noch innerhalb der Familie statt und nicht mehr in der Gesellschaft. Dabei ist es für Heranwachsende wichtig, sich an der Gesellschaft zu reiben, um ihre eigene Identität zu finden. Jugendliche werden von den Erwachsenen nicht weiter beachtet oder als Problemgruppe definiert, wenn etwa junge Menschen abweichendes Verhalten zeigen. Man kann von einer „Entwertung der Jugend“ sprechen (Böhnisch 2005 S. 146).

Jugendliche können ihr Leben nur eigenverantwortlich gestalten, wenn sie von der Gesellschaft als eigenständige Person anerkannt werden. Dies wird von der Schule oder Berufsausbildung nicht gerade gefördert, sondern sie werden eher als unfertige Wesen angesehen, die sich erst entwickeln müssen (vgl. Böhnisch 2005, S. 147). Heutzutage wird die Schule weniger als Experimentierraum betrachtet, sondern eher als Bewältigungsraum. Jugendliche stehen unter einem enormen Leistungsdruck, den sie bewältigen müssen. Wenn sie den Anforderungen nicht gerecht werden, suchen sie ihr Versagen bei sich selbst. Sie sind enttäuscht und unsicher. Bei häufigen schulischen Misserfolgen kann sich dies auf die Psyche und auf den Kör-

per des Jugendlichen auswirken (vgl. Hurrelmann 2005, S. 97 f.). So können „Auffälligkeits- und Belastungssymptome“ wie Drogenkonsum auftreten (Hurrelmann 2005, S. 98). Die Schule definiert sich nicht nur über die „Lehrpläne und ihre Leistungsanforderungen“, sondern auch über „Umgangsformen und Spielregeln“ (Hurrelmann 2005, S. 98). Es sollen Kontakte untereinander aufgebaut werden um den Umgang mit anderen Jugendlichen zu erfahren. Dort lernen sie sich zu unterwerfen, aber auch durchzusetzen und erfahren Anerkennung.

Jugendliche suchen ihren eigenen Status nicht nur in der Schule, sondern in der Gleichaltrigengruppe, in den Bereichen Medien und Konsum. Medien und Konsum werden als Ausdruck des jugendlichen Lebensgefühls verstanden. Auf Konsumententscheidungen der jungen Menschen hat nicht nur die Gleichaltrigengruppe Einfluss, sondern auch die Medien. Durch den Konsum wird dem Jugendlichen eine hohe soziale Autonomie zugestanden. Durch den Kauf neuer Accessoires oder bestimmte Markenartikel ordnen sie sich bestimmten Gruppen zu und formen ihre eigene Identität. Um auf die Jugendlichen Einfluss zu nehmen, hat sich die Konsum- und Medienwelt aufeinander eingestellt. Die Werbung verspricht dem Jugendlichen, dass durch dieses Produkt Alltagskonflikte und gesellschaftliche Konflikte gelöst werden. Des Weiteren symbolisiert der Konsum auch Grenzenlosigkeit. In den Medien tauchen immer wieder Werbeslogans, z.B. grenzenloser Genuss oder traumhafte Erfüllung, auf, die besonders auf Jugendliche Einfluss nehmen. Denn Jugendliche sind in ihrer Struktur noch nicht gefestigt. Sie benutzen den Konsum als Experimentierraum. Das Experimentieren ist typisch für die Jugendphase und bringt ein Risikoverhalten mit sich (vgl. Böhnisch 2005, S. 147 ff.). Jugendliche überschreiten und verletzen Grenzen, um so ihre „eigenen Grenzen und Möglichkeiten zu erfahren“ (Böhnisch 2005, S. 149). Hierfür bietet sich die Sozialisationsinstanz jugendliche Gleichaltrigenkultur an, denn Jugendliche haben hier die Möglichkeit nicht nur Grenzen auszutesten, sondern sich auch weiter zu entwickeln.

## **2.2 Jugendliche Gleichaltrigenkultur**

Im umgangssprachlichen Gebrauch wird die Jugendkultur als „Gruppe“ und „Clique“ bezeichnet (Böhnisch 2005, S. 151). Während die Gruppe geschlossen und in ihrer Struktur festgelegt ist, bezeichnet man die Clique als offenen Kreis, wo Jugendliche zusammenkommen, um immer wieder neue Aktivitäten auszuüben. Cliques und Gruppen können sich an offenen Szenen orientieren, die bestimmte „Musik- und Lebensstile“ verkörpern (Böhnisch

2005, S. 151). In der Jugendkultur werden Szenentreffs immer beliebter. Denn Jugendliche wollen einzigartig in ihrer Persönlichkeit sein, aber auch gleichzeitig in der Gemeinschaft integriert werden (vgl. Böhnisch 2005, S. 151). Die Gruppe kann als „freizeitgebundene Gesellungsform“ bezeichnet werden (Hurrelmann 2005, S. 127).

Im sozialpädagogischen Bereich bezeichnet man die jugendliche Gleichaltrigenkultur als „peer group“ (Böhnisch 2005, S. 151). „Mit dem Begriff peer ist nicht nur der gleichaltrige Gefährte gemeint, sondern Gleichheit der Stellung im Verhältnis zueinander“ (Krappmann 1991, S. 364; zit.n. Böhnisch 2005, S. 152). Im Vergleich zu der hierarchischen Struktur von Familie und Schule befinden sich Jugendliche nicht nur in einem Alter, sondern sind in der Gruppe gleichgestellt. Junge Menschen müssen in der peer group einen Status erwerben. Das bedeutet, Jugendliche erbringen Leistungen, um in der Gruppe anerkannt zu werden. Auf diese Weise können sich Heranwachsende auf das Erwachsenenleben vorbereiten (vgl. Baacke 2000, S. 284).

In der peer group suchen Jugendliche nach „personalen und sozialen Orientierungen“ (Böhnisch 2005, S. 152). Dabei lösen sie sich von dem Elternhaus ab, wobei sie die elterliche Bindung nicht aufgeben. Hier ist zu unterscheiden in welchen Umfang sich Jugendliche von den Eltern abgrenzen. In den 1970er Jahren entstanden die Begriffe „jugendzentriert“ und „familien-oder elternzentriert“, wobei sie sich nicht gegenseitig ausschließen (Böhnisch 2005, S. 153). Jugendzentrierte Gleichaltrige fühlen sich der Gruppe verbunden, sind selbstständig und grenzen sich von den Erwachsenen ab, während die familienzentrierten Heranwachsenden die Normen und Werte der Erwachsenen, beziehungsweise der Eltern, übernehmen. Dies hat unterschiedliche Auswirkungen auf die Identitätsbildung. Die Jugendzentrierten sind eher in der Lage sich freier zu bewegen und orientieren sich an der Gegenwart, wohingegen die familienzentrierten sich eher verschlossen verhalten und Entscheidungen von den Eltern getroffen werden. Diese beiden Modelle sind Idealvorstellungen, die man nicht exakt trennen kann. So wurde in den neuen Jugendstudien deutlich, dass Jugendzentrierte ihre Freizeitgestaltung in der Gruppe ausleben, wobei soziale Einstellungen der Eltern überwiegend übernommen wurden. Man kann hier von einer „Doppelorientierung an Eltern und Gleichaltrigen sowohl im Einstellungs- als auch im Verhaltensbereich“ sprechen (Böhnisch 2005, S. 153). Jugendliche sind in der Lage der peer group und den Eltern gleichermaßen gerecht zu werden. Die Beziehung zwischen den Heranwachsenden und den Eltern ist in den letzten Jahren gewachsen. Nur

wenn die Beziehung zu den Eltern gestört ist, kann eine Gleichaltrigengruppe sich auf Jugendliche negativ auswirken (vgl. Böhnisch 2005, S. 152 ff.).

In der peer group entwickeln junge Menschen gemeinsame Handlungs- und Sinnesbezüge, wobei sie sich von der sozialen Umwelt abgrenzen. Dabei suchen Jugendliche nach neuen Vorbildern, die überwiegend durch peer groups vorgegeben werden. Auf der Suche nach neuen Leitbildern soll der fehlende „Sozialstatus“ ersetzt werden. (Böhnisch 2005, S. 152).

Die Gleichaltrigengruppe kann in bestimmten Bereichen Halt und Hilfe geben. Laut Böhnisch steht nicht nur der Zusammenhalt bzw. die Solidarität der Gruppe im Vordergrund, sondern die „Selbstbehauptung und Selbstinszenierung“ (Böhnisch 2005, S. 164). Jugendliche können in Gruppen „Gefühls- und Handlungsstrukturen“ ausbilden, „soziale Spielregeln“ einüben und verschiedene Rollen übernehmen (Langness, Leven, Hurrelmann 2006, S. 83). Im Vergleich zu den Eltern ist die Beziehung zu Gleichaltrigen freiwillig und gleichberechtigt. Außerdem fühlen sie sich für den Anderen verantwortlich und verlangen „besondere Konfliktlösungsstrategien“ (Hurrelmann 2005, S. 128). Heranwachsende müssen Bedürfnisse untereinander respektieren und Spannungen aushalten, beziehungsweise lösen. Dabei werden Grenzen überschritten und Gleichaltrige zurückgedrängt. Dies ist wichtig für ihre Entwicklung, denn nur so können sie widerstandsfähiger und selbstsicherer in ihren zwischenmenschlichen Handlungen werden (vgl. Hurrelmann 2005, S. 128).

In der peer group können Freundschaften entstehen. Dabei spielen gemeinsame Unternehmungen, gleiche Interessen und ähnliche Wertvorstellungen eine wesentliche Rolle. In einer Freundschaft werden geheime Informationen ausgetauscht, wobei gegenseitiges Vertrauen, Verlässlichkeit und Zuneigung unerlässlich sind. Wenn im Jugendalter keine Freundschaften bestehen, kann es zu negativen Auswirkungen kommen. Jugendliche fühlen sich unwohl, haben ein geringeres Selbstwertgefühl und neigen zu depressiven Stimmungen. Durch Medien, wie Internet, haben Jugendliche nun die Möglichkeit untereinander und weltweit zu kommunizieren. Über die Medien werden zunehmend Bilder von „Intimität und Sexualität“ dargestellt, indem Bedürfnisse, Wünsche und Vergnügen im Vordergrund stehen und nicht mehr die moralischen Werte (Hurrelmann 2005, S. 130). Im Laufe der Zeit sind die Freundschafts- und Liebesbeziehungen freier und offener geworden. Durch diese Entwicklung verändern sich nicht nur „zwischenmenschliche Beziehungen“, sondern „feste Vorgaben und Regeln“ in einer Gesellschaft verschwinden (Hurrelmann 2005, S. 130). Durch die Individualisierung gera-

ten bei Jugendlichen die Normen und Werte der Nachbarschaft und der Familie in Hintergrund und Freundschaftsbeziehungen und Gleichaltrigengruppe nehmen einen besonderen Stellenwert ein.

Des Weiteren ist ein Rückgang der hierarchischen strukturierten Sozialisationsinstanz Familie und Schule festzustellen. Jugendliche haben nun kaum die Möglichkeit, die hierarchische Struktur einer Gemeinschaft zu beobachten und zu erfahren. Dabei ist es für junge Menschen wichtig, nicht nur gleichberechtigte Beziehungen wie Gleichaltrigengruppe zu erleben, sondern auch hierarchische Beziehungen einzugehen. Denn nur so können sie ihre Persönlichkeit stärken. Aus diesem Grund sind nicht nur Gleichaltrigengruppen bedeutsam, sondern auch die Schulen und die Eltern. Die Schulen sollen Jugendliche befähigen Kontakte mit anderen Mitschülern aufzunehmen, die nicht unbedingt gleicher Herkunft sind, während Eltern die Aufgabe haben den jungen Menschen soziale Kompetenzen zu vermitteln (vgl. Hurrelmann 2005, S. 134). „Für die gelingende Sozialisation im Jugendalter ist deshalb ein gut abgestimmtes Zusammenspiel von Familie, Schule und Gleichaltrigengruppe wichtig.“ (Hurrelmann 2005, S. 134).

Der Konsumbereich hat in der peer group einen enormen Stellenwert. So fungieren Markenartikel als Statussymbol. Junge Menschen müssen bestimmte Markenartikel besitzen, um in der Gruppe dazuzugehören und akzeptiert zu werden. Wenn Jugendliche nicht in der Lage sind die Ressourcen aufzubringen, haben sie nicht nur ein geringeres Selbstwertgefühl, sondern der soziale Rang innerhalb der Gruppe verschiebt sich (vgl. Böhnisch 2005, S. 155).

Der Freizeitbereich spielt in der Gleichaltrigengruppe eine besondere Rolle. Im Vergleich zum Bildungs- und Arbeitsbereich werden in der Gruppe dem Jugendlichen weniger Zwänge und Erwartungen auferlegt. Die peer group kann über ihre Aktivitäten selbst entscheiden und ist flexibel in ihren Handlungen. Die beliebtesten Freizeitaktivitäten von Jugendlichen sind Kneipen-, Disco- und Kinobesuche. Jugendliche wollen Grenzen austesten und gehen zunehmend auch Risiken ein, z.B. das Betrinken mit Alkohol (vgl. Hurrelmann 2005, S. 136). Nach Böhnisch zählt man zum Risikoverhalten „exzessiven Tabak- und Alkoholkonsum, Arzneimittelmissbrauch und Drogennahme, aber auch Geschwindigkeitsrausch, Video- und Spielsucht“ (Böhnisch 2005, S. 172). Das Risikoverhalten hat eine bedeutende Funktion für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben. Besonders bei jüngeren Jugendlichen gilt der exzessive Alkoholkonsum als Reifensymbol. Dadurch wollen Jugendliche deutlich machen, dass sie sich

nicht mehr unter der Kontrolle der Eltern befinden. Sie machen nicht nur ihre Eigenständigkeit deutlich, sondern demonstrieren „gegen das normale, eingefahrene Leben der Erwachsenen“ (Böhnisch 2005, S. 172). Um Erwachsen zu werden gehört der Alkoholkonsum in unserem Kulturkreis dazu. Legale Drogen wie Alkoholkonsum oder illegale Drogen gelten als Integrationssymbol in der peer group. Das heißt, Jugendliche gehören der Gruppe an und werden akzeptiert, wenn sie gemeinsam Alkohol konsumieren. Sie überschreiten Grenzen und distanzieren sich gegenüber den Erwachsenen. Jugendliche werden aus der Gruppe ausgeschlossen, wenn sie nicht wie andere Gleichaltrige Alkohol konsumieren. Somit unterliegt der Jugendliche auch einem Gruppenzwang. In der peer group spielen Statussymbole wie Motorräder oder Alkoholkonsum gerade bei Jungen eine wesentliche Rolle. Damit wollen Jungen ihr männliches Dominanzverhalten zum Ausdruck bringen, worauf ich in Abschnitt 2.3 noch näher eingehen werde (vgl. Böhnisch 2005, S. 155). Durch den übermäßigen Alkoholkonsum suchen Jugendliche in der peer group mehr Aufmerksamkeit und Prestige.

Risikantes Verhalten kann man als Entwicklungsaufgabe begreifen. Für die Entwicklung der eigenen Identität müssen Jugendliche im Umgang mit Alkohol Erfahrungen sammeln. Denn nur so ist die Entwicklung eines kontrollierten Konsums möglich (vgl. Engel, Hurrelmann 1994, S. 18.). Risikoverhalten wie Alkoholkonsum muss nicht unbedingt immer ein Problem sein, sondern kann „zur Kompetenzerweiterung und persönlicher Stabilität beitragen“ (Engel, Hurrelmann 1994, S. 19).

Ob ein Risikoverhalten gewählt wird, ist abhängig vom sozialen Umfeld sowie von den psychischen Ressourcen des Jugendlichen. Risikoverhaltensweisen können begrenzt oder vermieden werden, wenn Jugendliche anregende Verhaltensalternativen vorfinden. Somit hat das soziale Umfeld einen entscheidenden Einfluss auf das Risikoverhalten von Heranwachsenden (vgl. Engel, Hurrelmann 1994, S. 10).

In der Jugendphase und in allen sozialen Schichten sind Problembelastungen bezüglich der Schule und Familie festzustellen. Wenn Jugendliche den Leistungsanforderungen der Schule und den diesbezüglichen Erwartungen der Eltern nicht gerecht werden, so fühlen sich Jugendliche unwohl. Sie sind unsicher in ihrem Selbstwert und eher orientierungslos bezüglich des eigenen Lebens. Inwiefern Jugendliche mit ihren Problembelastungen umgehen, ist geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich (vgl. Böhnisch 2005, S. 174).

## 2.3 Geschlechtsspezifische Unterschiede

Bevor ich auf die Unterschiede von Mädchen und Jungen eingehe, möchte ich den Begriff Gender kurz erläutern: „Gender bezeichnet das soziale konstruierte Geschlecht, nämlich die Kultur und zeitabhängigen Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die Rollen von Mädchen und Frauen, Jungen und Männern in einer Gesellschaft“ (Zenker 2009, S. 55). Menschen kommen also nicht nur als Mädchen und Jungen zur Welt, sondern entwickeln sich dazu. Dabei werden geschlechtsspezifische Unterschiede deutlich. Durch das Zusammenspiel vom Umfeld und der eigenen Entwicklung wird das Individuum verändert, gestärkt oder nicht gewürdigt. „Soziale Unterschiede, Rangordnungen, Arbeitsteilungen, Politik, Wirtschaft und Kultur“ stehen in engem Zusammenhang mit Gender (Zenker 2009, S. 57). Es werden „kultur- und zeitabhängige Übereinkünfte und Normierungen“ deutlich (Zenker 2009, S. 57). Das bedeutet, Normen und Werte, aber auch Möglichkeiten und Grenzen werden dem jeweiligen Geschlecht unterschiedlich zu geordnet. Frauen und Männer werden bestimmten Eigenschaften (Stereotypen) zugesprochen. Nach traditionellen Bildern gelten Männer als rational, durchsetzungsfähig, unabhängig und wettbewerbsfähig, wohingegen Frauen sensibel, emotional seien und Wärme zeigen (vgl. Hurrelmann 2005, S. 183).

In der Gesellschaft müssen Jugendliche ihre eigenen Räume suchen, um selbstständig werden zu können. Räume werden traditionell in „private und öffentliche Räume“ aufgeteilt (Böhnisch 2005, S. 156). So galt der private Raum als Schutzraum für Mädchen und Frauen, wobei der öffentliche Raum, der eine Gefährdung darstellte, Jungen und Männern vorbehalten war.

Laut der Jugendstudie 2006 sind heutzutage viele Jungen der Auffassung, dass die Frauen sich den Haushaltsaufgaben widmen und die Männer die Ernährerrolle einnehmen sollten. Wahrscheinlich befürchten sie, dass junge Frauen ihnen ihren Erfolg auf dem Arbeitsmarkt streitig machen könnten. Mädchen fordern Gleichberechtigung, wollen später Familie und Beruf vereinbaren, was bei den Jungen als Unsicherheit wahrgenommen wird. Den Jungen wird bewusst, dass die traditionelle Rollenverteilung nicht mehr ohne weiteres möglich ist. Das heißt, sie müssen ihre Rolle in der Gesellschaft erst finden. Dabei fühlen sich viele junge Männer überfordert. Hierbei könnte das soziale Umfeld Unterstützung geben. Im Vergleich zu den Mädchen haben Jungen zwar viele Kontakte, aber nur wenig enge Bindungen. Nach der traditionellen Rollenvorgabe dürfen Jungen Unsicherheit und Überforderung nicht offenbaren und sich keine Hilfe aus dem Umfeld holen. Bei Belastungen neigen Jungen eher zu

„externalisierenden Verhaltensweisen“ (Hurrelmann, Albert, Quenzel, Langness 2006, S. 37). Das bedeutet, sie richten ihre Probleme nach „außen“, an das Umfeld, z.B. Familie, Schule und Freundeskreis (Hurrelmann 2005, S. 161). Ihre Überforderung machen sie durch Aggressivität oder übermäßigem Drogenkonsum deutlich. Diese Verhaltensweisen sind oftmals darin zu begründen, dass dem Jugendlichen keine ausreichenden Bewältigungskompetenzen zur Verfügung stehen. Jugendliche, die also ein geringes „Selbstwertgefühl“ haben, schieben die „unangenehmen Folgen an die Außenwelt“, da sie sich nicht den Problemen stellen können oder wollen (Hurrelmann 2005, S. 161).

Heutzutage wird der Alkoholkonsum bei Mädchen in der Gruppe akzeptiert und man kann es als Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern deuten. Junge Frauen wollen erfolgreich und unabhängig sein (vgl. Zenker 2009, S. 60 f.). Sie wollen später nicht nur Haushalts- und Erziehungsaufgaben erfüllen, sondern auch eine berufliche Tätigkeit nachgehen. Die jungen Frauen werden unsicher, da Vorbilder der neuen Frauenrolle im Umfeld fehlen. Somit kann es auch zur Überforderung kommen. Mädchen neigen eher zu internalisierenden Verhaltensweisen. Das bedeutet, die Belastungen richten sich nach „innen“ an den eigenen Körper und die Psyche (Hurrelmann 2005, S. 162). Sie ziehen sich zurück, sind in sich gekehrt, neigen zu depressiven Stimmungen. Sie konsumieren eher heimlich Alkohol. Diese Verhaltensweise ist ein Zeichen für unzureichende Bewältigungskompetenzen. Jugendliche sehen die Verantwortung bei sich selbst und sind nicht in der Lage sich aus der Situation zu befreien.

Im Alltag unterscheiden sich Mädchen und Jungen in ihren Verhaltensweisen. Jungen sind in ihrem Verhalten nicht nur dominant, sondern darauf aus Anerkennung und Prestige durch männliche Jugendliche zu erlangen. Sie müssen in der Gruppe ihre Männlichkeit beweisen. Das heißt, männliche Fähigkeiten wie „Körperkraft, Konfliktbereitschaft, Mut, Selbstkontrolle und- Beherrschung, Geistesgegenwart und Risikofreude“ kommen zum Einsatz (Helfferich 1994, S. 114). In der peer group gilt der Alkoholkonsum bei Jungen nicht nur als draufgängerisches Verhalten, sondern um den eigenen Status innerhalb der Gruppe zu sichern, beziehungsweise zu verbessern. Bei Mutproben kann der Alkoholkonsum bei Jungen sehr nützlich sein, denn exzessives Trinken in der Gruppe ist ein Zeichen für männliche Stärke, Unverletzbarkeit und gilt als Leistungsbeweis untereinander. Der Drogenkonsum dient bei männlichen Jugendlichen als Grenzerfahrung, Zusammenhalt und Akzeptanz in der Gruppe. Jungen besetzen Räume, was als „Territorialverhalten“ bezeichnet werden kann (Böhnisch 2005, S.

157). Dieses räumliche Dominanzverhalten ist „Kontrolle, Ausgrenzung und Zurückdrängung“ vor allem gegenüber Mädchen (Böhnisch 2005, S. 157).

Bei Jungen fehlt es oft an männlichen Vorbildern. Denn in den Sozialisationsinstanzen wie Familie, Kita und Schule sind kaum Männer vertreten. Um Selbstständigkeit und Identität zu erlangen müssen sich männliche Jugendliche von der Mutter, anderen Frauen und Mädchen abgrenzen, indem sie die Mädchen in der peer group herabsetzen (vgl. Zenker 2009, S. 59). Das heißt, die Jungen grenzen aus, kontrollieren und setzen Mädchen zurück. Diese Abwertung zeigt sich in der „Anmache“ und in der Beschützerfunktion der Jungen (Böhnisch 2005, S. 157). Nach Helfferich teilen männliche Jugendliche das Frauenbild in „Hure oder Freundin“ auf (Helfferich 1994, S. 119). Das bedeutet, die Hure wird als verachtendes Objekt bzw. Sexualobjekt angesehen und die Freundin von einem Gruppenmitglied gilt nicht mehr als öffentliches Mädchen. Sie muss sich den Jungen unterordnen. Wenn der Junge einen hohen Status in der Gruppe aufweist, genießt die Freundin mehr Sicherheit. Ansonsten werden Mädchen innerhalb der Gruppe geduldet, aber nur wenn sie sich den Normen, die in der peer group herrschen, anpassen.

Durch diese Machtausübung können Jungen ihre persönlichen Handlungsmöglichkeiten nicht erweitern, sondern werden in ihrer Identitätsbildung eingeschränkt. Gerade bei sozialschwächeren und bildungsfernen Familien, rückt das männliche Dominanzverhalten in Vordergrund. Denn die Machtausübung gilt als letzte Ressource, um ihre Männlichkeit zu verteidigen (vgl. Böhnisch 2005, S. 157).

Mädchen haben im Vergleich zu Jungen weniger Handlungsspielräume und übernehmen zum Teil vorgegebene Verhaltensweisen. Während die Jungen die Räume besetzen, suchen Mädchen ihre „Ausdrucks- und Entfaltungsräume“ in der Mode (Böhnisch 2005, S. 156). Bei Mädchen geht es um Körperpräsentation wie Schminken und Tanzen, die eingeübt werden. Damit wollen weibliche Jugendliche sich von der Kindheit lösen und sich dem Status Frau annähern. Der Alkoholkonsum spielt bei Mädchen eher eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich zu den Jungen konsumieren Mädchen weniger Alkohol. Wenn Mädchen Alkohol konsumieren, provozieren sie nicht nur die Eltern oder andere Erwachsene, sondern drücken ihren Wunsch nach Autonomie aus. Für Mädchen sind Mädchengruppen oder feste Zweierbeziehungen relevant, um „eigene Handlungsorientierungen abzusichern“ (Helfferich 1994, S. 125). Das heißt, Mädchen tauschen Erfahrungen und Informationen untereinander aus. Die

Gruppe stellt für Mädchen einen geschützten Raum dar. Hier können sie sich über sexuelle Kontakte und andere Erfahrungen austauschen. Weibliche Jugendliche wollen sexuelle Erfahrungen machen und sind dementsprechend auf die Jungen angewiesen, aber sie müssen sich auch vor sexuellen Ansprüchen der Jungen abgrenzen, um nicht ihren guten Ruf zu verlieren. Wenn ein Mädchen mit einem Jungen eine Partnerschaft eingeht, geben sie nicht unbedingt ihre Freundinnen auf, wechseln aber zu der peer group des Freundes. Mädchen ordnen sich mehr oder weniger den Jungen unter. Das kann zu „Passivität, Verfügbarkeit und Opferhaltung“ führen (Zenker 2009, S. 61). Eigene Bedürfnisse und Wünsche geraten in Hintergrund.

Durch den gemeinsamen Alkoholkonsum wird der Zusammenhalt der Gruppe gestärkt. Im Vergleich zu den weiblichen Jugendlichen sind männliche Jugendliche auf eine Gruppe angewiesen. Denn sie brauchen einander, um so ihr Dominanzverhalten einzuüben. Für die Mädchen hat eine Gruppe einen geringeren Stellenwert. Denn sie profitieren nicht von den anstehenden Mutproben. Die Gruppe dient eher als Rückhalt und Absicherung. Für weibliche Jugendliche sind Freundinnen und Mädchengruppen sehr bedeutsam (vgl. Helfferich 1994, S. 122 ff.).

Im Allgemeinen konsumieren Mädchen weniger Alkohol als Jungen, wobei in den letzten Jahren ein Anstieg bei weiblichen Jugendlichen festzustellen ist (vgl. Zenker 2009, S. 58). Beide Geschlechter trinken Alkohol, um sich der Gruppe anzupassen oder um Rollenüberforderungen auszugleichen. Nach Zenker gilt der Alkoholkonsum bei Mädchen als „akzeptiertes Verhalten“ und ist ein „Ausdruck von Gleichheit in Jugendlichenkreisen“ (Zenker 2009, S. 61). Anhand des Konsumanstieges bei weiblichen Jugendlichen wird deutlich, dass das Trinken bei Mädchen zunehmend in der Gruppe anerkannt wird. Aber man kann nicht davon ausgehen, dass eine Gleichstellung erfolgt ist. Denn die Rollenänderung ist nur langsam zu beobachten und auch nicht gleichmäßig in allen sozialen Schichten. Man kann aber von genderrelevanten Veränderungen sprechen.

### **3. Psychoaktive Substanz Alkohol**

#### **3.1. Beschaffenheit und Auswirkung**

Drogen sind Substanzen, „die über das zentrale Nervensystem die subjektive Befindlichkeit eines Konsumenten beeinflussen“ (Engel, Hurrelmann 1994, S. 20). Man unterteilt dies in legale und illegale Drogen. Legale Drogen sind Alkohol, Tabak und schmerzlindernde Arzneimittel. Unter illegalen Drogen versteht man Haschisch, Halluzinogene, Amphetamine, Opiate und Kokain. In unserer Gesellschaft ist Alkohol und Tabak weit verbreitet. Dennoch sind sie als gefährlich einzustufen, da sie zu Gesundheitsschädigung und Alkoholabhängigkeit führen können.

Alkohol ist ein Ethanol, das aus verschiedenen Grundstoffen, z.B. Weintrauben oder auch Zuckerrohr, hergestellt wird. Durch die Einnahme von Alkohol werden Nervenzellen und Körperorgane eines Menschen geschädigt. Im Gegensatz zu den Frauen können die Männer, aufgrund ihres Gewichts und ihrer Größe, im Allgemeinen mehr Alkohol vertragen. Die Konsummenge und der Alkoholgehalt eines Getränkes entscheiden über die Wirkung von Alkohol eines Menschen, die von den meisten als angenehm empfunden wird. Dabei spielt der eigene körperliche und geistige Zustand eines Menschen eine wesentliche Rolle (vgl. DHS 2007).

Man unterscheidet den riskanten Alkoholkonsum, Alkoholabhängigkeit nach ICD 10, Schädlicher Gebrauch nach ICD 10 und den problematischen Konsum. ICD 10 stellt eine internationale Klassifizierung der Krankheiten dar. Vom riskanten Konsum spricht man, wenn Frauen mehr als 20g und Männer mehr als 30g reinen Alkohol am Tag zu sich nehmen (vgl. Kruse, Körkel, Schmalz 2000, S. 41 ff.). Nach Ansicht der deutschen Hauptstelle für Suchtfragen liegt ein riskanter Konsum vor, wenn Frauen mehr als 12g und Männer mehr als 24g reinen Alkohol am Tag trinken. Demnach kann der riskante Konsum nicht eindeutig definiert werden. Die deutsche Hauptstelle für Suchtfragen spricht zusätzlich vom gefährlichen Konsum, wenn Frauen mehr als 40g und Männer mehr als 60g reinen Alkohol am Tag trinken (vgl. DHS 2007). Alkoholische Getränke sind ihrem Alkoholgehalt sehr unterschiedlich. So enthalten 0,3 Liter Bier 12g und 0,2 Liter Wein 16g reinen Alkohol. Ein riskantes Trinkverhalten kann bei Jugendlichen zu Alkoholintoxikationen (Alkoholvergiftung) führen. Vom Abhängigkeitssyndrom nach ICD 10 spricht man, wenn ein starker Wunsch besteht, Alkohol zu

trinken, und es Probleme bereitet, den Alkoholkonsum zu kontrollieren bzw. anzuhalten, trotz schädlicher Konsequenzen und Toleranzerhöhung. Der Alkoholkonsum hat Vorrang gegenüber Verpflichtungen oder anderen Tätigkeiten. Eine körperliche Abhängigkeit tritt bei Jugendlichen viel schneller ein, als bei Erwachsenen (vgl. Weichold 2009, S. 21 f.). Schädlicher Gebrauch (Missbrauch) nach ICD 10 liegt vor, wenn der Alkoholkonsum zu nachweisbaren psychischen, physischen und sozialen Folgen geführt hat. Über einem bestimmten Zeitraum müssen mindestens einmal im Monat oder mehrmals in einem Jahr Schädigungen kontinuierlich aufgetreten sein, wobei eine Abhängigkeit auszuschließen ist. Vom problematischen Konsum spricht man, wenn aufgrund des Alkoholkonsums Probleme in einem oder mehreren Bereichen bestehen, wie körperliche Gesundheit, seelisches Wohlbefinden, soziale Beziehung, Freizeit, Finanzen, schulische Leistung und Legalität (vgl. Kruse, Körkel, Schmalz 2000, S. 41 ff.).

### **3.2. Alkoholarten und gesetzliche Grundlagen**

Die Alkoholarten Bier, Wein und Sekt sind den weichen Substanzen zugeordnet, während Spirituosen und Alkopops den harten Alkoholika zugesprochen werden. Durch Industrie und Medien werden bestimmte alkoholische Getränke vermarktet und eingeführt. In den letzten drei Jahrzehnten sind in dem Bereich unterschiedliche Stile festzustellen. So waren in 1980er Jahren vor allem „Fruchtschnäpse“ und in den 1990er Jahren „Flachmänner wie Kleiner Feigling“ beliebt (Schwarming 2005, S. 69). In diesem Jahrzehnt sind Mischgetränke wie Alkopops, die aus Spirituosen, Limonade und Zucker bestehen, sehr populär. Laut Spirituosenindustrie stieg der Absatz von Alkopops an (vgl. Kraus, Augustin 2005, zit.n.Schwarming 2005, S. 70). Aufgrund des hohen Anteils von Zucker wird der Alkoholgehalt nicht nur weniger wahrgenommen, sondern die Wirkung von Alkohol ist auch sehr stark. Insbesondere Jugendliche nehmen dieses Getränk gern zu sich, weil es weniger alkoholisch schmeckt. Um den übermäßigen Konsum einzuschränken, führte der Staat, im Jahr 2005, eine höhere Besteuerung ein. Aus diesem Grunde kaufen Jugendliche weniger Alkopops und mehr alternative Mischgetränke, in denen kein Spirituosenanteil enthalten ist. Die Industrie hat sich auch darauf eingestellt, indem sie alternative Mischgetränke anbietet. Jugendliche konsumieren gemischte Bierprodukte wie Alster oder helle Biere (vgl. Schwarming 2005, S. 70).

Nach dem Jugendschutzgesetz darf in der Öffentlichkeit kein Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren abgegeben werden. Jugendliche, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen Alkohol konsumieren, wenn sie von Personenberechtigten begleitet werden. In der Gesellschaft dürfen Jugendliche, die zwischen 16 und 18 Jahren alt sind, weiche Alkoholika konsumieren und kaufen, außer sie befinden sich in einem betrunkenen Zustand. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen Getränke, die den harten Alkoholika zugeordnet sind, weder konsumieren noch kaufen (vgl. BZgA S. 11).

#### **4. Entwicklung des Alkoholkonsums von 1979-2008**

Um eine Entwicklung des Alkoholkonsums auf die letzten drei Jahrzehnten zu erhalten, werden sieben Studien aus den Jahrgängen 1979/1980, 1986, 1997 und 2008, die unter den Gesichtspunkten der 30-Tage-Prävalenz, regelmäßiger Konsum, riskanter Konsum und Trinkmotive näher beleuchtet werden. Bis auf das Jahr 2008 liegen mir jeweils zwei Studien vor, die ich zum Teil miteinander vergleiche. Die Studien wurden mir, von GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln, per Download bereitgestellt. Die Daten sind ausschließlich nur als SPSS-Format erhältlich. Jedoch ist die Studie von 2008 nicht als SPSS-Format verfügbar. Um die Daten mit einander vergleichen zu können, müssen die einzelnen Studien nach Altersgruppen und Geschlecht festgelegt werden. Somit ist es unerlässlich sich mit dem SPSS Programm intensiv auseinanderzusetzen. Um die Daten zu visualisieren, ist es notwendig sich mit dem Excel-Programm zu beschäftigen. Nachfolgend werden die einzelnen Studien für die spätere Datenausarbeitung vorgestellt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat 1979 die Studie „Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen“ veröffentlicht (BZgA 1979). Das Institut für Jugendforschung in München führte die Datenerhebung durch. Im Zeitraum von Juni bis Juli 1979 wurden bundesweit 1526 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren mit einem standardisierten Fragebogen interviewt.

Im Jahr 1980 hat das Institut für Therapieforschung (IFT) die Studie „Konsum und Missbrauch von illegalen Drogen, alkoholischen Getränken, Medikamenten und Tabakwaren“ herausgebracht (IFT 1980). Im Raum Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bayern, Saarland,

Rheinland Pfalz, Hamburg und Nordrhein-Westfalen nahmen 10239 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren an einer schriftlichen Befragung teil.

Die BZgA veröffentlichte 1986 die Studie „Die Entwicklung der Drogenaffinität Jugendlicher“ (BZgA 1986). Im Zeitraum November 1986 bis Januar 1987 hat das Institut für Jugendforschung eine bundesweite Untersuchung (BRD einschließlich West-Berlin) durchgeführt. 1809 Jugendliche wurden im Alter von 12 bis 25 Jahren mit einem standardisierten Fragebogen interviewt.

Im Jahr 1986 hat das Institut für Therapieforschung die Studie „Konsum und Missbrauch von illegalen Drogen, alkoholischen Getränken, Medikamenten und Tabakwaren“ veröffentlicht (IFT 1986). 5501 Jugendliche im Alter von 12 bis 29 Jahren haben bundesweit an einem schriftlichen Fragebogen teilgenommen.

1997 hat die BZgA die Studie „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“ herausgebracht (BZgA 1997). Im Zeitraum Oktober bis Dezember 1997 führten sie bei 3358 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren eine mündliche Befragung durch.

Die Wissenschaftler Stegbauer, Schwab und Stegmann, die an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main tätig sind, haben 1997 die „Aschaffenburg Jugendstudie“ veröffentlicht (Schwab, Stegbauer, Stegmann 1997). Von März bis April 1997 wurden im Raum Aschaffenburg 1380 Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren interviewt.

Im Jahr 2008 veröffentlichte die BZgA die Studie „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“ (BZgA 2008). Im Februar bis März 2008 nahmen 3001 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren an einer mündlichen Befragung teil.

#### **4.1 30-Tage-Prävalenz**

30-Tage-Prävalenz gibt Auskunft darüber, ob Jugendliche in den letzten 30 Tagen ein alkoholisches Getränk konsumiert haben. Der Konsum von Alkoholarten wird bezüglich des Geschlechts und den Altersgruppen näher beleuchtet. Die Analyse der 30-Tage-Prävalenz ist sinnvoll, um so alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen den wöchentlichen und monatlichen Konsum zu verdeutlichen.

#### 4.1.1 Studie aus den Jahren 1979/1980

In der BZgA-Studie gaben Jugendliche an, ob sie ein Getränk nie, selten, einmal im Monat, mehrmals im Monat, einmal pro Woche oder mehrmals pro Woche getrunken haben. Die Angaben einmal im Monat, mehrmals im Monat, einmal pro Woche und mehrmals pro Woche sind unter der Kategorie mindestens einmal im Monat zusammengefasst. Anhand dieser Abbildung zeigen sich Unterschiede bezüglich der 30-Tage-Prävalenz. Im Jahr 1979 ist Bier das meist getrunkene alkoholische Getränk. Knapp 60% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal im Monat Bier. An zweiter Stelle folgt der Wein mit 50,1%. Im Vergleich zu den anderen beiden Getränkearten scheint der Schnaps bei den Jugendlichen weniger beliebt zu sein (30,4 %) (vgl. siehe Tab.1-3 im Anhang).

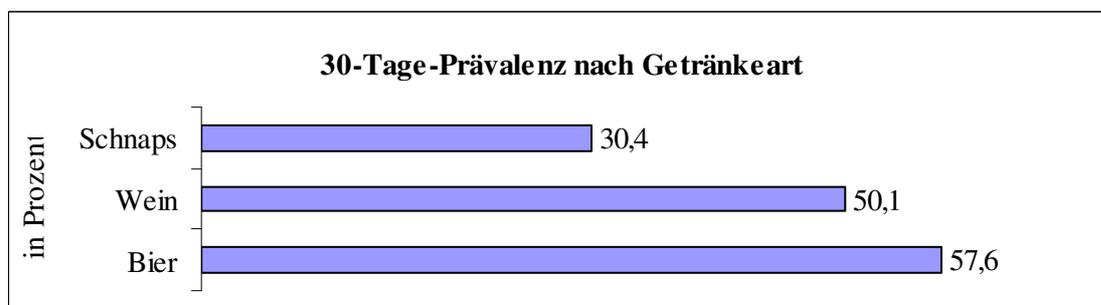


Abb.1: 30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 1979, eigene Umrechnung

In der zweiten Abbildung wird sichtbar, dass 57,6% der 12- bis 25-Jährigen mindestens einmal im Monat Bier trinken. Nur 42,4% der Jugendlichen konsumieren das Getränk selten oder nie. Weiterhin wird deutlich, dass Jungen häufiger das Getränk zu sich nehmen (67,4%). Im Vergleich zu den Jungen trinken Mädchen deutlich weniger Bier (47,7%). Im zunehmenden Alter steigt der Konsum an. So trinken 29% der 12- bis 15-Jährigen mindestens einmal im Monat Bier. Wohingegen ein Drittel der 16- bis 17-Jährigen dieses Getränk nur selten oder gar nicht zu sich nehmen. Am häufigsten konsumieren die 18- bis 25-Jährigen (75,4%) (vgl. siehe Tab.1 im Anhang).

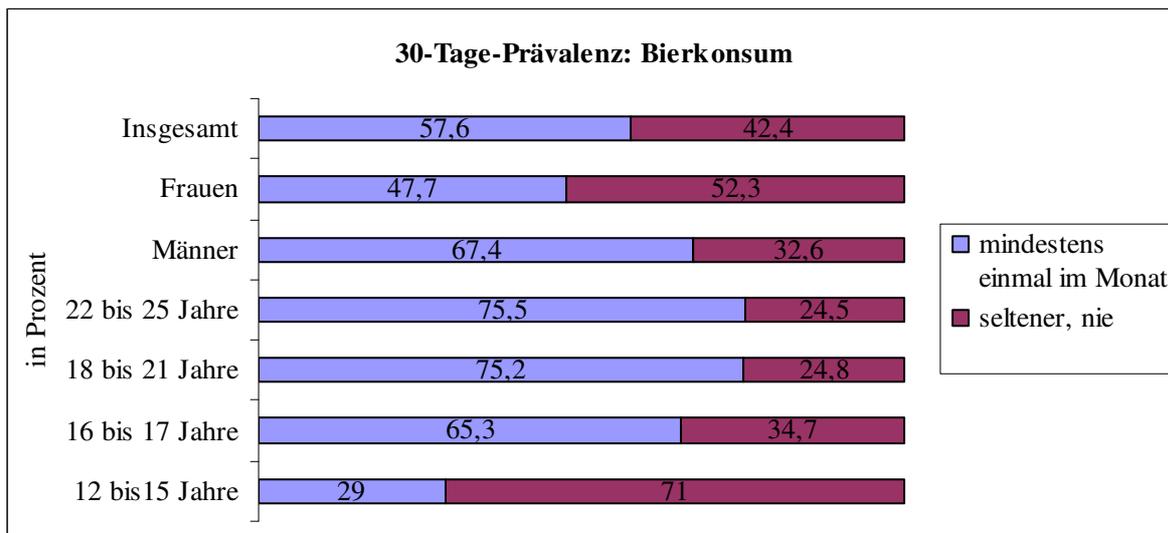


Abb.2: 30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Geschlecht und Altersgruppen, BZgA 1979, eigene Umrechnung

In der dritten Abbildung wird deutlich, dass die Hälfte der 12- bis 25-Jährigen mindestens einmal im Monat Wein konsumieren. Dabei trinken Mädchen (55,4%) häufiger dieses Getränk als Jungen (44,8%). Im zunehmenden Alter steigt auch der Weinkonsum bei Jugendlichen. Der höchste Konsum ist bei den 22- bis 25-Jährigen zu verzeichnen (76,5%) (vgl. siehe Tab.2 im Anhang).

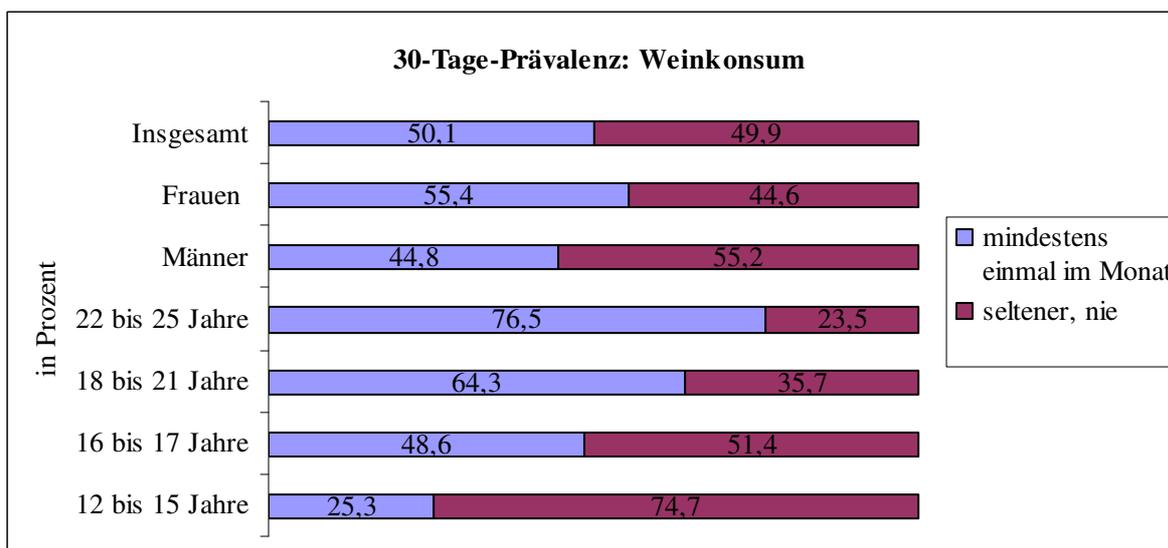


Abb.3: 30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Geschlecht und Altersgruppen, BZgA1979, eigene Umrechnung

Anhand der vierten Abbildung wird sichtbar, dass knapp ein Drittel der 12- bis 25-Jährigen mindestens einmal im Monat Spirituosen, wie Korn, Whisky oder Likör konsumieren. Dabei trinken männliche Jugendliche (38,3%) häufiger Spirituosen als weibliche Jugendliche (22,5%). Im zunehmenden Alter steigt auch hier der Konsum an. 93,6% der 12- bis 15-Jährigen nehmen selten Spirituosen zu sich, während es bei den 22- bis 25-Jährigen rund 50% sind (vgl. siehe Tab.3 im Anhang)

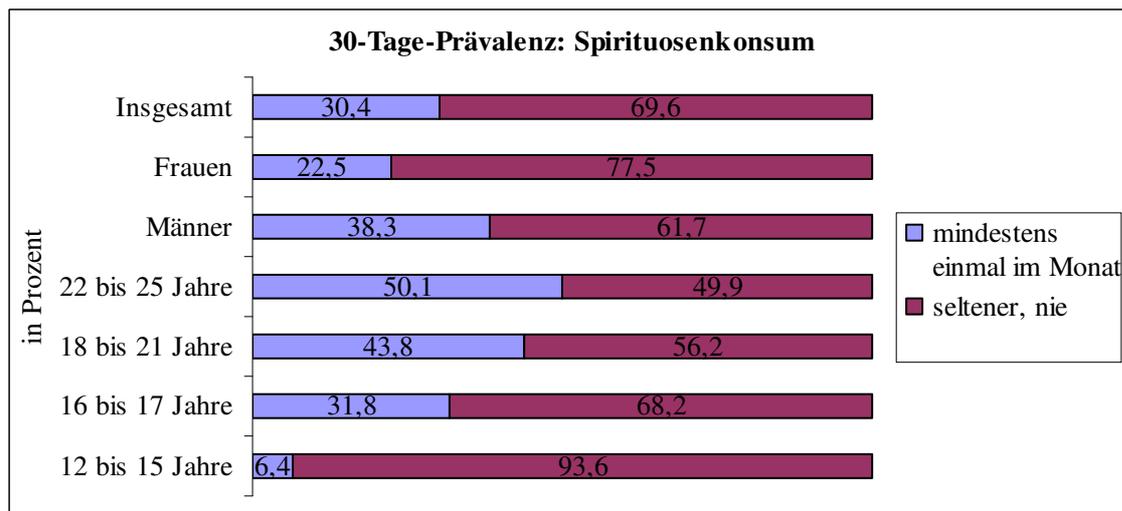


Abb.4: 30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Geschlecht und Altersgruppen, BZgA 1979, eigene Umrechnung

In der Studie des Instituts für Therapieforschung (IFT, 1980) wird deutlich, dass 43,7% der 12- bis 25-Jährigen mindestens einmal im Monat Bier konsumieren. Der Konsum steigt von 17% bei den 12- bis 15-Jährigen auf 45,3% bei den 16- bis 17-Jährigen. Mädchen (28,4%) trinken deutlich weniger Bier als Jungen (59,1%) (vgl. siehe Tab.4 im Anhang).

23,5% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal im Monat Alsterwasser. Der Konsum steigt im Alter von 12 bis 21 Jahren kontinuierlich an. Ab dem 22. Lebensjahr ist ein Stillstand zu verzeichnen. Weibliche Jugendliche (22,6%) trinken fast genauso viel wie männliche Jugendliche (24,3%) (vgl. siehe Tab.5 im Anhang).

31,6% der 12- bis 25-Jährigen konsumieren mindestens einmal im Monat Wein oder Sekt. Dabei steigt der Konsum im zunehmenden Alter kontinuierlich an. Mädchen (36,6%) trinken häufiger Wein oder Sekt als Jungen (26,6%) (siehe Tab.6 im Anhang).

Die Ergebnisse der BZgA und des IFT müssen differenziert betrachtet werden. Beim Institut für Therapieforschung ist der Bierkonsum deutlich niedriger als bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Ein möglicher Grund wäre, weil in der IFT-Studie das Getränk Alsterwasser gesondert aufgeführt wurde. Dadurch können die Ergebnisse der Studien nicht direkt miteinander verglichen werden. In der IFT-Studie ist der Spirituosenkonsum unter Getränkearten wie Schnäpse, Kräuterliköre, Wermutweine, Apfelkorn, Cocktails, Rum, Weinbrand und Whisky einzeln aufgelistet. Auch hier ist ein direkter Vergleich zwischen den Studien nicht möglich. Auffällig ist, dass der Weinkonsum bei den 12- bis 25-Jährigen in der IFT-Studie (31,6%) deutlich geringer ausfällt als in der BZgA-Studie (50,1%). Die Ergebnisse sind zum Teil sehr unterschiedlich, aber trotzdem sind Parallelen zu erkennen. Das heißt, in beiden Studien ist das meist getrunkene alkoholische Getränk Bier. Die Konsumhäufigkeit steigt im zunehmenden Alter an. Mädchen konsumieren häufiger Wein und Jungen trinken häufiger Bier.

#### 4.1.2 Studien aus dem Jahr 1986

In der BZgA-Studie von 1986 sind erstmalig alkoholische Mixgetränke wie Cola mit Rum oder Cocktails aufgeführt. Anhand der Abbildung wird deutlich, dass 12- bis 25-Jährige am häufigsten Bier konsumieren. Im Vergleich zu 1979 hat sich der Konsum von Bier, Wein und Spirituosen reduziert. Nun sind auch alkoholische Mixgetränke sehr beliebt (vgl. siehe Tab.7-10 im Anhang).

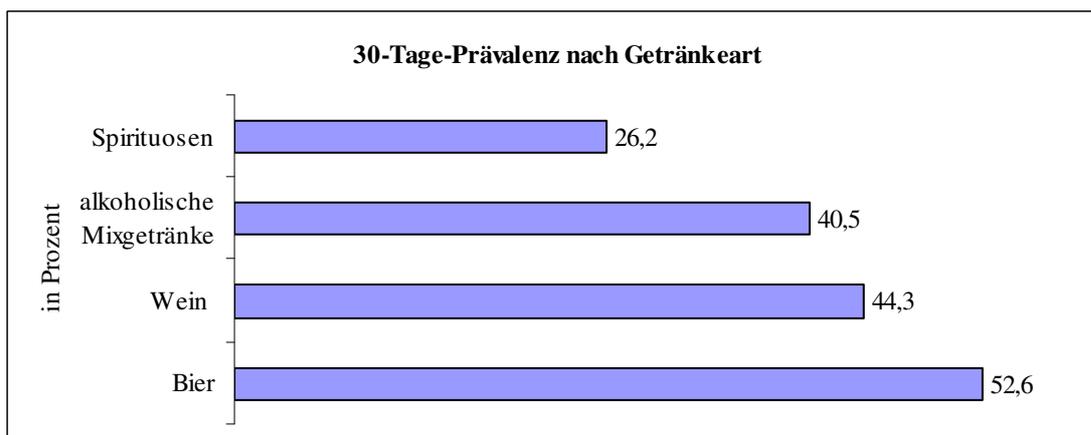


Abb.5: 30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 1986, eigene Umrechnung

52,6% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal im Monat Bier. Dabei konsumieren mehr männliche Jugendliche (65,5%) als weibliche (39,7%). In der Altersgruppe 12 bis 15 Jahre sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich des Bierkonsums festzustellen. Erst ab dem 16. Lebensjahr steigt der Bierkonsum bei Mädchen (43,3%) und Jungen (75,8%) enorm an (vgl. siehe Tab.7 im Anhang). Im Vergleich zu 1979 trinken deutlich weniger Mädchen Bier, während es bei den Jungen stagniert. Allerdings konsumieren die Jungen in der Altersgruppe 12 bis 15 Jahre deutlich weniger Bier als 1979.

44,3% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal im Monat Wein. Es sind mehr Mädchen (47,6%) als Jungen (41%) die Wein konsumieren. Im Alter von 12 bis 17 Jahren ist der Weinkonsum bei den weiblichen Jugendlichen geringfügig höher. Ab dem 18. Lebensjahr ist der geschlechtsspezifische Konsum deutlich zu erkennen. Im Vergleich zu 1979 trinken deutlich weniger Mädchen Wein, während es sich bei den Jungen nur wenig verändert hat (vgl. siehe Tab.8 im Anhang).

26,2% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal im Monat Spirituosen. Dabei konsumieren mehr männliche (26,2%) als weibliche Jugendliche (14,5%). In der Altersgruppe 12 bis 15 Jahre ist der Spirituosenkonsum bei den Mädchen (6,1%) nur geringfügig höher als bei den Jungen (4%). Ab dem 16. Lebensjahr steigt der Konsum eher bei den Jungen (26,6%) als bei den Mädchen (14,6%) an. Im Vergleich zu 1979 hat sich der Konsum bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen deutlich reduziert (vgl. siehe Tab.9 im Anhang).

40,5% der Jugendlichen trinken mindestens einmal im Monat alkoholische Mixgetränke. Der monatliche Konsum steigt von 19,5% bei den 12- bis 15-Jährigen auf 51,9% bei den 16- bis 17-Jährigen. Dieses Getränk ist vor allem bei den 16 bis 21-Jährigen sehr beliebt. 41% der Mädchen und 40% der Jungen konsumieren diese Getränkeart. Im Alter von 12 bis 17 Jahren trinken mehr weibliche als männliche Jugendliche alkoholische Mixgetränke. Allerdings ist ab dem 21. Lebensjahr ein Umkehrprozess festzustellen (vgl. siehe Tab.10 im Anhang).

Die Studie des Instituts für Therapieforschung von 1986 kann hinsichtlich der 30-Tage-Prävalenz nicht näher beleuchtet werden, da mir eine andere Einteilung zur Verfügung steht. Somit ist ein Vergleich zu der BZgA-Studie von 1986 nicht möglich.

### 4.1.3 Studien aus dem Jahr 1997

In der BZgA-Studie wird deutlich, dass 51,6% der 12- bis 25-Jährigen in den letzten 30 Tagen mindestens ein alkoholisches Getränk zu sich genommen haben. Dabei sind es mehr Jungen (57,5%) als Mädchen (45,7%). Vor allem sind es die 22- bis 25-Jährigen (74%), die mindestens einmal im Monat ein alkoholisches Getränk konsumieren.

In der BZgA-Studie ist erstmalig das Light Bier aufgelistet. Bei diesem Bier ist der Alkoholgehalt reduziert. Dieses Getränk wird von Mädchen (3,1%) und Jungen (3,4%) gleichermaßen nicht angenommen. Das normale Bier ist immer noch das beliebteste Getränk bei den 12- bis 25-Jährigen. Im Vergleich zu 1986 hat sich der Konsum aller Getränkearten reduziert. Während 1986 noch 52,6% der Jugendlichen Bier mindestens einmal im Monat konsumierten, sind es im Jahr 1997 nur 36,2%.

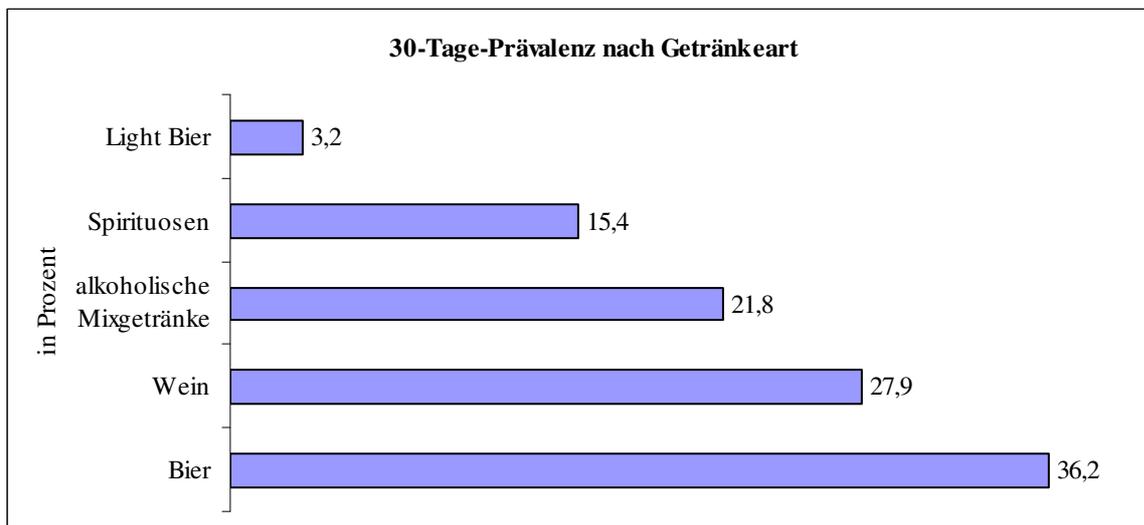


Abb.6: 30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 1997, eigene Umrechnung

Bei beiden Geschlechtern reduziert sich der Bierkonsum. So sind es 51,5% der Jungen und 20,8% der Mädchen. Im Vergleich zu 1986 trinken vor allem die 16- bis 17-Jährigen deutlich weniger Bier. 1986 konsumieren 44,3% der Jugendlichen mindestens einmal im Monat Wein, während es 1997 nur noch 27,9% sind. Es sind deutlich weniger männliche Jugendliche (19,9%) als weibliche (35,8%), die Wein konsumieren. Der Weinkonsum hat sich in allen Altersgruppen reduziert. Der Rückgang des Spirituosenkonsums ist eher bei den Jungen (18,9%) als bei den Mädchen (12%) festzustellen. Der Konsum von alkoholischen Mixgetränken ist bei den weiblichen (20,6%) sowie männlichen Jugendlichen (23,1%) zurückge-

gangen. Im Vergleich zu 1986 trinken vor allem die 16- bis 21-Jährigen (29,6%) deutlich weniger alkoholische Mixgetränke (vgl. siehe Tab.12-16 im Anhang).

In der Aschaffener Jugendstudie wird die Konsumhäufigkeit bei Jugendlichen nicht nach Getränkearten unterteilt. Die Altersgruppe 22 bis 25 Jahre wurde in der Studie nicht berücksichtigt. Somit ist ein direkter Vergleich der BZgA nicht möglich. Daher sind die Ergebnisse nur als Tendenz zu sehen. 34,1% der 12- bis 21-Jährigen konsumieren mindestens einmal im Monat ein alkoholisches Getränk. Dabei trinken mehr männliche Jugendliche (36,9%) als weibliche (31,4%). Im Alter von 12 bis 15 Jahren konsumieren Mädchen und Jungen etwa gleich viel. Allerdings ist der Konsum von alkoholischen Getränken bei männlichen Jugendlichen ab dem 16. Lebensjahr wesentlich höher (vgl. siehe Tab.17 im Anhang).

Zwischen der BZgA-Studie und der Aschaffener Jugendstudie sind Ähnlichkeiten festzustellen. Im Durchschnitt ist der Konsum von alkoholischen Getränken bei männlichen Jugendlichen höher als bei weiblichen. Bei den 12- bis 15-Jährigen sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede im Trinkverhalten zu erkennen. In beiden Studien wird deutlich, dass ab dem 16. Lebensjahr Jungen mehr Alkohol konsumieren als Mädchen.

#### **4.1.4 Studie aus dem Jahr 2008**

Aus diesem Jahrgang liegt mir nur die BZgA-Studie vor, die nicht als SPSS Format erhältlich war. Demzufolge ist eine eigene Umrechnung nicht möglich. Dadurch kann die BZgA-Studie von 2008 nur begrenzt mit den vorherigen Studien verglichen werden.

In den letzten 30 Tagen haben 65,8% der 12- bis 25-Jährigen mindestens ein alkoholisches Getränk konsumiert. Dabei sind es mehr männliche (70,4%) als weibliche Jugendliche (61%). Bei den 16- bis 17-Jährigen (76,2%) ist ein deutlicher Anstieg festzustellen (vgl. BZgA 2008, S. 18).

Bei den 12- bis 25-Jährigen ist auch im Jahr 2008 Bier das beliebteste alkoholische Getränk. Es sind mehr Jungen (61%) als Mädchen (32,9%), die mindestens einmal im Monat Bier trinken. Im Alter von 16 bis 17 Jahren steigt der Konsum bei den männlichen und weiblichen Jugendlichen deutlich an. Jedoch ist ab dem 18. Lebensjahr bei den Mädchen ein Rückgang festzustellen, während es bei den Jungen unverändert bleibt (vgl. BZgA 2008, S. 20).

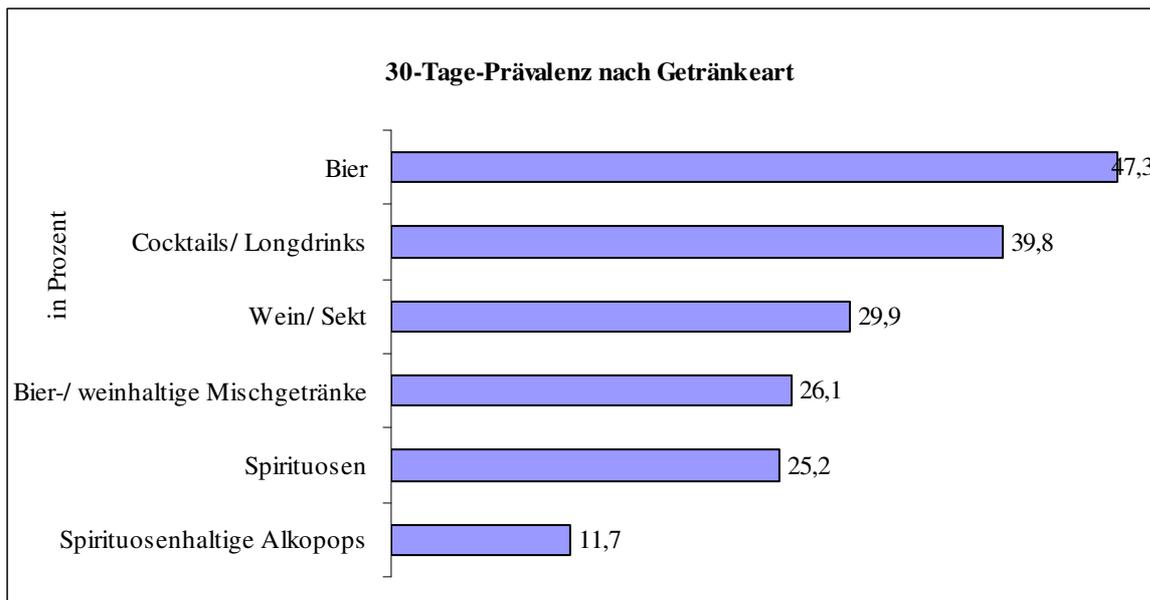


Abb.7: 30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 2008

Bei den 12- bis 25-Jährigen ist auch im Jahr 2008 Bier das beliebteste alkoholische Getränk. Es sind mehr Jungen (61%) als Mädchen (32,9%), die mindestens einmal im Monat Bier trinken. Im Alter von 16 bis 17 Jahren steigt der Konsum bei den männlichen und weiblichen Jugendlichen deutlich an. Jedoch ist ab dem 18. Lebensjahr bei den Mädchen ein Rückgang festzustellen, während es bei den Jungen unverändert bleibt (vgl. BZgA 2008, S. 20).

37,8% der Mädchen und 41,8% der Jungen konsumieren mindestens einmal im Monat selbstgemischte Cocktails und Longdrinks, z.B. Wodka mit Cola. Ab dem 16. Lebensjahr ist bei beiden Geschlechtern ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Allerdings ist der Konsum besonders bei den 18- bis 21-Jährigen festzustellen (vgl. BZgA 2008, S. 53).

Es sind mehr Mädchen (35%) als Jungen (25,1%), die mindestens einmal im Monat Wein trinken. Auch hier ist wieder ein deutlicher Anstieg ab dem 16. Lebensjahr festzustellen. Dieses Getränk wird bei beiden mit zunehmenden Alter immer beliebter (vgl. BZgA 2008, S. 54).

29,4% der Jungen und 22,6% der Mädchen konsumieren mindestens einmal im Monat bier- bzw. weinhaltige Mischgetränke. Diese Getränkeart ist bei den männlichen (51,8%) und weiblichen Jugendlichen (39,4%) im Alter von 16 bis 17 Jahren sehr beliebt (vgl. BZgA 2008, S. 55).

Der Spirituosenkonsum ist bei Mädchen (19,2%) geringer als bei Jungen (31%). Bei den 16- bis 17-Jährigen ist der Anstieg bei den männlichen (36,7%) sowie bei den weiblichen Jugendlichen (24,4%) festzustellen. Spirituosen werden besonders von den 18- bis 21-Jährigen konsumiert (vgl. BZgA 2008, S. 56).

13,1% der Jungen und 10,3% der Mädchen trinken mindestens einmal im Monat spirituosenhaltige Alkopops. Besonders die Jugendlichen im Alter von 16 bis 17 Jahren (21,1%) nehmen dieses Getränk zu sich (Weiblich: 17,3% und Männlich: 24,8%) (vgl. BZgA 2008, S. 57).

Im Vergleich zu 1997 sind es mehr Jugendliche, die in den letzten 30 Tagen ein alkoholisches Getränk zu sich genommen haben. Dies ist bei den weiblichen sowie bei den männlichen Jugendlichen zu erkennen. Der Konsumanstieg ist besonders bei den 16- bis 17-Jährigen festzustellen. Der Bierkonsum ist bei Mädchen und Jungen angestiegen. Dies ist vor allem bei den 16- bis 17-Jährigen zu beobachten. Bezüglich des Weinkonsums sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Hinsichtlich des Spirituosenkonsums ist ein Anstieg bei den männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 16 bis 17 Jahren festzustellen. Der Konsum von alkoholischen Mixgetränken ist besonders bei den 16- bis 17-jährigen Mädchen und Jungen angestiegen.

## **4.2 Regelmäßiger Konsum**

Man spricht vom regelmäßigen Konsum, wenn Jugendliche mindestens einmal in der Woche ein alkoholisches Getränk zu sich nehmen.

### **4.2.1 Studien aus den Jahren 1979/1980**

In der BZgA-Studie von 1979 konsumieren 37,9% der 12- bis 25-Jährigen regelmäßig Bier. 17% der Jugendlichen trinken mindestens einmal in der Woche Wein und 9,2% der Jugendlichen konsumieren regelmäßig Spirituosen (vgl. siehe Tab.18-20 im Anhang). Anhand der Abbildung wird deutlich, dass der regelmäßige Bierkonsum von 12- bis 25-jährigen Jungen außergewöhnlich hoch ist. Im Vergleich zu den Jungen trinken Mädchen auch weniger Spiri-

tuosen. Weibliche Jugendliche trinken häufiger Bier als Wein. Im Vergleich zu den Jungen ist der Weinkonsum bei Mädchen höher.

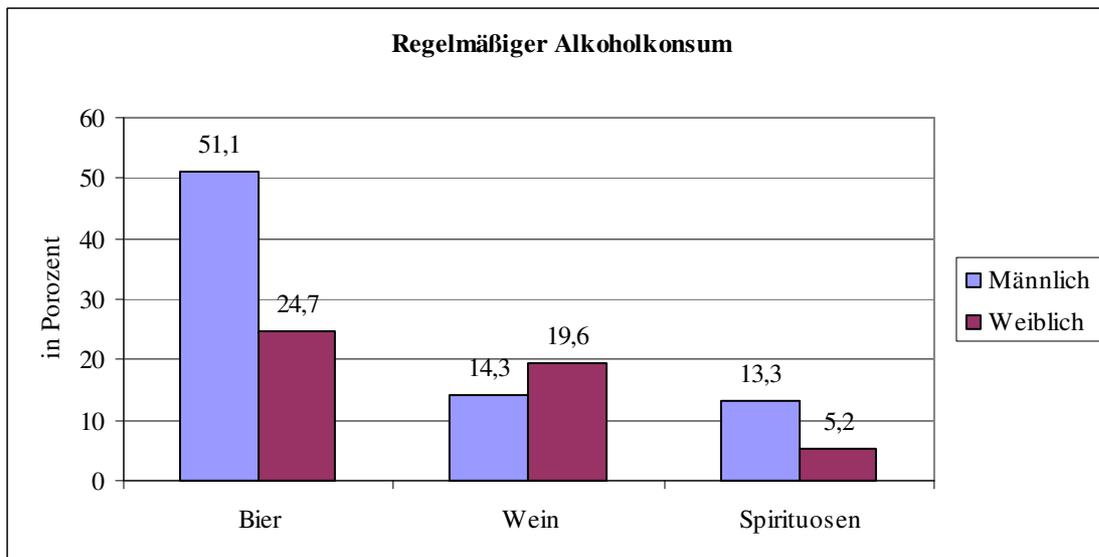


Abb.8: Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Geschlecht und Getränkeart, BZgA 1979, eigene Umrechnung

Im zunehmenden Alter steigt der Konsum teilweise sprunghaft an. Der regelmäßige Bierkonsum steigt von knapp 12% bei den 12- bis 15-jährigen Jungen auf 61,7% bei den 16- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen. Fast 80% der 22- bis 25-jährigen Männer trinken mindestens einmal in der Woche Bier (vgl. siehe Tab.18 im Anhang). Bei den 12- bis 15-jährigen Jungen steigt der Spirituosenkonsum von 0,4% auf 16,9% der 16- bis 17-jährigen Jungen an. Bei den Mädchen ist der Unterschied deutlich geringer (vgl. siehe Tab.20 im Anhang). Harte Alkoholika sind in dem Alter gerade bei männlichen Jugendlichen relevant. Der Weinkonsum ist bei den 16- bis 17-jährigen weiblichen Jugendlichen (11,8%) wesentlich höher als bei den 12- bis 15-jährigen Mädchen (4%) (vgl. siehe Tab.19 im Anhang). Für den regelmäßigen Konsum sind schulformbezogene Unterschiede festzustellen. Im Alter von 12 bis 17 Jahren trinken 31,7% der Realschüler/innen und 26,4% der Gymnasiasten/innen regelmäßig Alkohol. In der Real- und Mittelschule konsumieren Mädchen und Jungen gleichviel, während Gymnasiastinnen weniger trinken als Gymnasiasten (vgl. siehe Tab.21 im Anhang).

In der Studie des Instituts für Therapieforchung sind folgende Ergebnisse festzustellen. Knapp 22% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal in der Woche Bier und 7,3% der Jugendlichen konsumieren regelmäßig Alsterwasser. 4,5% der Jugendlichen trinken min-

destens einmal in der Woche Wein. Der regelmäßige Bierkonsum ist bei männlichen Jugendlichen (34,2%) deutlich höher als bei weiblichen (9,6%). Zwischen den 12- bis 15-Jährigen (5,4%) und den 16- bis 17-Jährigen (19,9%) ist ein enormer Anstieg festzustellen. Im Alter von 18 bis 25 Jahren ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Beim regelmäßigen Weinkonsum sind kaum geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen. Erst im zunehmenden Alter wird der Weinkonsum bei Jugendlichen relevant. Der Konsum von Alsterwasser ist bei beiden Geschlechtern relativ gleich. Im Gegensatz zu den anderen beiden Getränkearten steigt der Konsum von Alsterwasser im zunehmenden Alter nicht an. Man kann teilweise von einem Rückgang sprechen. So reduziert sich der Konsum von 7,1% bei den 12- bis 15-jährigen Jungen auf 4,8% bei den 16- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen (vgl. siehe Tab.22-24 im Anhang). Weiche Alkoholika spielen bei den 16- bis 17-Jährigen Jungen eher eine untergeordnete Rolle.

Bei beiden Studien sind unterschiedliche Ergebnisse festzustellen. Der regelmäßige Konsum von Wein und Bier fällt in der Studie des IFT deutlich geringer aus als in der BZgA-Studie. In beiden Studien ist ein Anstieg des Bier- und Weinkonsums im zunehmenden Alter ersichtlich, wobei bezüglich des Weinkonsums geschlechtsspezifische Unterschiede zu verzeichnen sind. Das heißt, in der BZgA-Studie ist der Weinkonsum bei Mädchen deutlich höher als bei Jungen, während in der Studie des IFT der Weinkonsum bei weiblichen und männlichen Jugendlichen kaum Unterschiede zu erkennen sind.

#### **4.2.2 Studien aus dem Jahr 1986**

Im Jahr 1986 hat sich der regelmäßige Bierkonsum nur geringfügig verändert (37,9% und 34,4%). Es sind deutlich mehr männliche als weibliche Jugendliche die mindestens einmal in der Woche Bier trinken.

Während 1979 noch 17% der 12- bis 25-Jährigen regelmäßig Wein trinken, sind es 1986 nur 11,6%. Dabei verringert sich der Konsum bei Mädchen und Jungen. Beide Geschlechter trinken auch weniger Spirituosen. Von den 12- bis 25-Jährigen hat sich der Konsum von 9,2% auf 4,2% reduziert. Der Rückgang ist bei beiden Geschlechtern festzustellen. 8,3% der Jugendlichen trinken mindestens einmal in der Woche alkoholische Mixgetränke. Dabei sind es mehr männliche als weibliche Jugendliche (vgl. siehe Tab.25-28 im Anhang).

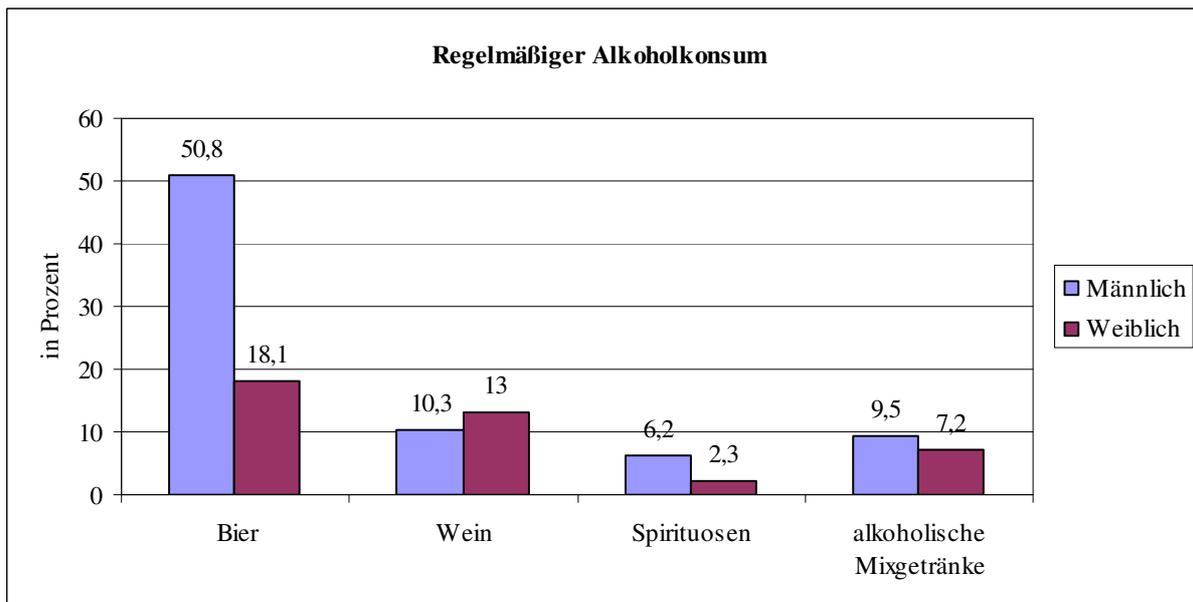


Abb.9: Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Geschlecht und Getränkeart, BZgA 1986, eigene Umrechnung

Der regelmäßige Bier- und Spirituosenkonsum hat sich gerade bei den 16- bis 17-Jährigen deutlich reduziert. Ab dem 16. Lebensjahr konsumieren weniger Jugendliche Wein. Der regelmäßige Konsum von alkoholischen Mixgetränken ist von 4,9% bei den 12- bis 15-Jährigen auf 9,6% bei den 16- bis 17-Jährigen angestiegen. Im Alter von 12 bis 15 Jahren konsumieren mehr Mädchen (6,6%) als Jungen (3,3%) alkoholische Mixgetränke. Allerdings ab dem 16. Lebensjahr konsumieren mehr Jungen (11,7%) dieses Getränk (vgl. siehe Tab.25-28 im Anhang).

Im Alter von 12 bis 17 Jahren ist der regelmäßige Konsum bei Gymnasiasten/innen (30,9%) höher als bei Realschüler/innen (20,2%), wobei mehr männliche als weibliche Schüler konsumieren. 27,7% der Hauptschüler/innen trinken mindestens einmal in der Woche ein alkoholisches Getränk. Hier sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festzustellen (vgl. siehe Tab.29 im Anhang).

In der Studie des Instituts für Therapieforchung wird deutlich, dass 18,6% der 12- bis 25-Jährigen regelmäßig Bier trinken. Dabei sind es mehr Jungen als Mädchen. Bei beiden steigt der Konsum im zunehmenden Alter an. Knapp 3% der Jugendlichen konsumieren mindestens einmal in der Woche Wein und rund 6% der Jugendlichen trinken regelmäßig Alsterwasser. Dabei sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festzustellen. Im zunehmenden Alter

steigt der Konsum kontinuierlich an (vgl. siehe Tab.30-32 im Anhang). Im Vergleich zu der IFT-Studie von 1980 hat sich der regelmäßige Konsum reduziert.

Zwischen der BZgA-Studie und der IFT-Studie sind zwar unterschiedliche Ergebnisse festzustellen, aber in beiden Studien ist erkennbar, dass der regelmäßige Konsum sich bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen verringert.

#### 4.2.3 Studien aus dem Jahr 1997

28,4% der 12- bis 25-Jährigen konsumieren mindestens einmal in der Woche ein alkoholisches Getränk. Dabei sind es deutlich mehr männliche Jugendliche (37,3%) als weibliche (19,5%). Ab dem 16. Lebensjahr steigt der regelmäßige Konsum bei Jungen (38,9%) und Mädchen (21,2%) an (vgl. siehe Tab.33 im Anhang).

Anhand der Abbildung ist sichtbar, dass über ein Drittel der männlichen Jugendlichen mindestens einmal in der Woche Bier trinken. Mädchen neigen eher zum regelmäßigen Weinkonsum. Im Vergleich zu 1986 hat sich der regelmäßige Bier- und Weinkonsum bei den 12- bis 25-Jährigen deutlich reduziert, während der Spirituosenkonsum sich nicht verändert hat. Im Jahr 1997 trinken männliche sowie weibliche Jugendliche nur geringfügig weniger alkoholische Mixgetränke.

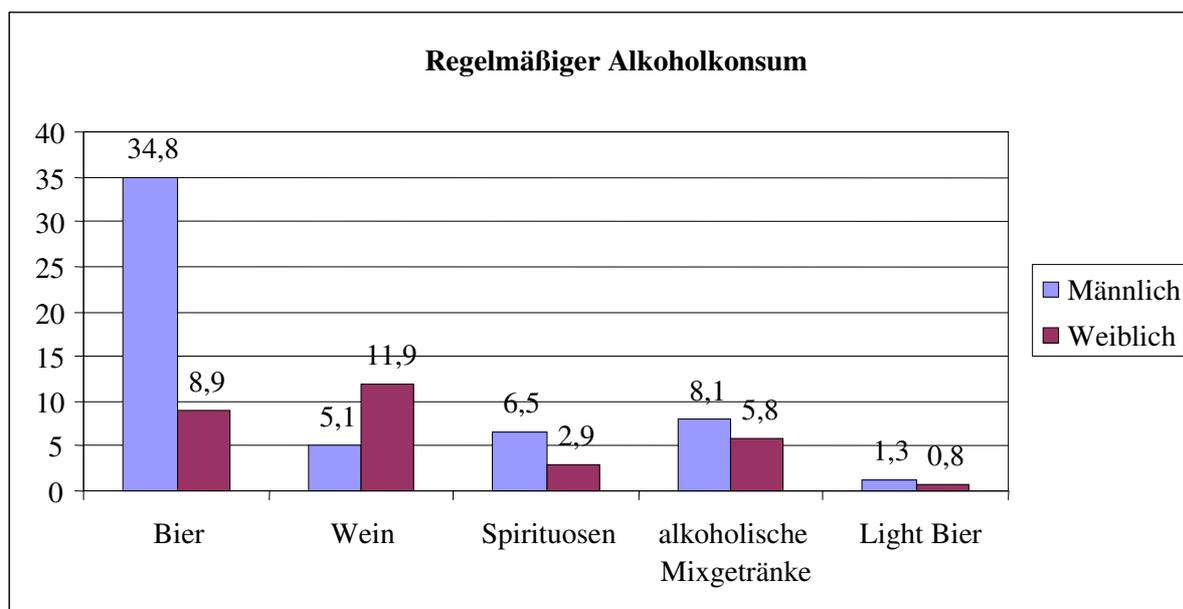


Abb.10: Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Getränkeart und Geschlecht, BZgA 1997, eigene

Im Vergleich zu 1986 hat sich der regelmäßige Bierkonsum bei beiden Geschlechtern und in allen Altersgruppen verringert. Ein Rückgang des Weinkonsums ist nur bei den Jungen festzustellen. Vor allem die 18- bis 25-jährigen Jungen konsumieren weniger. Bei den Mädchen in der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, während es sich bei den Jungen nur leicht erhöht. Im Vergleich zu 1986 hat sich der Spirituosenkonsum bei den Mädchen und den Jungen nicht verändert. Allerdings ist in der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre ein leichter Anstieg bei den Mädchen festzustellen, während sich der Konsum bei den Jungen reduziert hat. Erst ab dem 18. Lebensjahr konsumieren deutlich mehr Jungen als Mädchen. Der regelmäßige Konsum von alkoholischen Mixgetränken hat sich bei weiblichen sowie männlichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahre geringfügig reduziert, während es bei den anderen Altersgruppen eher stagniert (vgl. siehe Tab.34-38 im Anhang).

28,8% der Jugendlichen aus den alten Bundesländern und 26,2% aus den neuen Bundesländern trinken mindestens einmal in der Woche ein alkoholisches Getränk. Der Konsum von Light Bier ist bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen aus den neuen Bundesländern nur geringfügig höher. In Ostdeutschland ist dieses Getränk besonders bei den 16- bis 17-Jährigen beliebt. 22,8% der Jugendlichen aus den alten Bundesländern und 19,7% der 12- bis 25-Jährigen aus den neuen Bundesländern, trinken mindestens einmal in der Woche Bier. In Westdeutschland konsumieren Jungen häufiger dieses Getränk als in Ostdeutschland, während bei den Mädchen kaum Unterschiede festzustellen sind. Besonders die 16- bis 17-jährigen Jungen aus den alten Bundesländern konsumieren häufiger Bier. Der Weinkonsum ist bei den Jugendlichen aus den alten Bundesländern nur geringfügig höher. Es sind mehr Jungen in Westdeutschland, die regelmäßig Wein konsumieren. In der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre trinken Mädchen aus den neuen Bundesländern deutlich mehr als aus den alten Bundesländern. Der Konsum von Spirituosen ist bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen in Ostdeutschland nur geringfügig höher. Dies ist in allen Altersgruppen zu beobachten. Alkoholische Mixgetränke werden von den Jugendlichen gleichviel konsumiert. Allerdings trinken die 12- bis 17-Jährigen aus den neuen Bundesländern geringfügig mehr (vgl. siehe Tab.39- 44 im Anhang).

Bei den Gymnasiasten/innen (15,9%) ist der regelmäßige Konsum geringfügig höher als bei Schüler/innen der Realschule (14%). Jedoch konsumieren Schülerinnen des Gymnasiums, der Haupt-, und Realschule weniger als ihre männlichen Mitschüler (vgl. siehe Tab.45 im Anhang).

In der Aschaffener Jugendstudie wird deutlich, dass 6,6% der 12- bis 21-Jährigen mindestens einmal in der Woche ein alkoholisches Getränk zu sich nehmen. Dabei konsumieren mehr Jungen (10,8%) als Mädchen (2,4%). In allen Altersgruppen ist der regelmäßige Konsum bei den männlichen Jugendlichen deutlich höher als bei den weiblichen (vgl. siehe Tab.46 im Anhang).

Zwischen der Aschaffener Jugendstudie und der BZgA sind Parallelen zu erkennen. Zum einen sind es mehr Jungen als Mädchen, die regelmäßig Alkohol konsumieren und zu anderen ist ein Konsumanstieg ab dem 16. Lebensjahr bei weiblichen und männlichen Jugendlichen festzustellen.

#### 4.2.4 Studie aus dem Jahr 2008

Knapp 30% der 12- bis 25-Jährigen trinken mindestens einmal in der Woche ein alkoholisches Getränk. Es sind mehr männliche (40,5%) als weibliche Jugendliche (17,4%). In der Altersgruppe 16 bis 17 Jahre (36%) und 18 bis 21 Jahren (36%) sind bezüglich des regelmäßigen Konsums keine Unterschiede festzustellen (vgl. BZgA 2008, S.58).

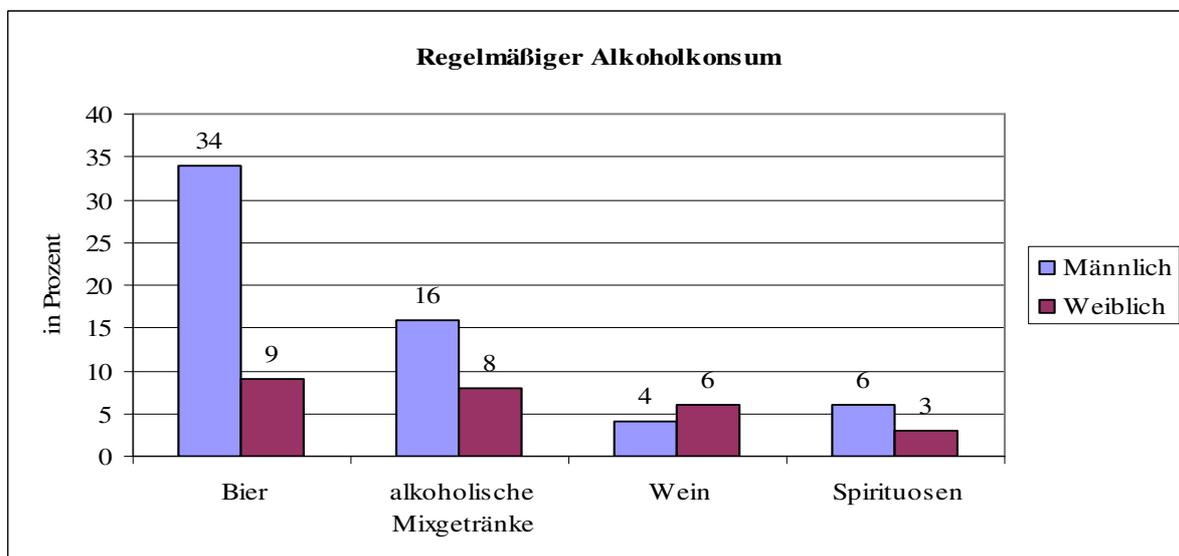


Abb.11: Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Getränkeart und Geschlecht, BZgA 2008

22% der 12- bis 25-Jährigen konsumieren mindestens einmal in der Woche Bier. Dabei sind es deutlich mehr Jungen (34%) als Mädchen (9%). Die alkoholischen Mixgetränke sind be-

sonders bei den männlichen Jugendlichen sehr beliebt. Beim regelmäßigen Weinkonsum sind es geringfügig mehr Mädchen als Jungen (vgl. BZgA 2008, S. 30 ff.).

Es sind mehr Schüler und Schülerinnen der Gesamt-(13,8%), Real-(15,9%) und Hauptschule (13,5%), als Gymnasiasten/innen (7,1%), die regelmäßig Alkohol konsumieren (vgl. BZgA 2008, S. 43).

Im Vergleich zu 1997 konsumieren weniger Mädchen regelmäßig Alkohol, während es bei den Jungen leicht ansteigt. Bis auf die 16- bis 17-Jährigen ist ein Rückgang in allen Altersgruppen festzustellen. Im Alter von 16 bis 17 Jahren ist der regelmäßige Konsum besonders bei den Jungen deutlich angestiegen. Der regelmäßige Spirituosen- und Bierkonsum bei Jugendlichen hat sich zu 1997 nicht verändert, während der Konsum von alkoholischen Mischgetränken vor allem bei Jungen gestiegen ist. Hinsichtlich des Weinkonsums ist nur bei den Mädchen ein Rückgang festzustellen.

### **4.3 Riskanter Konsum**

Eine riskante Form des Alkoholkonsums ist das Binge-Trinken. Hierbei wird zwischen dem wöchentlichen und dem monatlichen Binge-Trinken unterschieden. Das bedeutet, dass mindestens einmal im Monat oder einmal pro Woche fünf Gläser oder mehr hintereinander getrunken werden. Diese Form des Trinkens wird erst in den letzten Jahren näher beleuchtet und kann in den Studien von 1979 bis 1997 nicht aufgeführt werden. Daher wird der Fokus auf konsumierte Alkoholmenge und Alkoholrauscherfahrung gelegt. Wie in Kapitel 3.1. schon erwähnt wurde, liegt riskanter Konsum vor, wenn Frauen mehr als 20g und Männer mehr als 30g reinen Alkohol am Tag zu sich nehmen (vgl. Kruse, Körkel, Schmalz 2000, S. 41 ff.). Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) geht vom gefährlichen Konsum aus, wenn Frauen 40g bis 80g und Männer 60g bis 120g reinen Alkohol am Tag zu sich nehmen (vgl. DHS 2007).

#### **4.3.1 Studien aus den Jahren 1979/1980**

In der BZgA- Studie ist ersichtlich, wie viel Gläser Wein und Bier Jugendliche am Tag zu sich nehmen, wenn sie in bestimmten Situationen trinken. Jugendliche, die kein alkoholisches

Getränk zu sich nehmen, sind in diesen Berechnungen nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse der konsumierten Alkoholmenge können nicht genau ermittelt werden. Allerdings sind die Ergebnisse sehr hilfreich, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich des Geschlechts und Alters zu verdeutlichen.

Ein Glas Bier 0,2l oder ein Glas Wein 0,1l entspricht etwa 8g reinen Alkohol. Bei den weiblichen Jugendlichen kann man schon von einem riskanten Konsum sprechen, wenn sie mindestens drei Gläser Bier (0,6l) oder Wein (0,3l) (24g reinen Alkohol) am Tag trinken. Männliche Jugendliche die mindestens vier Gläser Bier (0,8l) oder Wein (0,4l) (32g reinen Alkohol) an einem Tag zu sich nehmen, kann man ebenfalls als riskanten Konsum bezeichnen. Gefährlicher Konsum liegt vor, wenn Jungen mindestens acht Gläser Bier (1,6l) oder Wein (0,8l) (64g reinen Alkohol) und Mädchen mindestens fünf Gläser Bier (1,0l) oder Wein (0,5l) (40g reinen Alkohol) an einem Tag konsumieren. Wenn Jugendliche Alkohol konsumieren, trinken 13,9% der männlichen Jugendlichen und 31,5% der weiblichen Jugendlichen nicht mehr als ein Glas Bier. 6,4% der 12 bis 15-jährigen Jungen trinken vier Gläser Bier (32g reinen Alkohol), während es bei den 16 bis 17-jährigen Jungen schon 17,1% sind. 11,4% der 12- bis 15-jährigen Mädchen trinken drei Gläser Bier (24g reinen Alkohol), während es sich bei den 16- bis 17-jährigen Mädchen (13,6%) nur geringfügig erhöht. Der riskante Bierkonsum steigt ab dem 16. Lebensjahr mehr bei Jungen als bei Mädchen an. 9,2% der 12- bis 25-jährigen Jungen trinken mindestens acht Gläser Bier und 9,1% der Mädchen trinken mindestens fünf Gläser Bier. Der gefährliche Konsum ist bei beiden Geschlechtern sehr präsent (vgl. siehe Tab.47 im Anhang). Jedoch wird der riskante und gefährliche Bierkonsum mehr von den männlichen als von den weiblichen Jugendlichen praktiziert (vgl. siehe Tab.64 im Anhang).

Wenn Jugendliche Alkohol konsumieren, trinken 22,9% der Jungen und 23,3% der Mädchen höchstens ein Glas Wein oder Sekt. 6,7% der männlichen Jugendlichen trinken vier Gläser und 19,7% der weiblichen Jugendlichen trinken drei Gläser Wein/Sekt. Der riskante Weinkonsum ist bei den Mädchen deutlich höher als bei den Jungen. 4,8% der 12- bis 15-jährigen Jungen konsumieren acht Gläser Wein/Sekt, während es bei den 16- bis 17-jährigen Jungen schon 11,8% sind. Bei den Mädchen verhält es sich ähnlich. 5,9% der 12- bis 15-jährigen trinken fünf Gläser Wein/Sekt, während es sich bei den 16- bis 17-jährigen (17,6%) deutlich erhöht. Der riskante und gefährliche Weinkonsum wird mehr von den Mädchen als von den Jungen praktiziert. Des Weiteren ist festzustellen, dass der übermäßige Konsum ab dem 16. Lebensjahr ansteigt (vgl. siehe Tab.48, Tab. 66 im Anhang).

Zusammenfassend kann man sagen, dass Jungen mehr zum riskanten und gefährlichen Bierkonsum neigen, während Mädchen zum übermäßigen Weinkonsum tendieren. Ab dem 16. Lebensjahr steigt bei beiden der gefährliche und riskante Konsum an.

Aufgrund der nicht eindeutigen Daten kann die konsumierte Menge von Spirituosen nicht berechnet werden.

Rund 50% der 12- bis 25-Jährigen hatten in ihrem Leben noch nie einen Alkoholrausch. Dabei sind es mehr weibliche Jugendliche (57,7%) als männliche (42,8%). Es sind mehr männliche Jugendliche (20,8%) als weibliche (6,2%), die in ihrem Leben sechsmal oder öfter einen Alkoholrausch hatten. Bezüglich des Alters sind auch Unterschiede festzustellen. 1,3% der 12- bis 15-Jährigen haben sechsmal oder öfters einen Alkoholrausch erlebt, während es bei den 16- bis 17-Jährigen schon 11,8% sind (vgl. siehe Tab.50 im Anhang). 20,4% der 12- bis 17-Jährigen und 19,8% der 18- bis 25-Jährigen hatten in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch. Bei den 12- bis 17-Jährigen sind es mehr männliche (27,9%) als weibliche Jugendliche (13%) (vgl. siehe Tab.51 im Anhang). Während 13,5% der 12- bis 15-jährigen Jungen im letzten Monat einen Alkoholrausch erlebten, sind es bei den 16- bis 17-jährigen Jungen schon 35,8%. Auch hier ist ein rapider Anstieg zu verzeichnen. Es sind mehr 12- bis 15-jährige Mädchen (17,9%), die einen Alkoholrausch im letzten Monat hatten, als die 16- bis 17-jährigen Mädchen (9,4%) (vgl. siehe Tab.52 im Anhang). Im Alter von 12 bis 15 Jahren haben mehr Mädchen als Jungen in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch erlebt. Ab dem 16. Lebensjahr sind es deutlich mehr Jungen.

Bezüglich der Schulform sind Unterschiede zu verzeichnen. Es sind mehr Schüler/innen der Hauptschule (19,2%) und Realschule (18,3%) als Gymnasiasten/innen (16,6%), die in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch hatten. Dabei sind weniger Gymnasiastinnen (12%) und Hauptschülerinnen (12%) als Schüler des Gymnasiums (21,2%) und der Hauptschule (26,5%), während es bei der Real- und Mittelschule mehr weibliche (20%) als männliche Schüler (16,7%) sind (vgl. siehe Tab.54 im Anhang).

#### **4.3.2 Studien aus dem Jahr 1986**

Bezüglich der konsumierten Menge von Alkohol ist die BZgA-Studie von 1979 und BZgA-Studie von 1986 nicht direkt vergleichbar. Denn in der Studie von 1986 sind Jugendliche nach

dem gestrigen Alkoholkonsum gefragt worden, während die Studie von 1979 den Konsum bei Jugendlichen in einer bestimmten Situation in Verbindung bringt. Des Weiteren sind 1986 die Getränkearten in Liter umgewandelt, während 1979 die Alkoholarten in Gläser angegeben wurden. Somit sind die Daten nur als Tendenz zu sehen. In den Berechnungen sind Jugendliche, die kein Alkohol zu sich nehmen, nicht berücksichtigt.

24,2% der Jungen trinken mindestens 1,6 Liter Bier am Tag, während 25,6% der Mädchen mindestens ein Liter am Tag konsumieren. Hierbei wird deutlich, dass beide auf einem hohen Niveau den gefährlichen Konsum praktizieren. Dies ist besonders bei den 16- bis 17-Jährigen zu beobachten (vgl. siehe Tab.55 im Anhang). Im Vergleich zu 1979 ist der riskante und gefährliche Bierkonsum bei den männlichen Jugendlichen zurückgegangen, während es bei den weiblichen Jugendlichen angestiegen ist (vgl. siehe Tab.64 im Anhang).

18,8% der Jungen konsumieren mindestens 0,8 Liter Wein und 19,4% der Mädchen trinken mindestens einen halben Liter am Tag. Dabei ist ersichtlich, dass beide gleichermaßen den gefährlichen Konsum ausleben. Der übermäßige Weinkonsum ist eher im zunehmenden Alter zu beobachten (vgl. siehe Tab.56 im Anhang). Im Vergleich zu 1979 ist der riskante Weinkonsum bei beiden angestiegen. Während der gefährliche Konsum sich nur bei den Jungen erhöht hat, ist bei den Mädchen ein rückläufiger Trend festzustellen (vgl. siehe Tab.66 im Anhang).

45,5% der 12- bis 25-Jährigen hatten noch nie einen Alkoholrausch. Dabei sind es mehr Mädchen (54,6%) als Jungen (36,4%). 20,9% der Jungen und 6,7% der Mädchen erlebten sechs- oder öfters einen Alkoholrausch. Zwischen den 12- bis 15-Jährigen und den 16- bis 17-Jährigen ist besonders bei den Jungen ein rapider Anstieg festzustellen (vgl. siehe Tab.60 im Anhang). In den letzten 30 Tagen hatten 30% der 12- bis 17-Jährigen und 21% der 18- bis 25-Jährigen einen Alkoholrausch. Im Alter von 12 bis 15 Jahren sind es mehr Mädchen die einen Alkoholrausch im letzten Monat erlebt haben, während es bei den 16- bis 17-Jährigen mehr Jungen sind. (vgl. siehe Tab.59, Tab.60 im Anhang). Im Vergleich zu 1979 sind es besonders die 12- bis 17-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch erlebten. Dieser Anstieg ist bei beiden Geschlechtern zu beobachten.

Hinsichtlich der Schulform sind Unterschiede zu verzeichnen. Auch im Jahr 1986 sind es mehr Hauptschüler/innen (39%) und Realschüler/innen (35,8%) als Gymnasiasten/innen (26,2%), die in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch hatten. Dabei sind es weniger

Gymnasiastinnen (21,2%) als Gymnasiasten (31,3%), während es bei der Real- und Mittelschule mehr weibliche (40%) als männliche Schüler (31,7%) sind. Bei den Schülern (40%) und Schülerinnen (38,1%) der Hauptschule ist es relativ ausgeglichen (vgl. siehe Tab.62 im Anhang).

### **4.3.3 Studien aus dem Jahr 1997**

Hinsichtlich der konsumierten Alkoholmenge bei Jugendlichen kann die BZgA-Studie von 1997 mit der BZgA-Studie von 1986 nicht direkt miteinander verglichen werden. Denn die Studie von 1986 bezieht sich auf den gestrigen Alkoholkonsum von Jugendlichen, während die Studie von 1997 sich auf einen beliebigen Tag stützt. Somit sind die Ergebnisse nur als Tendenz zu sehen. In der BZgA-Studie von 1997 werden Jugendliche, die kein alkoholisches Getränk zu sich nehmen, in den Berechnungen nicht berücksichtigt.

Wenn Jugendliche an einem beliebigen Tag Alkohol konsumieren, dann sind es 27,9% der Jungen die mindestens 1,6 Liter Bier am Tag zu sich nehmen und 23,4% der Mädchen die mindestens ein Liter Bier am Tag trinken. Es sind deutlich mehr männliche Jugendliche als weibliche, die den gefährlichen Konsum praktizieren. Besonders ab dem 16. Lebensjahr ist bei beiden ein Anstieg des gefährlichen Bierkonsums festzustellen (vgl. siehe Tab.63 im Anhang). Hingegen sind beim riskanten Bierkonsum kaum noch Unterschiede zu verzeichnen. Im Vergleich zu 1986 ist der riskante Bierkonsum bei beiden angestiegen, während der gefährliche Konsum bei den Mädchen eher rückläufig ist (vgl. siehe Tab.64 im Anhang).

14,1% der Jungen trinken mindestens 0,8 Liter Wein und 45,9% der Mädchen trinken einen halben Liter Wein oder Sekt an einem beliebigen Tag. Es sind deutlich mehr weibliche Jugendliche als männliche, die den gefährlichen Konsum praktizieren. Besonders bei den Mädchen scheint der riskante Weinkonsum sehr präsent zu sein. Ab dem 16. Lebensjahr steigt bei beiden der übermäßige Konsum an (vgl. siehe Tab.65 im Anhang). Im Vergleich zu 1986 ist der riskante Weinkonsum bei den Jungen (55,3%) gleichbleibend, während es bei den Mädchen (71,5%) ansteigt. Der gefährliche Weinkonsum nimmt nur bei den weiblichen Jugendlichen (45,9%) zu, während bei den männlichen Jugendlichen (14,1%) eher ein rückläufiger Trend festzustellen ist (vgl. siehe Tab.66 im Anhang).

47,7% der Jungen und 62,1% der Mädchen haben in ihrem Leben noch nie einen Alkoholrausch erlebt. 9,1% der 12 bis 25-Jährigen hatten mindestens sechsmal einen Alkoholrausch. Dabei sind es mehr männliche Jugendliche (13,1%) als weibliche (5,2%) (vgl. siehe Tab.67 im Anhang). In den letzten 30 Tagen haben 14,6% der Jungen und 10% der Mädchen einen Alkoholrausch erlebt. Dabei fällt auf, dass es genauso viele Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren (12,6%) einen Alkoholrausch erlebt haben, wie die 18- bis 25-Jährigen (12%). Bei den 16- bis 17-Jährigen sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festzustellen. Jedoch sind es im Alter von 12 bis 15 Jahren mehr Mädchen als Jungen, die einen Alkoholrausch hatten. Ab dem 18. Lebensjahr sind es wiederum mehr Jungen (vgl. siehe Tab.69, Tab.70 im Anhang).

Im Vergleich zu 1986 sind es weniger Jugendliche, die sechsmal oder öfter einen Alkoholrausch erlebten. Dies ist in allen Altersgruppen zu beobachten. Der Rückgang ist vor allem bei den Jungen festzustellen. Im Alter von 12 bis 17 Jahren sind erstmalig mehr Mädchen als Jungen, die in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch hatten.

Zwischen den alten und neuen Bundesländern sind bezüglich des Alkoholrauschs noch Unterschiede zu erkennen. 11,4% der Jugendlichen aus den alten Bundesländern und 6,1% der Jugendlichen aus den neuen Bundesländern haben in ihrem Leben sechsmal oder häufiger einen Alkoholrausch erlebt. In den letzten 30 Tagen hatten mehr Jugendliche aus Westdeutschland (15,4%) als aus Ostdeutschland (7,5%) einen Alkoholrausch erlebt (vgl. siehe Tab.71, Tab.73 im Anhang).

Bezüglich des Alkoholrauschs sind schulformbezogene Unterschiede festzustellen. Ähnlich wie im Jahr 1986 hatten 9,3% der Gymnasiasten/innen, 13,4% der Realschüler/innen, 16,6% der Gesamtschüler/innen und 14,9% der Hauptschüler/innen in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch. Dabei sind es mehr weibliche als männliche Schüler. Allerdings sind bei den Schülern und Schülerinnen der Hauptschule keine Differenzen festzustellen (vgl. siehe Tab.76 im Anhang).

#### **4.3.4 Studie aus dem Jahr 2008**

Hinsichtlich der konsumierten Alkoholmenge kann die BZgA-Studie von 2008 mit der BZgA-Studie von 1997 nicht direkt miteinander verglichen werden, da eine eigene Umrech-

nung nicht möglich ist. Somit können die Ergebnisse nur als Tendenz gesehen werden. Des Weiteren ist zu erwähnen, dass in der Studie von 2008 der riskante Konsum nur bei den 12- bis 17-Jährigen näher analysiert wurde.

Bei den 16- bis 17-Jährigen sind es 6,6% der Jungen und 5,8% der Mädchen, die eine riskante Alkoholmenge konsumieren. 2% der 12- bis 17-Jährigen praktizieren den gefährlichen Konsum. Dabei sind mehr männliche Jugendliche (2,5%) als weibliche (1,5%) (BZgA 2008, S. 41).

5,8% der 12- bis 17-Jährigen betreiben wöchentliches Binge-Trinken. Dabei sind es weniger weibliche Jugendliche (4%) als männliche (7,6%) (BZgA 2008, S. 41).

76,6% der 12- bis 17-Jährigen haben in den letzten 30 Tagen weder ein Alkoholrausch erlebt noch Binge-Trinken praktiziert. 15% der Jugendlichen sind im letzten Monat Binge-Trinken nachgegangen, aber erlebten keinen Alkoholrausch. Dabei sind es mehr Jungen (16,5%) als Mädchen (13,5%). Offensichtlich sehen Jugendliche hier keine Verbindung zwischen Alkoholrausch und Binge-Trinken. Nur 5,4% der 12- bis 17-Jährigen hatten einen Alkoholrausch und Binge-Trinken praktiziert. Auch hier sind es mehr männliche Jugendliche (6,6%) als weibliche (4,1%). Rund 3% der Jugendlichen hatten in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch, aber kein Binge-Trinken ausgeübt. Dabei sind es geringfügig mehr Jungen (3,4%) als Mädchen (2,4%) (BZgA 2008, S. 41 f.).

Insgesamt haben 8,3% der 12- bis 17-Jährigen in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch erlebt. Auffällig ist, dass es mehr männliche (9,9%) als weibliche Jugendliche (6,7%) betrifft. Im Vergleich zu 1997 sind es weniger Jugendliche die heutzutage einen Alkoholrausch erleben. Des Weiteren werden geschlechtsspezifische Unterschiede deutlich. Während im Jahr 1997 mehr Mädchen einen Alkoholrausch erlebt haben, so sind es heutzutage mehr Jungen.

Bezüglich des Alkoholrauschs sind schulformbezogene Unterschiede festzustellen. Wie im Jahr 1997 sind es auch heutzutage deutlich weniger Schüler/innen des Gymnasium (4,7%) als Schüler/innen der Haupt-(10,1%), Real-(7,1%), Gesamtschule (9,4%), die in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch hatten. Im Jahr 2008 erleben weniger Gymnasiasten/innen (2,3%) als Schüler/in der Haupt-(6,2%), Real-(5,3%), Gesamtschule (3,8%) das wöchentliche Binge-Trinken. Beim monatlichen Binge-Trinken sind es auch weniger Gymnasiasten/innen (10,9%) als Haupt-(19,5%), Real-(18,7%), Gesamtschule (11,4%) (BZgA 2008, S. 43).

In den letzten vier Jahren variieren die Werte des riskanten Konsums bei den weiblichen sowie bei den männlichen Jugendlichen. Aus diesem Grund kann keine Entwicklung aufgezeigt werden.

#### 4.4. Trinkgelegenheiten und Trinkmotive

In diesem Kapitel sollen die Trinkgelegenheiten und Trinkmotive von Jugendlichen näher betrachtet werden. Dabei spielen die Bezugspersonen und die Trinkorte eine wesentliche Rolle.

##### 4.4.1 Studie aus dem Jahr 1979

Anhand der nachfolgenden Abbildung wird deutlich, dass Jugendliche mit Freunden oder gleichaltrigen Bekannten am häufigsten trinken. Männliche Jugendliche konsumieren mit Eltern und Verwandten weniger Alkohol als weibliche. Mädchen und Jungen trinken wiederum allein, oder mit Fremden nur selten Alkohol.

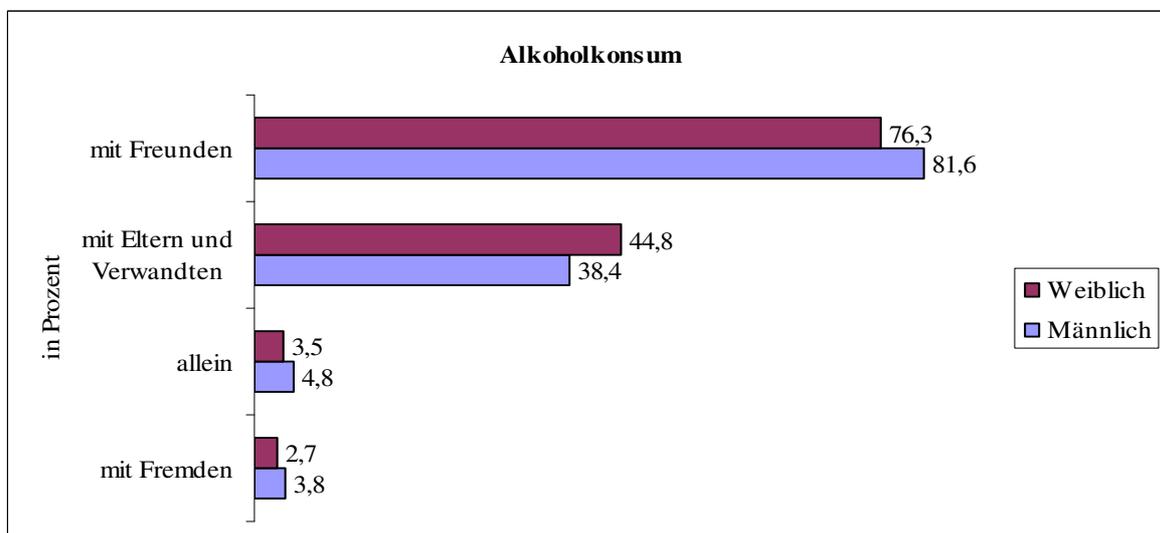


Abb.12: Alkoholkonsum mit Personen nach Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung

Bezüglich des Alters sind Differenzen zu erkennen. Der Alkoholkonsum mit Eltern oder Verwandten nimmt bei Mädchen und Jungen im zunehmenden Alter kontinuierlich ab. Der Alkoholkonsum mit Freunden steigt von 44,3% bei den 12- bis 15-Jährigen auf 87,9% bei den

16- bis 17-Jährigen. Im zunehmenden Alter konsumieren Jugendliche häufiger allein oder mit Fremden (vgl. siehe Tab.77-80 im Anhang).

Anhand der Darstellung wird sichtbar, dass Jugendliche am häufigsten zu Hause trinken. Dabei konsumieren mehr weibliche Jugendliche als männliche. Am Kiosk oder in der Schule konsumieren Jugendliche sehr selten Alkohol. Das öffentliche Trinken, z.B. in Kneipen oder im Freien, ist bei Mädchen deutlich geringer als bei Jungen.

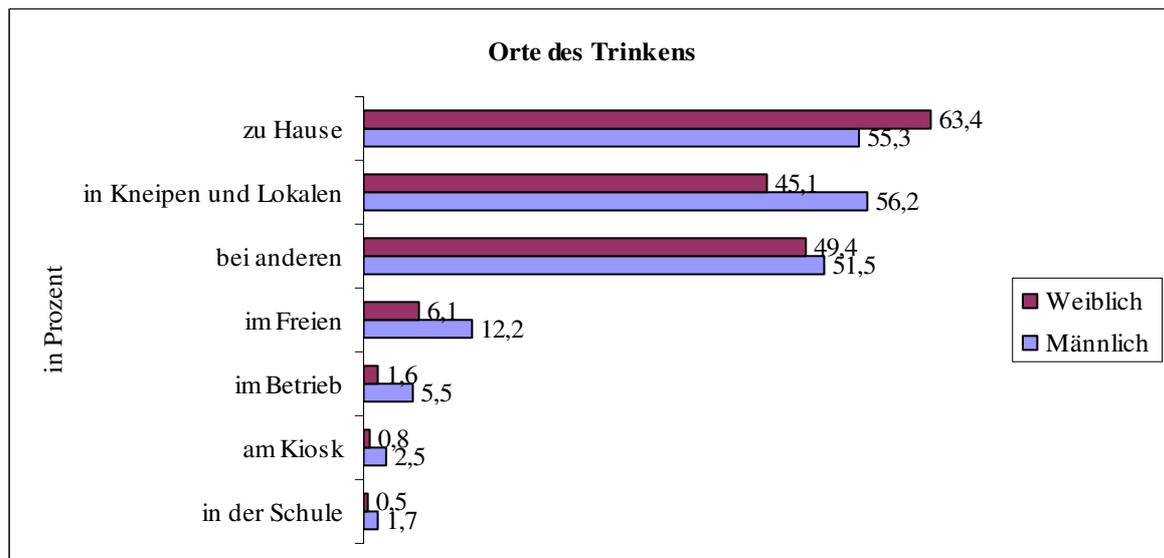


Abb.13: Orte des Trinkens nach Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung

12- bis 15-Jährige (72%) konsumieren zu Hause deutlich mehr, als die 16- bis 17-Jährigen (49,6%). Die 16- bis 17-Jährigen trinken eher in Kneipen (54,6%) (vgl. siehe Tab.24 und Tab.26 im Anhang). Nach dem Jugendschutzgesetz dürfen 12- bis 17-Jährige nur weiche Alkoholika zu sich nehmen und 12- bis 15-Jährige dürfen nur unter Aufsicht eines Erziehungsberechtigten Alkohol konsumieren. Auffällig ist, dass weniger Mädchen in der Öffentlichkeit trinken. So konsumieren sie eher zu Hause oder bei anderen (vgl. siehe Tab.81-87 im Anhang).

#### 4.4.2 Studie aus dem Jahr 1986

Anhand dieser Darstellung ist erkennbar, dass der Alkoholkonsum bei Jugendlichen mit dem Ausgehen eng miteinander verbunden ist. 90% der 12- bis 25-Jährigen würden an Silvester

Alkohol trinken. Knapp 80% der Jugendlichen konsumieren Alkohol auf Partys. Im Vergleich dazu sind es nur es 22% der Jugendlichen, die im Verein trinken.

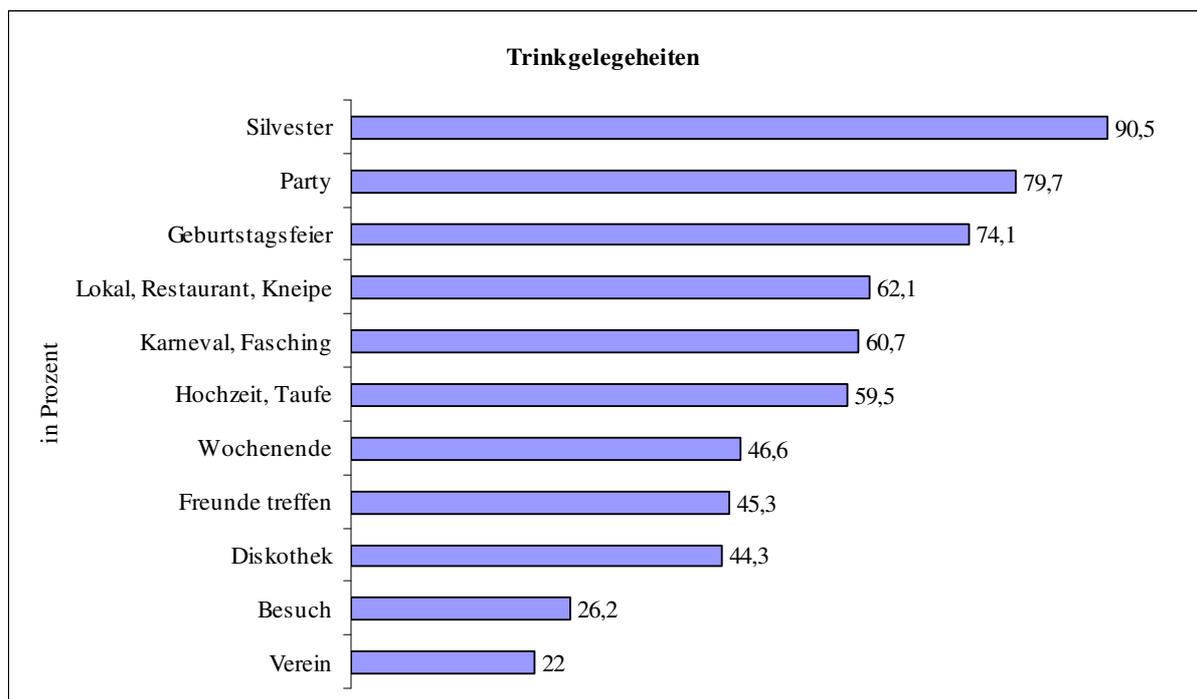


Abb.14: Trinkgelegenheiten BZgA 1986, eigene Umrechnung

Bei Anlässen wie Partys, Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Taufe, Silvester, Karneval und Fasching sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede im Konsumverhalten festzustellen. Der Konsum ist vor allem bei den 16- bis 17-Jährigen zu beobachten (vgl. siehe Tab.89-93 im Anhang).

Es sind mehr männliche Jugendliche (53%) als bei weibliche (40,2%), die am Wochenende Alkohol konsumieren. Besonders bei den Heranwachsenden im Alter von 16 bis 17 Jahren (50%) ist dies zu erkennen (vgl. siehe Tab.88 im Anhang).

In Diskotheken, in Lokalen und Vereinen sind es häufiger Jungen als Mädchen, die Alkohol konsumieren. Auch hier ist ein deutlicher Anstieg bei den 16- bis 17-Jährigen zu verzeichnen (vgl. siehe Tab.96-98 im Anhang).

6,5% der Jugendlichen trinken Alkohol, wenn sie allein sind. Dabei sind es eher männliche Jugendliche (9,2%) als weibliche (3,8%). Nur bei den 16- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen ist ein Anstieg festzustellen (vgl. siehe Tab.102 im Anhang).

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass besonders Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr vermehrt in Gesellschaft trinken.

Im Gegensatz zu 1979 trinken mehr männliche Jugendliche allein, während es bei den weiblichen stagniert. Der Alkoholkonsum mit Eltern oder Verwandten ist im Vergleich zu 1979 nur bei den Mädchen gestiegen. Mit Freunden oder gleichaltrigen Bekannten trinken, nimmt bei beiden Geschlechtern an Bedeutung zu. Der Alkoholkonsum mit Fremden steigt bei beiden leicht an (vgl. siehe Tab.77–80, Tab.99–102 im Anhang).

Im Vergleich zu 1979 trinken die 12- bis 15-Jährigen zu Hause deutlich weniger, während die 18- bis 25-Jährigen deutlich mehr konsumieren. Gegenüber 1979 trinken etwa genauso viele Mädchen wie Jungen zu Hause. Besonders weibliche Jugendliche konsumieren Alkohol eher zu Hause bei Freunden. Der Anstieg bestätigt sich auch in allen Altersgruppen. In Lokalen zu trinken, nimmt bei beiden Geschlechtern an Bedeutung zu, wobei dies häufiger bei Jungen als bei Mädchen zu beobachten ist. In der Altersgruppe 12 bis 17 Jahre ist ein enormer Anstieg zu verzeichnen. Im Freien Alkohol zu konsumieren, reduziert sich bei beiden Geschlechtern und in allen Altersgruppen (vgl. siehe Tab.81–85, Tab.103–106 im Anhang).

Anhand der Abbildung wird deutlich, dass die 12- bis 25-Jährigen Alkohol konsumieren, um mit anderen in Kontakt zu kommen.

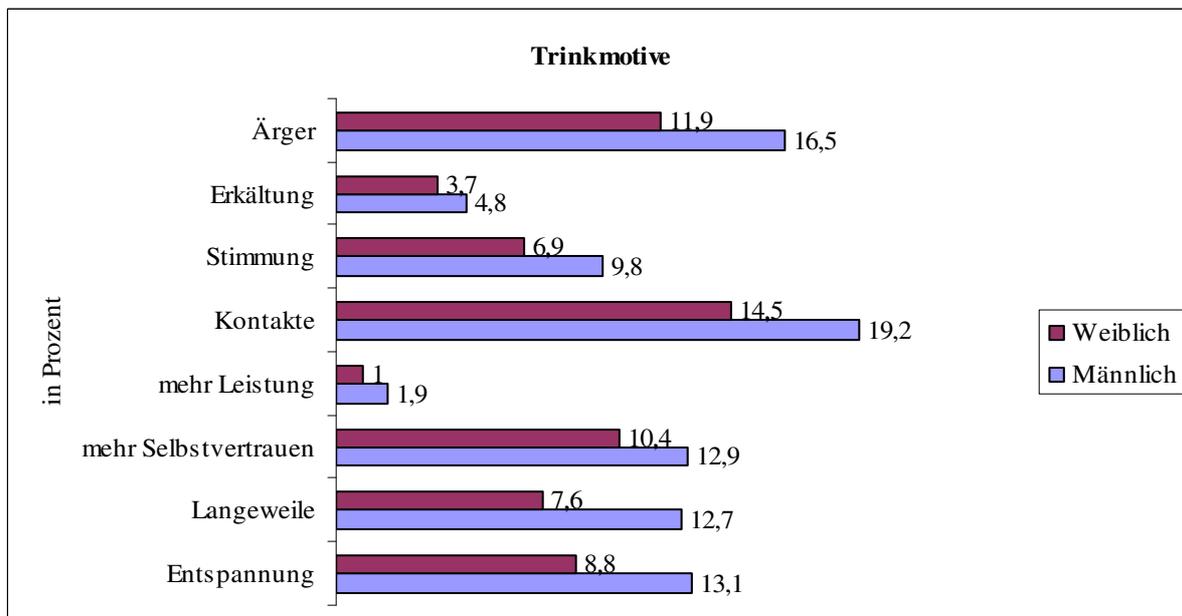


Abb.15: Trinkmotive nach Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung

Dabei sind es mehr männliche Jugendliche als weibliche. Besonders die 16- bis 21-Jährigen sind der Auffassung, dass man durch den Konsum eher Kontakte knüpfen kann. 16,5% der Jungen, 11,9% der Mädchen nehmen Alkohol zu sich, um ihren Ärger zu unterdrücken. Dabei sind es vor allem die 16- bis 17-Jährigen (17,3%). Um mehr Selbstvertrauen zu bekommen, trinken eher männliche Jugendliche (12,9%) als weibliche (10,4%). Bei den 16- bis 17-Jährigen ist auch ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Besonders die 16- bis 17-Jährigen konsumieren Alkohol aus Langeweile oder um sich zu entspannen. Dabei sind es deutlich mehr Jungen als Mädchen (vgl. siehe Tab.110–117 im Anhang).

Bei den 16- bis 17-Jährigen ist die Zustimmung zu den Trinkmotiven deutlich höher als in den anderen Altersgruppen. Es sind vor allem eher männliche als weibliche Jugendliche.

#### 4.4.3 Studie aus dem Jahr 1997

Anhand der Grafik ist erkennbar, dass die 12- bis 25-Jährigen Alkohol konsumieren, weil es die Stimmung untereinander hebt. Ab dem 16. Lebensjahr gilt dieses Trinkmotiv eher für die Jungen. Jugendliche konsumieren auch Alkohol, um mit anderen in Kontakt zu kommen.

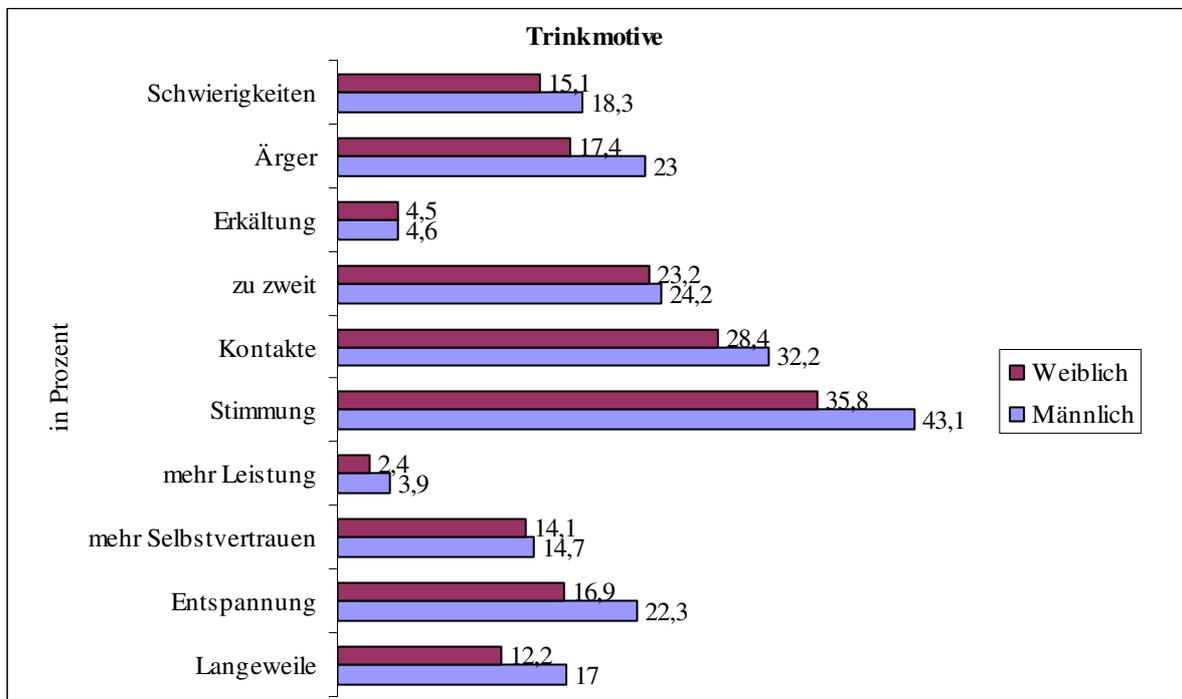


Abb.16: Trinkmotive nach Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung

Besonders für die 16- bis 17-Jährigen (35,6%) ist es wichtig, Kontakte mit anderen Gleichaltrigen zu knüpfen. In diesem Alter scheint es für beide Geschlechter sehr bedeutsam zu sein. Männliche und weibliche Jugendliche geben gleichermaßen an, Alkohol zu trinken, um mehr Selbstvertrauen zu bekommen. Bei den 12- bis 17-Jährigen geben eher Mädchen dieses Trinkmotiv an, während es im späteren Alter mehr männliche Heranwachsende sind (vgl. siehe Tab.118–127 im Anhang).

Im Vergleich zu 1986 haben sich die Ergebnisse der einzelnen Trinkmotive bei beiden Geschlechtern erhöht, weil der Konsum bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen angestiegen ist.

In der BZgA Studie von 2008 sind keine Trinkmotive oder Trinkgelegenheiten aufgeführt.

#### **4.5 Auswertung**

30-Tage-Prävalenz:

In den letzten drei Jahrzehnten ist bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen ein Rückgang des monatlichen Konsums bei den verschiedenen Alkoholarten festzustellen. Jedoch ist im Jahr 2008 bei Mädchen und Jungen ein Anstieg von Bier, Spirituosen und alkoholischen Mixgetränken ersichtlich, wobei der Weinkonsum eher stagniert. Die Entwicklung hat gezeigt, dass immer noch mehr männliche Jugendliche Bier und Spirituosen trinken als weibliche. Auch heutzutage sind es eher Mädchen als Jungen, die mindestens einmal im Monat Wein konsumieren. Alkoholische Mixgetränke werden von beiden gleichermaßen konsumiert. Im Vergleich zu 1979 trinken heutzutage die 16- bis 17-Jährigen deutlich mehr Bier als die 18- bis 25-Jährigen. Der Weinkonsum ist auch in der heutigen Zeit besonders bei den älteren Jugendlichen zu beobachten. Im Vergleich zu 1979 hat sich der Spirituosenkonsum bei den 16- bis 17-Jährigen Jungen reduziert, während es bei den Mädchen angestiegen ist.

Im Vergleich zu 1986 hat sich der Konsum von alkoholischen Mixgetränken nicht verändert. Allerdings sind es heutzutage geringfügig mehr Jungen als Mädchen, die mindestens einmal im Monat dieses Getränk konsumieren. Der Konsum von Longdrinks und Cocktails ist besonders bei den 18- bis 21-Jährigen sehr beliebt. Der Konsum von bier- und weinhaltigen Mischgetränken und spirituosenhaltigen Alkopops ist vor allem bei den 16- bis 17-Jährigen festzustellen.

Schon in den früheren Jahrgängen ist der rapide Konsumanstieg bei den 16- bis 17-Jährigen zu beobachten. Jedoch ist anzunehmen, dass der monatliche Konsum besonders bei den 16- bis 17-Jährigen sich auf das alte Niveau zu bewegt.

Regelmäßiger Konsum:

In den letzten drei Jahrzehnten ist der regelmäßige Konsum bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen zurückgegangen. Ähnlich wie in den letzten Jahren ist auch heutzutage der regelmäßige Konsum mehr bei Jungen zu beobachten. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind beim regelmäßigen Konsum deutlich höher als beim monatlichen Konsum. Im Vergleich zu 1997 sind es heute vor allem die 16- bis 17-Jährigen die vermehrt regelmäßig konsumieren, während es sich bei den 22- bis 25-Jährigen reduziert.

Der regelmäßige Bier-, -Wein-, -und Spirituosenkonsum ist bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen zurückgegangen. In den drei Jahrzehnten ist festzustellen, dass Jungen deutlich mehr Bier konsumieren, während Mädchen eher Wein trinken. Es sind vor allem die männlichen Jugendlichen, die in den letzten Jahren, weniger Spirituosen konsumieren. Dabei ist der rückläufige Spirituosenkonsum besonders bei den 16- bis 17-jährigen Jungen erkennbar. Bei den alkoholischen Mixgetränken ist kein eindeutiger Trend zu verzeichnen. Allerdings ist ab dem Jahr 1997 der Konsumanstieg von alkoholischen Mixgetränken bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen zu beobachten. Dies liegt darin begründet, weil zunehmend mehr Jugendliche bier- und weinhaltige Mischgetränke und spirituosenhaltige Alkopops trinken. Aufgrund einer Sondersteuer auf spirituosenhaltige Alkopops ist allerdings ein rückläufiger Trend zu beobachten. So trinken Jugendliche eher bier- und weinhaltige Mischgetränke. Dabei sind es mehr Jungen als Mädchen. Hierbei wird deutlich, dass Jungen zunehmend weiche Substanzen konsumieren, während es sich bei den Mädchen nicht verändert. Man kann hier von einer Annäherung sprechen, wobei sich die Jungen auf die Mädchen zu bewegen.

Hinsichtlich der Schulform sind Unterschiede im regelmäßigen Konsum festzustellen. So konsumierten in den letzten Jahren mehr Realschüler und Gymnasiasten als Hauptschüler. Heutzutage sind es deutlich weniger Gymnasiasten als Schüler der Haupt-, -Real-, -und Gesamtschule. Somit kann man nicht von einem eindeutigen Trend ausgehen.

Bezüglich des regelmäßigen Konsums sind im Jahr 1997 zwischen den alten und neuen Bundesländern kaum Unterschiede festzustellen. Der Bier- und Weinkonsum ist bei den Mädchen

aus den alten und neuen Bundesländern etwa gleich, während Jungen aus Ostdeutschland weniger konsumieren als Jungen aus Westdeutschland. Allerdings konsumieren mehr Jugendliche aus den neuen Bundesländern regelmäßig Spirituosen. Bei den alkoholischen Mixgetränken sind keine Unterschiede zu beobachten.

#### Riskanter Konsum:

Die Entwicklung des riskanten und gefährlichen Wein- und Bierkonsums kann nur bis 1997 aufgezeigt werden und ist nur als Tendenz zu sehen. Die eigens berechneten Werte sind keinesfalls für den Vergleich von 2008 geeignet. Denn bei den Angaben von 2008 sind alle Getränkearten, sowie Jugendliche die kein alkoholisches Getränk konsumieren, berücksichtigt.

Im Zeitraum von 1979 bis 1997 ist der übermäßige Bierkonsum mehr bei männlichen Jugendlichen als bei weiblichen festzustellen. Im Gegensatz zu 1979 hat sich das Trinkverhalten des gefährlichen Bierkonsums bei beiden kaum verändert. Allerdings ist der riskante Konsum nur bei den Mädchen angestiegen. Das bedeutet, dass die Mädchen sich dem riskanten Konsumverhalten der Jungen annähern. Ein Anstieg ist auch besonders bei den 16- bis 17-Jährigen festzustellen.

Im Zeitraum von 1979 bis 1997 ist der übermäßige Weinkonsum vor allem bei den Mädchen zu erkennen. Im Vergleich zu 1979 ist der riskante Weinkonsum bei beiden angestiegen. Bei den weiblichen Jugendlichen hat sich auch der gefährliche Weinkonsum erhöht, während bei den männlichen Jugendlichen ein rückläufiger Trend zu beobachten ist.

Im Jahr 2008 sind bezüglich des riskanten Konsums keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zu verzeichnen, allerdings sind es geringfügig mehr männliche Jugendliche die den gefährlichen Konsum ausüben.

Im Zeitraum von 1979 bis 1997 hat sich die Anzahl der 12- bis 25-Jährigen, hinsichtlich ihrer Alkoholrauscherfahrung reduziert. Dies ist bei den weiblichen sowie männlichen Jugendlichen zu ersehen. Es sind auch weniger Jugendliche die sechsmal oder öfter einen Alkoholrausch hatten. Dieser Rückgang ist bei beiden Geschlechtern zu beobachten. Im Jahr 1997 sind es mehr Jugendliche aus den alten Bundesländern als aus den neuen Bundesländern, die sechsmal oder öfter einen Alkoholrausch erlebten. Hinsichtlich des monatlichen Alkoholrausches sind es eher Jugendliche aus Westdeutschland als aus Ostdeutschland.

In den letzten drei Jahrzehnten sind bezüglich des monatlichen Alkoholrauschs schulformbezogene Unterschiede festzustellen. Dabei wird deutlich, dass vor allem weniger Gymnasiasten in den letzten 30 Tagen einen Alkoholrausch erlebten. Jugendliche, die einen niederen Bildungsabschluss anstreben, praktizieren häufiger den monatlichen Alkoholrausch, als Schüler/innen des höheren Bildungswegs.

Zwischen den 12- bis 17-Jährigen und 18- bis 25-Jährigen sind kaum Unterschiede bezüglich des monatlichen Alkoholrausches festzustellen. Im Jahr 1986 ist vor allem bei den 12- bis 17-Jährigen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, der sich 1997 und 2008 deutlich verringert. Man kann insgesamt von einem rückläufigen Trend sprechen, wobei dies eher bei den Jungen als bei den Mädchen zu beobachten ist. Das bedeutet, dass die Jungen sich auf die Mädchen langsam zu bewegen. Weiterhin sind geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich des wöchentlichen und monatlichen Binge-Trinkens festzustellen. So sind es mehr Jungen als Mädchen, die das Binge-Trinken in den letzten vier Jahren ausübten. Allerdings variieren die Werte bezüglich des Binge-Trinkens bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen, so dass eine Entwicklung nicht aufgezeigt werden kann. Inwieweit Jugendliche früher das riskante Trinkverhalten praktizierten, ist ungewiss.

Im Zeitraum von 1979 bis 1997 haben sich die Trinkgelegenheiten und Trinkmotive nur geringfügig verändert. Der Alkoholkonsum mit Freunden nimmt vor allem bei den weiblichen Jugendlichen an Bedeutung zu. Dabei haben sich die Mädchen an die Jungen angenähert. Besonders bei den 12- bis 17-Jährigen ist auch ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, da in diesem Alter der Freundes- und Bekanntenkreis für Mädchen und Jungen eine wichtige Rolle spielt. Im Gegensatz dazu konsumieren zunehmend mehr männliche Jugendliche allein, während es bei den weiblichen unverändert bleibt. Dies ist eher im späteren Alter zu beobachten. Der Alkoholkonsum mit Eltern und Verwandten hat sich bei den 12- bis 15-Jährigen reduziert, während es in den anderen Altersgruppen ansteigt. Dabei sind es mehr weibliche als männliche Jugendliche. Es wird deutlich, dass Mädchen eine engere Bindung zu den Eltern haben als Jungen. Des Weiteren wird sichtbar, dass beide Geschlechter zunehmend in der Öffentlichkeit trinken, wobei dies mehr auf Jungen als auf Mädchen zu trifft. Insgesamt lässt sich feststellen, dass männliche sowie weibliche Jugendliche den Alkoholkonsum mit Geselligkeit in Verbindung bringen.

Die Trinkmotive sind bei den Jugendlichen sehr differenziert zu betrachten. Die meisten Jugendlichen gaben an, dass der Alkoholkonsum nicht nur die Stimmung hebt, sondern die Kontaktaufnahme untereinander erleichtert. Diese Ansicht teilen eher Jungen als Mädchen. Dies ist besonders bei den 16- bis 17-Jährigen zu erkennen. Denn in diesem Alter sind Freunde oder Bekannte für Jugendliche sehr wichtig. Wie in Kapitel 2 erwähnt wurde, dient die peer group bzw. Freunde als Grenzerfahrung für Jungen und Rückhalt für Mädchen.

Es sind mehr Jungen als Mädchen, die aus Langeweile Alkohol konsumieren. Dies zeigt sich vor allem bei den 16- bis 17-Jährigen, wo mehr männliche als weibliche Jugendliche Alkohol konsumieren, um sich zu entspannen. Besonders im zunehmenden Alter ist es zu beobachten. Der Alkoholkonsum kann als Bewältigungsmaßnahme dienen, um Überforderungen besser auszugleichen.

Beide Geschlechter gaben an, Alkohol zu trinken um mehr Selbstvertrauen zu gewinnen. Besonders bei den 16- bis 17-Jährigen ist dies abzuleiten, denn gerade in diesem Alter sind Jugendliche in ihren Handlungen unsicher und müssen ihre Identität erst finden. Deshalb ist es wichtig die Persönlichkeit zu stärken, um Jugendliche zu befähigen, Alkohol kontrolliert zu konsumieren. Dabei spielt die Prävention eine wichtige Rolle, worauf ich in Kapitel 5 näher eingehen werde.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich das Trinkverhalten der Jugendlichen in den letzten drei Jahrzehnten verändert hat. So ist ein rückläufiger Trend hinsichtlich des regelmäßigen Konsums zu beobachten, während sich der riskante Konsum bei den Jugendlichen auf einem hohen Niveau bewegt. Die Mädchen haben sich in ihrem Konsumverhalten den Jungen angenähert. Jedoch bewegen sich auch die Jungen auf die Mädchen zu, da sie vermehrt weiche Substanzen konsumieren. Man kann von genderrelevanten Veränderungen sprechen, wobei dieser Wandel eher für die Jungen zu trifft. Allerdings sind die Veränderungen nicht in allen sozialen Schichten gleichermaßen vorzufinden.

## 5. Folgerung für Suchtprävention

### 5.1 Entwicklung und Ziele

Prävention gilt als vorbeugende Maßnahme und zielt darauf ab, mögliche Problemlagen zu verhindern (vgl. Sting, Blum 2003, S. 25).

Präventionskonzepte können zeitlich differenziert werden. Nach Caplan unterscheidet man Primärprävention, Sekundärprävention und Tertiärprävention. (vgl. Sting, Blum 2003, S. 38 ff.). Bei der Primärprävention sollen Störungen oder Abweichungen gemindert werden, bevor sie auftreten. Die Aufklärung und Beratung, die sich durch Wissensvermittlung auszeichnet, findet z.B. in Grundschulen statt. Sekundärprävention zielt auf Maßnahmen, wobei ein abweichendes Verhalten reduziert oder eine Erkrankung minimiert wird. Besonders die Risikogruppen, wo eine Suchtgefährdung vorliegt, ist der Sekundärprävention zu zuordnen. Die Behandlung und Beratung findet z.B. in Drogenberatungsstellen statt. Bei der Tertiärprävention sollen zurückbleibende Schäden verhindert werden, um später wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Dabei sollen Rückfälle vermieden werden. Hier bietet sich die Rehabilitation, Resozialisierung und Nachsorge an.

Durch die strenge Aufteilung von Primärprävention und Sekundärprävention hat sich gezeigt, dass bestimmte Personengruppen z.B. „drogenkonsumierende Jugendliche ohne spezifische Suchtgefährdung in der Suchtprävention vernachlässigt werden“ (Sting, Blum 2003, S. 40). Aus diesem Grunde sollte man eine strikte Trennung vermeiden.

Die Beweggründe von Jugendlichen, Substanzen zu konsumieren, sind individuell sehr verschieden und ein übermäßiger Konsum muss nicht zwangsläufig zur Sucht führen. Die Ursachen von Sucht müssen differenziert betrachtet werden. Das „3- M- Modell für Suchtursachen“ sind in drei Bereichen gegliedert, die miteinander verwoben sind (Kaufmann 2001, S. 31):

1. M 1 = Mittel (Droge: Alkohol)
2. M 2 = Mensch (Jugendlicher)
3. M 3 = Milieu (Umwelt: Freunde, Familie, peer group, Schule)

Die drei Bereiche gelten als Faktoren, die eine Entwicklung mitbestimmen und zur Sucht führen können. Nun soll das Zusammenspiel dieser drei Bereiche näher erläutert werden. In unserer Gesellschaft (M 3) wird der Alkoholkonsum akzeptiert und die Eltern (M 3) lassen Jugendliche (M 2) frühzeitig Alkohol (M 1) konsumieren. Dies ist kulturell (M 3) und gesellschaftlich (M 3) sehr unterschiedlich. So wird der übermäßige Bierkonsum bei Jugendlichen in Bayern eher akzeptiert als in Norddeutschland. Des Weiteren wird der Alkoholkonsum bei Männern eher gesellschaftlich akzeptiert, als bei Frauen. Ferner wird der Alkoholkonsum nach Alter und Geschlecht (M 2) unterschiedlich vertragen. Die Droge verspricht dem Jugendlichen nicht nur mehr Selbstwertgefühl, sondern erleichtert die Kontaktfähigkeit und verbessert die Akzeptanz innerhalb der peer group, wobei insbesondere die Werbung auf junge Menschen Einfluss nimmt (M 1, M 2, M 3) (vgl. Kaufmann 2001, S. 31 f.).

In den letzten drei Jahrzehnten haben sich unterschiedliche Präventionsansätze entwickelt. Ab Mitte der 1970er Jahre waren Mitarbeiter der Drogenprävention angehalten, Jugendliche über die Risiken des Substanzkonsums zu informieren und sie zur Einsicht zu bewegen. Dabei sollten junge Menschen nicht nur auf illegale Drogen, sondern auf Konsummissbrauch von legalen Drogen verzichten. Diese Form der Prävention zeigte nicht den erhofften Erfolg. Aufgrund dessen konzentrierte man sich Anfang der 1980er Jahre auf die „individuellen und sozialen Ursachen von Suchtproblemen“ sowie die Beweggründe des Substanzkonsums (Franzkowiak, Schlömer 2003, S. 176). Dabei war nicht so sehr der Konsum das Problem, sondern die Sucht, die man verhindern wollte. Ende der 1980er Jahre gerät die Ursachenproblematik in den Hintergrund. Man nahm nun Abschied von einer krankheitsbezogenen Richtung und wechselte zur einer „gesundheitsbezogenen Perspektive“ (Franzkowiak, Schlömer 2003, S. 176). Jugendliche sollten gegenüber der Sucht resistent werden, indem sie die eigene Gesundheit im Blickwinkel haben. Anfang der 1990er Jahre wurden Präventionsmaßnahmen eingeführt, indem grundlegende Lebenskompetenzen der Jugendlichen gefördert wurden. In diesem Konzept „life skills“ werden nicht nur „Problemlösungs- und Kommunikationsfähigkeiten, Selbstsicherheit und Durchsetzungsvermögen“ von Jugendlichen gefördert, sondern auch alternative Angebote geschaffen (Franzkowiak, Schlömer 2003, S. 176 f.). Ende der 1990er Jahre war man in der Suchtprävention der Ansicht, dass man die Risikokompetenz fördern sollte. Das bedeutet, Jugendliche sollen über die Risiken, Probleme und Wirkungen von Drogen informiert sein. Des Weiteren nehmen sie nicht nur eine kritische Haltung gegenüber Drogen ein, sondern verzichten auf harte Drogen. Jugendliche werden befähigt, in ge-

wissen Situationen, z.B. in der Schule, nicht zu trinken. Um das eigene Risiko und dessen Umfeld zu minimieren, sollen Jugendliche Regeln entwickeln, die es ihnen ermöglichen einen mäßigen Konsum zu vollziehen. Dieser Präventionsansatz zielt besonders auf den späteren Konsumbeginn, umso auch den längerfristigen Konsummissbrauch bei Jugendlichen einzudämmen. Die Risikokompetenz zu fördern kann nur gelingen, wenn den Jugendlichen genügend Raum gegeben wird, um Gespräche über Drogen oder Sucht mit anderen führen zu können, z.B. in Freizeiteinrichtungen. In den letzten Jahren haben sich die „peer-to-peer“-Projekte, wo Gleichaltrige sich untereinander austauschen können, sehr bewährt (Franzkowiak, Schlömer 2003, S. 179). Um die Risikokompetenz zu fördern, werden Basisfähigkeiten vorausgesetzt. Das heißt, Jugendliche müssen über genügend Selbstvertrauen verfügen, Kontakte knüpfen können, und in der Lage sein Probleme zu bewältigen. In der Suchtprävention müssen also besonders die Basisfähigkeiten von Jugendlichen gefördert werden.

Prävention sollte auf Belehrungen sowie dramatischen Abhandlungen verzichten und altersgerecht zu geschnitten zu sein. Des Weiteren wäre es sinnvoll die Werbung für psychoaktive Substanzen zu verbieten, um so die Konsumanreize zu minimieren. Einerseits werden die Vermarktung von psychoaktiven Substanzen und der Konsum in der Gesellschaft akzeptiert, andererseits sollen Jugendliche ihr Trinkverhalten reduzieren. Junge Menschen sehen hier eine Doppelmoral. Dementsprechend gestaltet sich die Arbeit in der Suchtprävention als schwierig, weil die Glaubwürdigkeit in diesem Bereich in Frage gestellt wird (vgl. Franzkowiak, Schlömer 2003, S. 179 ff.).

## **5.2 Bedeutung für die Soziale Arbeit**

Die Suchtprävention ist in verschiedenen Arbeitsfeldern wie Schule und Jugendarbeit angesiedelt. Im Vergleich zur Schule verfügt die Jugendarbeit nicht nur über mehr Spielräume und Möglichkeiten, sondern beruht auf Freiwilligkeit. In der Jugendarbeit spielen alternative Angebote wie Sport-, Musik-, und Theaterprojekte eine wesentliche Rolle. Durch die gemeinsame Arbeit entwickelt sich nicht nur ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe, sondern Jugendliche erfahren ihre eigenen Grenzen. Durch die Projekte sollen Basisfähigkeiten wie Konfliktfähigkeit oder Selbstwertgefühl des Einzelnen gestärkt werden (vgl. Sting, Blum 2003, S. 92 ff).

Präventionsmaßnahmen sind auch dort sinnvoll, wo Jugendliche psychoaktive Substanzen konsumieren wie etwa in der Partyszene. Es richtet sich besonders an die Jugendlichen, die geringe Informationen über den Alkoholkonsum haben und zum riskanten Konsum tendieren. Es sind nicht nur Informationsstände für Partybesucher aufgebaut, sondern die Mitarbeiter geben Auskünfte über den Konsum von psychoaktiven Substanzen. Dabei ist es wichtig, die Informationsstände und Flyer szenengerecht zu gestalten. Um die Jugendlichen auch zu erreichen, ist es sinnvoll, dass die Mitarbeiter selbst aus der Szene kommen (vgl. Sting, Blum 2003, S. 113).

Die Arbeit mit Jugendlichen kann „in geschlechtshomogenen als auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen stattfinden“ (Franzkowiak, Helfferich, Weise 1998, S. 92 f.). Medien- und kulturpädagogische Angebote, aber auch Erlebnispädagogik findet oftmals in gemischtgeschlechtlichen Gruppen statt, während Selbstverteidigungsangebote oder Selbstbehauptungskurse den geschlechtshomogenen Gruppen (Mädchen) vorbehalten ist. Die Mädchen sichern sich zunehmend eigene Räume in Freizeiteinrichtungen, was anhand der Projekte, z.B. Mädchengruppen, deutlich wird. Hinsichtlich der Jungen bestehen Defizite. Während Mädchen ihre Räume erfahren, sind Jungen auf der Suche nach neuen Räumen. Das gestaltet sich in der Jungenarbeit als schwierig. Denn sie müssen ihr dominantes Verhalten ablegen, was nicht für alle sozialen Schichten gilt, um für neue Räume offen zu sein.

Suchtprävention spielt in der Sozialen Arbeit eine besondere Rolle. Denn Soziale Arbeit hat den Auftrag, Menschen in ihren Lebenslagen zu stärken und zu unterstützen, um die Gefahr einer Sucht zu verringern oder zu vermeiden.

## 6. Fazit

In dieser Arbeit wurde deutlich, dass durch den gesellschaftlichen und sozialen Wandel, Jugendliche gezwungen sind ihren eigenen Lebenslauf zu erstellen, wobei sie den Erwartungen der Umwelt und den eigenen Anforderungen gerecht werden müssen. Dieses hohe Maß der Bewältigung kann nur gelingen, wenn Jugendliche ausreichend personale und soziale Ressourcen aufweisen. Inwiefern junge Menschen Risikoverhaltensweisen wählen, hängt von den psychischen Ressourcen und dem sozialen Umfeld ab. Allerdings muss ein Risikoverhalten nicht immer problematisch sein, sondern kann zur Kompetenzerweiterung führen. Man kann Risikoverhalten als eine Entwicklungsaufgabe begreifen. Für die Entwicklung der eigenen Identität, bedarf es verschiedene Sozialisationsinstanzen wie Familie, Schule und peer group. Besonders für die männlichen Jugendlichen nimmt die peer group ein besonderen Stellenwert ein, während für Mädchen Freundschaften oder Zweierbeziehung eine wesentliche Rolle spielen. Um sich der Gruppe anzupassen oder um Rollenüberforderung auszugleichen, trinken beide Geschlechter Alkohol. Die Mädchen haben sich in ihrem Trinkverhalten den Jungen angenähert, wobei sich auch die Jungen auf die Mädchen zu bewegen, da sie vermehrt weiche Substanzen konsumieren. In der Gruppe wird das Trinkverhalten der Mädchen akzeptiert, aber man kann nicht von einer Gleichstellung ausgehen. Die Rollenänderung ist nur langsam zu beobachten und auch nicht in allen sozialen Schichten. Allerdings sind genderrelevante Veränderungen zu verzeichnen.

In den letzten drei Jahrzehnten ist ein Rückgang des regelmäßigen Konsums bei Jugendlichen festzustellen. Dabei sind es deutlich mehr Jungen als Mädchen die wöchentlich konsumieren, während beim riskanten Konsum kaum geschlechtsspezifische Unterschiede zu verzeichnen sind. Allerdings sind hinsichtlich der Schulform Unterschiede festzustellen. So praktizieren Schüler/innen, die einen höheren Bildungsabschluss anstreben, seltener den riskanten Konsum als Schüler/innen des niederen Bildungswegs. Inwiefern sich der riskante Konsum bei Jugendlichen in den letzten drei Jahrzehnten verändert hat, ist nur schwer zu sagen. Denn die Ergebnisse meiner Auswertung sind hinsichtlich der konsumierten Alkoholmenge nicht repräsentativ und das Binge-Trinken wird erst in den letzten Jahren näher beleuchtet. Somit kann die Entwicklung des riskanten Konsums nur bezüglich der Alkoholrauscherfahrung aufgezeigt werden, der sich durch einen rückläufigen Trend auszeichnet. In der heutigen Zeit scheint das Binge-Trinken bei Jugendlichen sehr beliebt zu sein, während der Alkoholrausch weniger wahrgenommen wird. Offensichtlich sehen junge Menschen keinen Zusammenhang

zwischen Binge-Trinken und Alkoholrausch. Wenn Jugendliche Binge-Trinken praktizieren, ist es auch sehr wahrscheinlich, dass Heranwachsende einen Alkoholrausch erleben. Daher ist anzunehmen, dass heutzutage mehr Jugendliche ein riskantes Konsumverhalten zeigen. Das Trinkverhalten der Jugendlichen wird in den Medien sehr thematisiert. Durch zahlreiche Berichte oder Reportagen hat man den Eindruck, dass Jugendliche deutlich mehr konsumieren als früher. Aber früher wurde das Trinken eher auf den privaten Raum, z.B. private Partys, beschränkt, während heutzutage der Konsum in die Öffentlichkeit, z.B. Flatrate-Partys, gerückt ist.

Allerdings zeigt die Entwicklung, dass besonders die 16- bis 17-Jährigen vermehrt konsumieren, während im späteren Alter der Konsum nachlässt. Aus diesem Grunde scheint die Suchtprävention unerlässlich zu sein. Jedoch muss ein übermäßiger Konsum nicht unbedingt problematisch sein und nicht zwangsläufig zur Sucht führen. Um die Gefahr einer Sucht zu vermeiden, entwickelten sich immer wieder neue Präventionsansätze. So nahm man Abschied von der ursachenorientierten Prävention und ging zunehmend auf die Förderung von Risikokompetenzen ein. Dabei spielen die Basisfähigkeiten eine wichtige Rolle. Es ist also eine wesentliche Aufgabe der Suchtprävention die persönlichen Ressourcen zu stärken. Hierfür bietet sich besonders die Jugendarbeit an. Denn sie verfügt über genügend Spielraum um alternative Angebote oder gemeinsame Projekte zu arrangieren, und kann die Verbindung von psychoaktiven Substanzen und Medien, für den Lebenswandel der Jugendlichen wirksam mitgestalten.

## **Literaturverzeichnis**

Baacke, Dieter 2000: Die 13- 18 Jährigen. Einführung in die Probleme des Jugendalters. Weinheim und Basel: Beltz

Böhnisch, Lothar 2005: Sozialpädagogik der Lebensalter. Weinheim und München: Juventa  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Alkohol - reden wir drüber. Ein Ratgeber für Eltern. Rasch, Bramsche

Engel, Uwe; Hurrelmann, Klaus 1994: Was Jugendliche wagen. Eine Längsschnittstudie über Drogenkonsum, Stressreaktionen und Delinquenz im Jugendalter. Weinheim und München: Juventa

Franzkowiak, Peter; Schlömer, Hermann 2003: Entwicklung der Suchtprävention in Deutschland. Konzepte und Praxis. In: Zeitschrift: Suchttherapie 4/2003. Stuttgart: Georg Thieme, S. 175-182

Franzkowiak, Peter; Helfferich, Cornelia; Weise, Eva 1998: Geschlechtsbezogene Suchtprävention. Praxisansätze Theorieentwicklung Definitionen. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Köln

Gensicke, Thomas 2004: Individualität und Sicherheit in neuer Synthese? Wertorientierungen und gesellschaftliche Aktivität. In: Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2002. Zwischen pragmatischen Idealismus und robustem Materialismus. Frankfurt: Fischer, S. 139-212

Helfferich, Cornelia 1994: Jugend, Körper und Geschlecht. Die Suche nach sexueller Identität. Opladen: Leske und Budrich

Hurrelmann, Klaus; Albert, Mathias; Quenzel, Gudrun; Langness Anja 2006: Eine pragmatische Generation unter Druck. Einführung in die Shell Jugendstudie. In: Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck. Frankfurt: Fischer, S. 31-48

Hurrelmann, Klaus 2005: Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim und München: Juventa

Kaufmann, Heinz 2001: Suchtvorbeugung in Schule und Jugendarbeit. Weinheim: Beltz

Kruse, Gunther; Körkel, Joachim; Schmalz, Ulla 2000: Alkoholabhängigkeit erkennen und behandeln. Bonn: Psychiatrie-Verlag

Langness, Anja; Leven, Ingo; Hurrelmann, Klaus 2006: Jugendliche Lebenswelten. Familie, Schule, Freizeit. In: Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck. Frankfurt: Fischer, S.49-102

Scherr, Albert 2009: Jugendsoziologie. Einführung in Grundlagen und Theorien. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

Sting, Stephan; Blum, Cornelia 2003: Soziale Arbeit in der Suchtprävention. München: Ernst Reinhardt

Weichold, Karina 2009: Epidemiologie des Substanzkonsums im Jugendalter. In: Thomasius, Rainer; Schulte-Markwort, Michael; Küstner, Udo J.; Riedesser, Peter (Hrsg.): Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter. Das Handbuch: Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Schattauer, S. 21-33

Zenker, Christel 2009: Gendertypische Aspekte. In: Thomasius, Rainer; Schulte-Markwort, Michael; Küstner, Udo J.; Riedesser, Peter (Hrsg.): Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter. Das Handbuch: Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Schattauer, S. 55-68

BZgA 1979: Einstellung zum Drogengebrauch bei Jugendlichen. Originaltabellen. In: <http://info1.gesis.org/dbksearch13/SDESC2.asp?no=1072&search=1072&search2=&DB=D> (Stand 19.03.2010)

BZgA 1986: Die Entwicklung der Drogenaffinität Jugendlicher. Originaltabellen. In: <http://info1.gesis.org/dbksearch13/SDESC2.asp?no=1603&search=1603&search2=&DB=D> (Stand 19.03.2010)

BZgA 1997: Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland. Originaltabellen  
<http://info1.gesis.org/dbksearch13/SDESC2.asp?no=3138&search=3138&search2=&DB=D>  
(Stand 19.03.2010)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2008: Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2008. Eine Wiederholungsbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Verbreitung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Juni 2009. In:

<http://www.bzga.de/pdf.php?id=d87dafdbe39e87c26d7d5bd6255b129c> (Stand 19.03.2010)

DHS: Alkoholkonsum und Gesundheit. In:

[http://www.dhs.de/web/daten/Alkoholkonsum\\_und\\_Gesundheit.pdf](http://www.dhs.de/web/daten/Alkoholkonsum_und_Gesundheit.pdf) (Stand 03.08.2009)

Faz.Net 2009: Deutschlands Jugend trinkt zu viel. In:

<http://www.faz.net/s/Rub8E1390D3396F422B869A49268EE3F15C/Doc~E245AB76B985343D78E3BA6DDB4B8BBAA~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (Stand 20.03.2010)

IFT 1980: Konsum und Missbrauch von legalen Drogen, alkoholischen Getränken, Medikamenten und Tabakwaren. Originaltabellen. In:

<http://info1.gesis.org/dbksearch13/SDESC2.asp?no=3695&search=3695&search2=&DB=D>  
(Stand 19.03.2010)

IFT 1986: Konsum und Missbrauch von legalen Drogen, alkoholischen Getränken, Medikamenten und Tabakwaren. Originaltabellen. In:

<http://info1.gesis.org/dbksearch13/SDESC2.asp?no=3696&search=3696&search2=&DB=D>  
(Stand 19.03.2010)

Schwab, Jürgen; Stegbauer, Christian; Stegmann, Michael 1997: Aschaffenburg Jugendstudie. Originaltabellen. In:

<http://info1.gesis.org/dbksearch13/SDESC2.asp?no=3184&search=3184&search2=&DB=D>  
(Stand 19.03.2010)

Schwarting, Frauke 2005: Gender und Sucht. Ein soziologischer Beitrag zu einer geschlechtsreflexiven Praxis in der Suchtkrankenhilfe. Hamburg. <http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2008/3550/> (Zugriff: 10.03.2009)

Vitzthum, Thomas 2009: Jugendliche im Vollrausch werden Normalität. In:

[http://mobil.morgenpost.de/politik/article1086164/Jugendliche\\_im\\_Vollrausch\\_werden\\_Normalitaet.html;jsessionid=ZJCPgB+ohl66PjJWtsAuzg](http://mobil.morgenpost.de/politik/article1086164/Jugendliche_im_Vollrausch_werden_Normalitaet.html;jsessionid=ZJCPgB+ohl66PjJWtsAuzg) (Stand 20.03.2010)

## Abbildungsverzeichnis

Abb.1:	30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 1979.....	19
Abb.2:	30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Geschlecht und Altersgruppen, BZgA 1979.....	20
Abb.3:	30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Geschlecht und Altersgruppen, BZgA 1979.....	20
Abb.4:	30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Geschlecht und Altersgruppen, BZgA 1979.....	21
Abb.5:	30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 1986.....	22
Abb.6:	30-Tage Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 1997.....	24
Abb.7:	30-Tage-Prävalenz nach Getränkeart, BZgA 2008.....	26
Abb.8:	Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Geschlecht und Getränkeart, BZgA 1979...28	
Abb.9:	Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Geschlecht und Getränkeart, BZgA 1986...30	
Abb.10:	Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Getränkeart und Geschlecht, BZgA 1997...31	
Abb.11:	Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Getränkeart und Geschlecht, BZgA 2008...33	
Abb.12:	Alkoholkonsum mit Personen nach Geschlecht, BZgA 1979.....	41
Abb.13:	Orte des Trinkens nach Geschlecht, BZgA 1979.....	42
Abb.14:	Trinkgelegenheiten BZgA 1986.....	43
Abb.15:	Trinkmotive nach Geschlecht, BZgA 1986.....	44
Abb. 16:	Trinkmotive nach Geschlecht, BZgA 1997.....	45

## Tabellenverzeichnis

Tab.1:	30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, BZgA 1979.....	68
Tab.2:	30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, BZgA 1979.....	68
Tab.3:	30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, BZgA 1979.....	69
Tab.4:	30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, IFT 1980.....	69
Tab.5:	30-Tage-Prävalenz: Konsum von Alsterwasser nach Altersgruppen und Geschlecht, IFT 1980.....	70
Tab.6:	30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, IFT 1980.....	70
Tab.7:	30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	71
Tab.8:	30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	71
Tab.9:	30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	72
Tab.10:	30-Tage-Prävalenz: Konsum alkoholischer Mixgetränke nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	72
Tab.11:	30-Tage-Prävalenz: alkoholischer Getränke nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	73
Tab.12:	30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	73
Tab.13:	30-Tage-Prävalenz: Konsum von Light Bier nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	74
Tab.14:	30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	74
Tab.15:	30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	75
Tab.16:	30-Tage-Prävalenz: Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	75
Tab.17:	30-Tage-Prävalenz: Konsum alkoholischer Getränke nach Altersgruppe und Geschlecht, Aschaffener Jugendstudie 1997.....	76

Tab.18:	Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	76
Tab.19:	Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	76
Tab.20:	Regelmäßiger Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	77
Tab.21	Regelmäßiger Konsum nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	77
Tab.22:	Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1980.....	77
Tab.23:	Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1980.....	78
Tab.24:	Regelmäßiger Konsum von Alsterwasser nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1980.....	78
Tab.25:	Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	78
Tab.26:	Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	78
Tab.27:	Regelmäßiger Konsum von Spirituosen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	79
Tab.28:	Regelmäßiger Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	79
Tab.29:	Regelmäßiger Konsum nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	79
Tab.30:	Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1986.....	80
Tab.31:	Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1986.....	80
Tab.32:	Regelmäßiger Konsum von Alsterwasser nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1986.....	80
Tab.33:	Regelmäßiger Konsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	80
Tab.34:	Regelmäßiger Konsum von Light Bier nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	81
Tab.35:	Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	81
Tab.36:	Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	81
Tab.37:	Regelmäßiger Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	81
Tab.38:	Regelmäßiger Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	82
Tab.39:	Regelmäßiger Konsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	82

Tab.40:	Regelmäßiger Konsum von Light Bier nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	82
Tab.41:	Regelmäßiger Bierkonsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	83
Tab.42:	Regelmäßiger Weinkonsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	83
Tab.43:	Regelmäßiger Spirituosenkonsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	83
Tab.44:	Regelmäßiger Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	84
Tab.45:	Regelmäßiger Konsum nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	84
Tab.46:	Regelmäßiger Konsum nach Altersgruppe und Geschlecht, Aschaffener Jugendstudie 1997.....	84
Tab.47:	Konsumierte Alkoholmenge (Bier pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	85
Tab.48:	Konsumierte Alkoholmenge (Wein/Sekt pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	86
Tab.49:	Häufigkeit eines Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	87
Tab.50:	Häufigkeit eines Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	87
Tab.51:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	88
Tab.52:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	88
Tab.53:	Häufigkeit eines Alkoholrauschs nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	89
Tab.54:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrauschs nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	89
Tab.55:	Konsumierte Alkoholmenge (Bier pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	90
Tab.56:	Konsumierte Alkoholmenge (Wein/Sekt pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	91
Tab.57:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	92

Tab.58:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	92
Tab.59:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	93
Tab.60:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	94
Tab.61:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	94
Tab.62:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	95
Tab.63:	Konsumierte Alkoholmenge (Bier pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	96
Tab.64:	Riskanter und gefährlicher Bierkonsum nach Geschlecht und Jahrgang, BZgA 1979, BZgA 1986 und BZgA 1997.....	96
Tab.65:	Konsumierte Alkoholmenge (Wein pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	97
Tab.66:	Riskanter und gefährlicher Weinkonsum nach Geschlecht und Jahrgang, BZgA 1979, BZgA 1986 und BZgA 1997.....	97
Tab.67:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	98
Tab.68:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	98
Tab.69:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	99
Tab.70:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	100
Tab.71:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	101
Tab.72:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	102
Tab.73:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	103
Tab.74:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	104
Tab.75:	Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	105

Tab.76:	Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	106
Tab.77:	Alkoholkonsum mit Eltern und Verwandten nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	106
Tab.78:	Alkoholkonsum mit Freunden nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	107
Tab.79:	Alkoholkonsum mit Fremden nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	107
Tab.80:	Alkoholkonsum allein nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	107
Tab.81:	Konsum zu Hause nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	108
Tab.82:	Konsum bei anderen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	108
Tab.83:	Konsum in Kneipen und Lokalen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	108
Tab.84:	Konsum am Kiosk nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	109
Tab.85:	Konsum im Freien nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	109
Tab.86:	Konsum am Arbeitsplatz nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	109
Tab.87:	Konsum in der Schule nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979.....	110
Tab.88:	Anlass des Alkoholkonsums (Wochenende) nach Altersgruppe und Geschlecht BZgA 1986.....	110
Tab.89:	Anlass des Alkoholkonsums (Party) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	110
Tab.90:	Anlass des Alkoholkonsums (Geburtstagsfeier) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	111
Tab.91:	Anlass des Alkoholkonsums (Hochzeit, Taufe) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	111
Tab.92:	Anlass des Alkoholkonsums (Silvester) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	111
Tab.93:	Anlass des Alkoholkonsums (Karneval, Fasching) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	112
Tab.94:	Anlass des Alkoholkonsums (Treffen mit Freunden) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	112
Tab.95:	Anlass des Alkoholkonsums (bei Besuch) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	112
Tab.96:	Anlass des Alkoholkonsums (Diskothek) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	113

Tab.97:	Anlass des Alkoholkonsums (Lokal, Restaurant und Kneipe) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	113
Tab.98:	Anlass des Alkoholkonsums (Verein) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	113
Tab.99:	Alkoholkonsum mit Eltern und Verwandten nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	114
Tab.100:	Alkoholkonsum mit Freunden und Bekannten nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	114
Tab.101:	Alkoholkonsum mit Fremden nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	114
Tab.102:	Alkoholkonsum allein nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	115
Tab.103:	Alkoholkonsum zu Hause nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	115
Tab.104:	Alkoholkonsum bei anderen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986...	115
Tab.105:	Alkoholkonsum in Lokalen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986....	116
Tab.106:	Alkoholkonsum im Freien nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	116
Tab.107:	Alkoholkonsum am Kiosk nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	116
Tab.108:	Alkoholkonsum im Betrieb nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986....	117
Tab.109:	Alkoholkonsum in der Schule nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	117
Tab.110:	Trinkmotiv (Alkohol entspannt) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	117
Tab.111:	Trinkmotiv (Langeweile vertreiben) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	118
Tab.112:	Trinkmotiv (mehr Selbstvertrauen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	118
Tab.113:	Trinkmotiv (mehr Leistung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986...	119
Tab.114:	Trinkmotiv (in Kontakt kommen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	119
Tab.115:	Trinkmotiv (Stimmung mit mehreren oder zu zweit) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	120
Tab.116:	Trinkmotiv (gegen Erkältung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	120
Tab.117:	Trinkmotiv (Ärger unterdrücken) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986.....	121

Tab.118:	Trinkmotiv (Langeweile vertreiben) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	121
Tab.119:	Trinkmotiv (Alkohol entspannt) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	122
Tab.120:	Trinkmotiv (mehr Selbstvertrauen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	122
Tab.121:	Trinkmotiv (mehr Leistung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997...	123
Tab.122:	Trinkmotiv (sorgt für Stimmung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	123
Tab.123:	Trinkmotiv (in Kontakt kommen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	124
Tab.124:	Trinkmotiv (zu zweit) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	124
Tab.125:	Trinkmotiv (gegen Erkältung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	125
Tab.126:	Trinkmotiv (Ärger unterdrücken) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	125
Tab.127:	Trinkmotiv (von Schwierigkeiten ablenken) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997.....	126

## Anhang

### Tabellen

**Tab.1: 30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	33,6%	74,7%	86,4%	88,7%	<b>67,4%</b>
	seltener/ nie	66,4%	25,3%	13,6%	11,3%	<b>32,6%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	24,4%	55,8%	64,0%	62,4%	<b>47,7%</b>
	seltener/ nie	75,6%	44,2%	36,0%	37,6%	<b>52,3%</b>
	<b>mindestens einmal im Monat</b>	<b>29,0%</b>	<b>65,3%</b>	<b>75,2%</b>	<b>75,5%</b>	<b>57,6%</b>
	<b>seltener/ nie</b>	<b>71,0%</b>	<b>34,7%</b>	<b>24,8%</b>	<b>24,5%</b>	<b>42,4%</b>

**Tab.2: 30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	24,6%	40,8%	51,8%	72,7%	<b>44,8%</b>
	seltener/ nie	75,4%	59,2%	48,2%	27,3%	<b>55,2%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	26,0%	56,4%	76,8%	80,4%	<b>55,4%</b>
	seltener/ nie	74,0%	43,6%	23,2%	19,6%	<b>44,6%</b>
	<b>mindestens einmal im Monat</b>	<b>25,3%</b>	<b>48,6%</b>	<b>64,3%</b>	<b>76,5%</b>	<b>50,1%</b>
	<b>seltener/ nie</b>	<b>74,7%</b>	<b>51,4%</b>	<b>35,7%</b>	<b>23,5%</b>	<b>49,9%</b>

**Tab.3: 30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	7,8%	45,3%	54,8%	57,0%	<b>38,3%</b>
	seltner/ nie	92,2%	54,7%	45,2%	43,0%	<b>61,7%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	4,9%	18,3%	32,8%	43,2%	<b>22,5%</b>
	seltner/ nie	95,1%	81,7%	67,2%	56,8%	<b>77,5%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>6,4%</b>	<b>31,8%</b>	<b>43,8%</b>	<b>50,1%</b>	<b>30,4%</b>
<b>seltener/ nie</b>		<b>93,6%</b>	<b>68,2%</b>	<b>56,2%</b>	<b>49,9%</b>	<b>69,6%</b>

**Tab.4: 30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, IFT 1980, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	21,3%	62,2%	75,0%	78,1%	<b>59,1%</b>
	selten/ nie	78,7%	37,8%	25,0%	21,9%	<b>40,9%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	12,7%	28,4%	34,1%	41,1%	<b>28,4%</b>
	selten/ nie	87,3%	71,6%	65,9%	58,9%	<b>71,6%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>17,0%</b>	<b>45,3%</b>	<b>54,5%</b>	<b>59,6%</b>	<b>43,7%</b>
<b>selten/ nie</b>		<b>83,0%</b>	<b>54,7%</b>	<b>45,5%</b>	<b>40,4%</b>	<b>56,3%</b>

**Tab.5: 30-Tage-Prävalenz: Konsum von Alsterwasser nach Altersgruppen und Geschlecht, IFT 1980, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	19,1%	21,5%	26,6%	28,2%	<b>24,3%</b>
	selten/ nie	80,9%	78,5%	73,4%	71,8%	<b>75,7%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	16,7%	23,7%	26,4%	22,8%	<b>22,6%</b>
	selten/ nie	83,3%	76,3%	73,6%	77,2%	<b>77,4%</b>
	<b>mindestens einmal im Monat</b>	<b>17,9%</b>	<b>22,6%</b>	<b>26,5%</b>	<b>25,5%</b>	<b>23,5%</b>
	<b>selten/ nie</b>	<b>82,1%</b>	<b>77,4%</b>	<b>73,5%</b>	<b>74,5%</b>	<b>76,5%</b>

**Tab.6: 30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppen und Geschlecht, IFT 1980, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	10,5%	21,9%	33,2%	41,6%	<b>26,6%</b>
	selten/ nie	89,5%	78,1%	66,8%	58,4%	<b>73,4%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	11,9%	33,1%	47,2%	57,3%	<b>36,6%</b>
	selten/ nie	88,1%	66,9%	52,8%	42,7%	<b>63,4%</b>
	<b>mindestens einmal im Monat</b>	<b>11,2%</b>	<b>27,5%</b>	<b>40,2%</b>	<b>49,5%</b>	<b>31,6%</b>
	<b>selten/ nie</b>	<b>88,8%</b>	<b>72,5%</b>	<b>59,8%</b>	<b>50,5%</b>	<b>68,4%</b>

**Tab.7: 30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	22,0%	75,8%	83,3%	88,0%	<b>65,5%</b>
	seltener/ nie	78,0%	24,2%	16,7%	12,0%	<b>34,5%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	20,6%	43,3%	47,0%	50,6%	<b>39,7%</b>
	seltener/ nie	79,4%	56,7%	53,0%	49,4%	<b>60,3%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>21,3%</b>	<b>59,5%</b>	<b>65,1%</b>	<b>69,3%</b>	<b>52,6%</b>
<b>seltener/ nie</b>		<b>78,7%</b>	<b>40,5%</b>	<b>34,9%</b>	<b>30,7%</b>	<b>47,4%</b>

**Tab.8: 30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	15,4%	42,0%	52,9%	57,4%	<b>41,0%</b>
	seltener/ nie	84,6%	58,0%	47,1%	42,6%	<b>59,0%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	18,9%	44,6%	62,6%	64,8%	<b>47,6%</b>
	seltener/ nie	81,1%	55,4%	37,4%	35,2%	<b>52,4%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>17,1%</b>	<b>43,3%</b>	<b>57,7%</b>	<b>61,1%</b>	<b>44,3%</b>
<b>seltener/ nie</b>		<b>82,9%</b>	<b>56,7%</b>	<b>42,3%</b>	<b>38,9%</b>	<b>55,7%</b>

**Tab.9: 30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	4,0%	26,6%	38,0%	38,4%	<b>26,2%</b>
	seltener/ nie	96,0%	73,4%	62,0%	61,6%	<b>73,8%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	6,1%	14,6%	18,1%	19,8%	<b>14,5%</b>
	seltener/ nie	93,9%	85,4%	81,9%	80,2%	<b>85,5%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>4,0%</b>	<b>26,6%</b>	<b>38,0%</b>	<b>38,4%</b>	<b>26,2%</b>
<b>seltener/ nie</b>		<b>96,0%</b>	<b>73,4%</b>	<b>62,0%</b>	<b>61,6%</b>	<b>73,8%</b>

**Tab.10: 30-Tage-Prävalenz: Konsum alkoholischer Mixgetränke nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	15,8%	49,0%	52,0%	45,8%	<b>40,0%</b>
	seltener/ nie	84,2%	51,0%	48,0%	54,2%	<b>60,0%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	23,2%	54,8%	50,2%	37,0%	<b>41,1%</b>
	seltener/ nie	76,8%	45,2%	49,8%	63,0%	<b>58,9%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>19,5%</b>	<b>51,9%</b>	<b>51,1%</b>	<b>41,4%</b>	<b>40,5%</b>
<b>seltener/ nie</b>		<b>80,5%</b>	<b>48,1%</b>	<b>48,9%</b>	<b>58,6%</b>	<b>59,5%</b>

**Tab.11: 30-Tage-Prävalenz: alkoholischer Getränke nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	nie	56,6%	18,0%	13,2%	9,1%	<b>28,9%</b>
	seltener	19,4%	15,0%	9,1%	7,7%	<b>13,7%</b>
	mindestens einmal im Monat	23,9%	67,1%	77,7%	83,2%	<b>57,5%</b>
Weiblich	nie	55,6%	23,8%	15,6%	17,1%	<b>31,8%</b>
	seltener	23,5%	24,9%	23,2%	17,9%	<b>22,5%</b>
	mindestens einmal im Monat	20,9%	51,3%	61,2%	64,9%	<b>45,7%</b>
<b>selten/ nie mindestens einmal im Monat</b>		<b>77,6%</b> <b>22,4%</b>	<b>40,8%</b> <b>59,2%</b>	<b>30,6%</b> <b>69,4%</b>	<b>26,0%</b> <b>74,0%</b>	<b>48,4%</b> <b>51,6%</b>

**Tab.12: 30-Tage-Prävalenz: Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	18,3%	59,0%	72,1%	78,5%	<b>51,5%</b>
	seltener	10,0%	12,6%	7,6%	5,6%	<b>9,0%</b>
	nie	71,8%	28,4%	20,3%	15,9%	<b>39,5%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	10,7%	24,6%	26,8%	27,4%	<b>20,8%</b>
	seltener	7,1%	13,5%	15,4%	14,4%	<b>11,8%</b>
	nie	82,1%	61,9%	57,8%	58,2%	<b>67,3%</b>
<b>mindestens einmal im Monat selten/nie</b>		<b>14,5%</b> <b>85,5%</b>	<b>41,8%</b> <b>58,2%</b>	<b>49,4%</b> <b>50,6%</b>	<b>52,9%</b> <b>47,1%</b>	<b>36,2%</b> <b>63,8%</b>

**Tab.13: 30-Tage-Prävalenz: Konsum von Light Bier nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	2,7%	4,5%	3,4%	3,8%	<b>3,4%</b>
	seltener	5,1%	8,7%	6,1%	7,4%	<b>6,5%</b>
	nie	92,2%	86,8%	90,4%	88,8%	<b>90,0%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	2,7%	3,7%	2,5%	3,8%	<b>3,1%</b>
	seltener	4,3%	5,4%	3,9%	5,2%	<b>4,6%</b>
	nie	93,0%	90,8%	93,6%	91,0%	<b>92,2%</b>
<b>mindestens einmal im Monat selten/ nie</b>		<b>2,7%</b> <b>97,3%</b>	<b>4,1%</b> <b>95,9%</b>	<b>2,9%</b> <b>97,1%</b>	<b>3,8%</b> <b>96,2%</b>	<b>3,2%</b> <b>96,8%</b>

**Tab.14: 30-Tage-Prävalenz: Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	6,8%	19,5%	26,5%	35,7%	<b>19,9%</b>
	seltener	20,6%	30,5%	30,9%	29,5%	<b>26,9%</b>
	nie	72,6%	50,0%	42,6%	34,8%	<b>53,2%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	14,3%	36,1%	48,0%	58,2%	<b>35,8%</b>
	seltener	24,5%	31,2%	29,3%	19,8%	<b>25,9%</b>
	nie	61,2%	32,7%	22,6%	22,0%	<b>38,2%</b>
<b>mindestens einmal im Monat selten/ nie</b>		<b>10,5%</b> <b>89,5%</b>	<b>27,8%</b> <b>72,2%</b>	<b>37,3%</b> <b>62,7%</b>	<b>46,9%</b> <b>53,1%</b>	<b>27,9%</b> <b>72,1%</b>

**Tab.15: 30-Tage-Prävalenz: Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	6,1%	19,5%	28,7%	29,2%	<b>18,9%</b>
	seltener	7,0%	18,6%	22,8%	26,5%	<b>17,1%</b>
	nie	86,9%	62,0%	48,5%	44,2%	<b>64,1%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	5,3%	12,6%	17,9%	16,3%	<b>12,0%</b>
	seltener	8,8%	14,6%	21,2%	20,7%	<b>15,3%</b>
	nie	85,9%	72,8%	60,9%	63,0%	<b>72,7%</b>
<b>mindestens einmal im Monat selten/ nie</b>		<b>5,7%</b> <b>94,3%</b>	<b>16,0%</b> <b>84,0%</b>	<b>23,3%</b> <b>76,7%</b>	<b>22,7%</b> <b>77,3%</b>	<b>15,4%</b> <b>84,6%</b>

**Tab.16: 30-Tage-Prävalenz: Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mindestens einmal im Monat	8,0%	27,2%	35,8%	30,7%	<b>23,1%</b>
	seltener	9,8%	21,9%	22,5%	21,8%	<b>17,7%</b>
	nie	82,2%	50,9%	41,7%	47,5%	<b>59,2%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	8,2%	32,1%	30,2%	20,1%	<b>20,6%</b>
	seltener	10,9%	17,2%	27,1%	25,5%	<b>18,9%</b>
	nie	81,0%	50,7%	42,7%	54,3%	<b>60,5%</b>
<b>mindestens einmal im Monat selten/ nie</b>		<b>8,1%</b> <b>91,9%</b>	<b>29,6%</b> <b>70,4%</b>	<b>33,0%</b> <b>67,0%</b>	<b>25,4%</b> <b>74,6%</b>	<b>21,8%</b> <b>78,2%</b>

**Tab.17: 30-Tage-Prävalenz: Konsum alkoholischer Getränke nach Altersgruppe und Geschlecht, Aschaffener Jugendstudie 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe			<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	
Männlich	mindestens einmal im Monat	13,5%	53,0%	57,8%	<b>36,9%</b>
	seltern/ nie	86,5%	47,0%	42,2%	<b>63,1%</b>
Weiblich	mindestens einmal im Monat	15,0%	46,9%	43,2%	<b>31,4%</b>
	seltern/ nie	85,0%	53,1%	56,8%	<b>68,6%</b>
<b>mindestens einmal im Monat</b>		<b>14,3%</b>	<b>49,9%</b>	<b>50,5%</b>	<b>34,1%</b>
<b>selten/ nie</b>		<b>85,7%</b>	<b>50,1%</b>	<b>49,5%</b>	<b>65,9%</b>

**Tab.18: Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich		11,9%	61,7%	69,7%	78,8%	<b>51,1%</b>
Weiblich		10,0%	26,5%	35,0%	36,2%	<b>24,7%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>11,0%</b>	<b>44,1%</b>	<b>52,4%</b>	<b>57,5%</b>	<b>37,9%</b>

**Tab.19: Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich		3,6%	6,6%	18,2%	34,7%	<b>14,3%</b>
Weiblich		4,0%	11,8%	30,8%	39,2%	<b>19,6%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>3,8%</b>	<b>9,2%</b>	<b>24,5%</b>	<b>37,0%</b>	<b>17,0%</b>

**Tab.20: Regelmäßiger Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	0,4%	16,9%	15,7%	27,5%	<b>13,3%</b>
Weiblich	0,8%	4,8%	6,8%	11,5%	<b>5,2%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>0,6%</b>	<b>10,8%</b>	<b>11,2%</b>	<b>19,5%</b>	<b>9,2%</b>

**Tab.21: Regelmäßiger Konsum nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht BZgA 1979, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe: 12 bis 17 Jahre		
	Grund- und Hauptschule	Real- und Mittelschule	Gymnasium
Männlich	23,3%	32,0%	32,4%
Weiblich	12,0%	31,4%	20,4%
<b>Gesamt</b>	<b>17,6%</b>	<b>31,7%</b>	<b>26,4%</b>

**Tab.22: Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1980, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	7,2%	30,9%	46,3%	51,8%	<b>34,2%</b>
Weiblich	3,6%	9,0%	10,4%	16,8%	<b>9,6%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5,4%</b>	<b>19,9%</b>	<b>28,4%</b>	<b>34,3%</b>	<b>21,9%</b>

**Tab.23: Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1980, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				Gesamt
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	0,6%	2,5%	5,3%	8,6%	<b>4,2%</b>
Weiblich	0,9%	1,9%	5,6%	11,0%	<b>4,8%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>0,7%</b>	<b>2,2%</b>	<b>5,5%</b>	<b>9,8%</b>	<b>4,5%</b>

**Tab.24: Regelmäßiger Konsum von Alsterwasser nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1980, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				Gesamt
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	7,1%	4,8%	7,6%	7,4%	<b>6,9%</b>
Weiblich	8,1%	8,6%	7,1%	7,5%	<b>7,7%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>7,6%</b>	<b>6,7%</b>	<b>7,3%</b>	<b>7,5%</b>	<b>7,3%</b>

**Tab.25: Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				Gesamt
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	12,5%	50,7%	70,6%	73,8%	<b>50,8%</b>
Weiblich	7,9%	18,5%	24,9%	20,4%	<b>18,1%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10,2%</b>	<b>34,6%</b>	<b>47,7%</b>	<b>47,1%</b>	<b>34,4%</b>

**Tab.26: Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				Gesamt
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	2,6%	4,3%	13,4%	23,2%	<b>10,3%</b>
Weiblich	3,9%	7,6%	17,1%	24,1%	<b>13,0%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3,2%</b>	<b>5,9%</b>	<b>15,2%</b>	<b>23,6%</b>	<b>11,6%</b>

**Tab.27: Regelmäßiger Konsum von Spirituosen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	0,4%	6,8%	8,5%	10,0%	<b>6,2%</b>
Weiblich	1,3%	1,3%	2,1%	4,9%	<b>2,3%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>0,8%</b>	<b>4,0%</b>	<b>5,3%</b>	<b>7,4%</b>	<b>4,2%</b>

**Tab.28: Regelmäßiger Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	3,3%	11,7%	13,1%	10,5%	<b>9,5%</b>
Weiblich	6,6%	7,6%	8,8%	4,9%	<b>7,2%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4,9%</b>	<b>9,6%</b>	<b>10,9%</b>	<b>7,7%</b>	<b>8,3%</b>

**Tab.29: Regelmäßiger Konsum nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe: 12 bis 17 Jahre		
	Hauptschule	Real- und Mittelschule	Gymnasium
Männlich	28,2%	26,4%	37,0%
Weiblich	27,3%	14,0%	24,8%
<b>Gesamt</b>	<b>27,7%</b>	<b>20,2%</b>	<b>30,9%</b>

**Tab.30: Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	2,5%	26,8%	37,8%	51,0%	<b>31,2%</b>
Weiblich	1,2%	6,1%	6,8%	9,7%	<b>6,1%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1,8%</b>	<b>16,4%</b>	<b>22,3%</b>	<b>30,3%</b>	<b>18,6%</b>

**Tab.31: Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	0,6%	2,0%	3,3%	5,5%	<b>3,0%</b>
Weiblich	0,2%	0,8%	3,5%	5,9%	<b>2,9%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>0,4%</b>	<b>1,4%</b>	<b>3,4%</b>	<b>5,9%</b>	<b>2,9%</b>

**Tab.32: Regelmäßiger Konsum von Alsterwasser nach Altersgruppe und Geschlecht, IFT 1986, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	4,9%	4,7%	7,5%	5,2%	<b>5,8%</b>
Weiblich	6,0%	4,6%	6,1%	7,2%	<b>6,1%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5,4%</b>	<b>4,6%</b>	<b>6,8%</b>	<b>6,2%</b>	<b>5,9%</b>

**Tab.33: Regelmäßiger Konsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	8,6%	38,9%	53,4%	67,3%	<b>37,3%</b>
Weiblich	8,3%	21,2%	24,3%	31,0%	<b>19,5%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>8,4%</b>	<b>30,0%</b>	<b>38,8%</b>	<b>49,1%</b>	<b>28,4%</b>

**Tab.34: Regelmäßiger Konsum von Light Bier nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1,0%	0,9%	1,7%	1,8%	<b>1,3%</b>
Weiblich	0,9%	0,9%	0,6%	0,8%	<b>0,8%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,1%</b>	<b>2,6%</b>	<b>1,0%</b>

**Tab.35: Regelmäßiger Bierkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	6,8%	36,2%	50,5%	64,3%	<b>34,8%</b>
Weiblich	5,1%	10,3%	10,3%	12,2%	<b>8,9%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5,9%</b>	<b>23,2%</b>	<b>30,4%</b>	<b>38,2%</b>	<b>21,8%</b>

**Tab.36: Regelmäßiger Weinkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1,5%	5,1%	7,1%	9,1%	<b>5,1%</b>
Weiblich	3,2%	11,5%	15,1%	23,1%	<b>11,9%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2,3%</b>	<b>8,3%</b>	<b>11,1%</b>	<b>16,1%</b>	<b>8,5%</b>

**Tab.37: Regelmäßiger Spirituosenkonsum nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
	12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	0,8%	3,6%	12,0%	12,7%	<b>6,5%</b>
Weiblich	1,2%	2,3%	3,4%	6,0%	<b>2,9%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1,0%</b>	<b>2,9%</b>	<b>7,7%</b>	<b>9,3%</b>	<b>4,7%</b>

**Tab.38: Regelmäßiger Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich		1,8%	10,8%	13,5%	10,3%	<b>8,1%</b>
Weiblich		2,4%	8,3%	9,2%	5,4%	<b>5,8%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>2,1%</b>	<b>9,5%</b>	<b>11,3%</b>	<b>7,8%</b>	<b>6,9%</b>

**Tab.39: Regelmäßiger Konsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	6,9%	43,6%	52,0%	65,2%	<b>37,7%</b>
	Ost	10,2%	29,6%	51,4%	67,9%	<b>34,0%</b>
Weiblich	West	7,7%	19,1%	26,1%	31,9%	<b>19,9%</b>
	Ost	10,4%	26,5%	22,6%	23,5%	<b>18,5%</b>
	<b>West</b>	<b>7,3%</b>	<b>31,3%</b>	<b>39,0%</b>	<b>48,5%</b>	<b>28,8%</b>
	<b>Ost</b>	<b>10,3%</b>	<b>28,0%</b>	<b>37,0%</b>	<b>45,7%</b>	<b>26,2%</b>

**Tab.40: Regelmäßiger Konsum von Light Bier nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-	22-25	
Männlich	West	0,6%	0,5%	1,2%	1,3%	<b>0,9%</b>
	Ost	1,1%	2,5%	1,8%	3,6%	<b>1,9%</b>
Weiblich	West	0,6%	0,5%	0,5%	1,2%	<b>0,7%</b>
	Ost	1,6%	2,4%	0,9%	0%	<b>1,3%</b>
	<b>West</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,3%</b>	<b>0,8%</b>
	<b>Ost</b>	<b>1,3%</b>	<b>2,5%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,8%</b>	<b>1,6%</b>

**Tab.41: Regelmäßiger Bierkonsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	5,8%	42,7%	50,0%	62,5%	<b>36,0%</b>
	Ost	9,1%	22,2%	47,7%	64,3%	<b>30,7%</b>
Weiblich	West	5,3%	10,7%	11,8%	12,5%	<b>9,6%</b>
	Ost	6,2%	10,8%	9,6%	11,8%	<b>8,8%</b>
	<b>West</b>	<b>5,5%</b>	<b>26,7%</b>	<b>30,9%</b>	<b>37,5%</b>	<b>22,8%</b>
	<b>Ost</b>	<b>7,6%</b>	<b>16,5%</b>	<b>28,6%</b>	<b>38,0%</b>	<b>19,7%</b>

**Tab.42: Regelmäßiger Weinkonsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	1,4%	5,2%	7,1%	11,6%	<b>5,7%</b>
	Ost	0,5%	4,9%	9,0%	1,2%	<b>3,5%</b>
Weiblich	West	2,7%	7,9%	16,6%	23,0%	<b>11,7%</b>
	Ost	4,7%	16,9%	13,0%	17,6%	<b>11,1%</b>
	<b>West</b>	<b>2,0%</b>	<b>6,5%</b>	<b>11,8%</b>	<b>17,3%</b>	<b>8,7%</b>
	<b>Ost</b>	<b>2,6%</b>	<b>10,9%</b>	<b>11,0%</b>	<b>9,4%</b>	<b>7,3%</b>

**Tab.43: Regelmäßiger Spirituosenkonsum nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	0,6%	3,8%	11,0%	12,9%	<b>6,4%</b>
	Ost	1,6%	4,9%	16,2%	14,3%	<b>8,0%</b>
Weiblich	West	0,6%	2,3%	3,3%	5,2%	<b>2,7%</b>
	Ost	2,1%	3,6%	3,5%	8,2%	<b>3,8%</b>
	<b>West</b>	<b>0,6%</b>	<b>3,0%</b>	<b>7,1%</b>	<b>9,0%</b>	<b>4,5%</b>
	<b>Ost</b>	<b>1,8%</b>	<b>4,2%</b>	<b>9,8%</b>	<b>11,2%</b>	<b>5,9%</b>

**Tab.44: Regelmäßiger Konsum von alkoholischen Mixgetränken nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	1,9%	10,4%	12,2%	9,8%	<b>7,8%</b>
	Ost	2,2%	12,3%	11,7%	11,9%	<b>8,0%</b>
Weiblich	West	1,5%	7,4%	10,0%	5,6%	<b>5,5%</b>
	Ost	3,6%	9,6%	8,7%	3,5%	<b>5,9%</b>
	West	<b>1,7%</b>	<b>8,9%</b>	<b>11,1%</b>	<b>7,7%</b>	<b>6,6%</b>
	Ost	<b>2,9%</b>	<b>10,9%</b>	<b>10,2%</b>	<b>7,7%</b>	<b>6,9%</b>

**Tab.45: Regelmäßiger Konsum nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

	Altersgruppe: 12 bis 17 Jahre			
	Hauptschule	Gesamtschule	Realschule	Gymnasium
Männlich	14,2%	10,4%	15,8%	17,1%
Weiblich	7,2%	7,7%	12,3%	14,7%
<b>Gesamt</b>	<b>10,7%</b>	<b>9,0%</b>	<b>14,0%</b>	<b>15,9%</b>

**Tab.46: Regelmäßiger Konsum nach Altersgruppe und Geschlecht, Aschaffener Jugendstudie 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe			Gesamt
		12-15	16-17	18-21	
Männlich		2,5%	15,7%	18,8%	<b>10,8%</b>
Weiblich		0,3%	3,0%	4,6%	<b>2,4%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>1,4%</b>	<b>9,3%</b>	<b>11,7%</b>	<b>6,6%</b>

**Tab.47: Konsumierte Alkoholmenge (Bier pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1 Glas (0,2l = 8g)	37,1%	11,4%	5,1%	6,5%	13,9%
	2 Gläser (0,4l = 16g)	21,4%	14,3%	15,7%	11,0%	15,5%
	3 Gläser (0,6l = 24g)	10,0%	13,6%	11,3%	9,7%	11,1%
	4 Gläser (0,8l = 32g)	6,4%	17,1%	20,1%	13,0%	14,7%
	5 Gläser (1,0l = 40g)	3,6%	11,4%	8,3%	13,6%	9,2%
	6 Gläser (1,2l = 48g)	4,3%	10,7%	8,3%	9,1%	8,1%
	8 Gläser (1,6l = 64g)	6,4%	5,0%	12,3%	11,7%	9,2%
	mehr als 8 Gläser	10,7%	16,4%	18,6%	25,3%	18,0%
Weiblich	1 Glas (0,2l = 8g)	59,3%	27,2%	22,1%	18,0%	31,5%
	2 Gläser (0,4l = 16g)	16,3%	17,3%	26,3%	25,2%	22,0%
	3 Gläser (0,6l = 24g)	11,4%	13,6%	11,4%	10,8%	11,6%
	4 Gläser (0,8l = 32g)	3,2%	13,6%	12,6%	13,5%	10,6%
	5 Gläser (1,0l = 40g)	1,6%	13,6%	10,2%	12,6%	9,1%
	6 Gläser (1,2l = 48g)	1,6%	4,9%	4,8%	3,6%	3,7%
	8 Gläser (1,6l = 64g)	2,4%	0%	2,4%	7,2%	3,1%
	mehr als 8 Gläser	4,0%	9,9%	10,2%	9,0%	8,2%

**Tab.48: Konsumierte Alkoholmenge (Wein/Sekt pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1 Glas (0,11 = 8g)	43,5%	22,8%	16,1%	11,5%	22,9%
	2 Gläser (0,21 = 16g)	12,9%	11,9%	16,8%	9,7%	13,0%
	3 Gläser (0,31 = 24g)	21,0%	30,7%	21,7%	17,7%	23,7%
	4 Gläser (0,41 = 32g)	4,8%	5,9%	6,8%	9,7%	6,7%
	5 Gläser (0,51 = 40g)	8,9%	12,9%	18,0%	21,2%	15,2%
	6 Gläser (0,61 = 48g)	0,8%	0%	1,9%	0%	0,8%
	8 Gläser (0,81 = 64g)	4,8%	11,8%	12,4%	17,7%	11,4%
	mehr als 8 Gläser	3,2%	4,0%	6,2%	12,4%	6,3%
Weiblich	1 Glas (0,11 = 8g)	49,6%	24,2%	13,2%	8,8%	23,3%
	2 Gläser (0,21 = 16g)	14,8%	17,6%	17,6%	16,8%	16,7%
	3 Gläser (0,31 = 24g)	20,7%	20,9%	19,2%	18,4%	19,7%
	4 Gläser (0,41 = 32g)	4,4%	6,6%	11,0%	12,8%	9,0%
	5 Gläser (0,51 = 40g)	5,9%	17,6%	19,2%	17,6%	15,2%
	6 Gläser (0,61 = 48g)	0,7%	0%	0%	0%	0,2%
	8 Gläser (0,81 = 64g)	3,7%	9,9%	18,7%	17,6%	13,1%
	mehr als 8 Gläser	0%	3,3%	1,1%	8,0%	2,8%

**Tab.49: Häufigkeit eines Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe		Gesamt
		12-17	18-25	
Männlich	noch nie	64,8%	18,0%	<b>42,8%</b>
	ein- bis zweimal	17,0%	21,5%	<b>19,1%</b>
	drei- bis fünfmal	10,0%	25,5%	<b>17,3%</b>
	sechsmal oder öfter	8,1%	34,9%	<b>20,8%</b>
Weiblich	noch nie	75,7%	37,6%	<b>57,7%</b>
	ein- bis zweimal	16,0%	32,7%	<b>23,9%</b>
	drei- bis fünfmal	6,3%	19,0%	<b>12,3%</b>
	sechsmal oder öfter	2,1%	10,8%	<b>6,2%</b>
<b>noch nie</b>		<b>70,2%</b>	<b>27,8%</b>	<b>50,2%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>5,1%</b>	<b>22,8%</b>	<b>13,5%</b>

**Tab.50: Häufigkeit eines Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	noch nie	80,3%	38,3%	20,8%	13,9%	<b>42,8%</b>
	ein- bis zweimal	13,3%	23,4%	24,4%	17,2%	<b>19,1%</b>
	drei- bis fünfmal	5,3%	18,2%	23,5%	28,5%	<b>17,3%</b>
	sechsmal oder öfter	1,1%	20,1%	31,2%	40,4%	<b>20,8%</b>
Weiblich	noch nie	85,2%	52,7%	44,3%	28,9%	<b>57,7%</b>
	ein- bis zweimal	9,6%	31,3%	32,0%	33,6%	<b>23,9%</b>
	drei- bis fünfmal	3,7%	12,5%	14,9%	24,2%	<b>12,3%</b>
	sechsmal oder öfter	1,5%	3,6%	8,8%	13,4%	<b>6,2%</b>
<b>noch nie</b>		<b>82,7%</b>	<b>45,5%</b>	<b>32,5%</b>	<b>21,4%</b>	<b>50,2%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>1,3%</b>	<b>11,8%</b>	<b>20,0%</b>	<b>26,9%</b>	<b>13,5%</b>

**Tab.51: Zeitpunkt des letzten Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe		<b>Gesamt</b>
		12-17	18-25	
Männlich	weniger als einen Monat	27,9%	28,0%	<b>27,9%</b>
	weniger als zwei Monate	13,6%	10,9%	<b>11,8%</b>
	weniger als drei Monate	8,8%	10,5%	<b>10,0%</b>
	länger als drei Monate	27,2%	25,7%	<b>26,2%</b>
	länger als ein Jahr	22,4%	25,0%	<b>24,2%</b>
Weiblich	weniger als einen Monat	13,0%	11,7%	<b>12,1%</b>
	weniger als zwei Monate	7,6%	3,8%	<b>4,9%</b>
	weniger als drei Monate	13,0%	11,3%	<b>11,8%</b>
	länger als drei Monate	44,6%	25,4%	<b>31,1%</b>
	länger als ein Jahr	21,7%	47,9%	<b>40,0%</b>
<b>weniger als einen Monat</b>		<b>20,4%</b>	<b>19,8%</b>	<b>20,0%</b>
<b>länger als ein Jahr</b>		<b>22,0%</b>	<b>36,4%</b>	<b>32,1%</b>

**Tab.52: Zeitpunkt des letzten Alkoholrauschs nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	weniger als einen Monat	13,5%	35,8%	30,5%	24,6%	<b>27,9%</b>
	weniger als zwei Monate	11,5%	14,7%	12,6%	8,5%	<b>11,8%</b>
	weniger als drei Monate	13,5%	6,3%	11,5%	9,2%	<b>10,0%</b>
	länger als drei Monate	34,6%	23,2%	27,0%	23,8%	<b>26,2%</b>
	länger als ein Jahr	26,9%	20,0%	18,4%	33,8%	<b>24,2%</b>
Weiblich	weniger als einen Monat	17,9%	9,4%	15,0%	8,5%	<b>12,1%</b>
	weniger als zwei Monate	7,7%	7,5%	5,6%	1,9%	<b>4,9%</b>
	weniger als drei Monate	12,8%	13,2%	10,3%	12,3%	<b>11,8%</b>
	länger als drei Monate	41,0%	47,2%	27,1%	23,6%	<b>31,1%</b>
	länger als ein Jahr	20,5%	22,6%	42,1%	53,8%	<b>40,0%</b>
<b>weniger als einen Monat</b>		<b>15,7%</b>	<b>22,6%</b>	<b>22,7%</b>	<b>16,5%</b>	<b>20,0%</b>
<b>länger als ein Jahr</b>		<b>23,7%</b>	<b>11,3%</b>	<b>30,2%</b>	<b>43,8%</b>	<b>32,1%</b>

**Tab.53: Häufigkeit eines Alkoholrauschs nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe 12 bis 17 Jahre		
		Hauptschule	Real- und Mittelschule	Gymnasium
Männlich	noch nie	76,1%	72,3%	72,3%
	ein- bis zweimal	12,7%	18,5%	16,0%
	drei- bis fünfmal	7,0%	3,1%	8,4%
	sechsmal oder öfter	4,2%	6,2%	3,4%
Weiblich	noch nie	78,8%	80,7%	80,2%
	ein- bis zweimal	11,9%	9,6%	16,7%
	drei- bis fünfmal	6,8%	7,2%	2,4%
	sechsmal oder öfter	2,5%	2,4%	0,8%
<b>noch nie</b>		<b>77,4%</b>	<b>76,5%</b>	<b>76,2%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>3,3%</b>	<b>4,3%</b>	<b>2,1%</b>

**Tab.54: Zeitpunkt des letzten Alkoholrauschs nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe: 12 bis 17 Jahre		
		Grund- und Hauptschule	Real- und Mittelschule	Gymnasium
Männlich	weniger als einen Monat	26,5%	16,7%	21,2%
	weniger als zwei Monate	8,8%	16,7%	9,1%
	weniger als drei Monate	8,8%	22,2%	6,1%
	länger als drei Monate	23,5%	27,8%	42,4%
	länger als ein Jahr	32,4%	16,7%	21,2%
Weiblich	weniger als einen Monat	12,0%	20,0%	12,0%
	weniger als zwei Monate	16,0%	6,7%	4,0%
	weniger als drei Monate	16,0%	13,3%	20,0%
	länger als drei Monate	32,0%	53,3%	40,0%
	länger als ein Jahr	24,0%	6,7%	24,0%
<b>weniger als einen Monat</b>		<b>19,2%</b>	<b>18,3%</b>	<b>16,6%</b>
<b>länger als ein Jahr</b>		<b>28,2%</b>	<b>11,7%</b>	<b>22,6%</b>

**Tab.55 Konsumierte Alkoholmenge (Bier pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1 Glas (0,2l = 8g)	11,1%	11,8%	4,5%	2,2%	5,4%
	2 Gläser (0,4l = 16g)	33,3%	17,7%	13,7%	8,8%	13,4%
	3 Gläser (0,6l = 24g)	33,3%	41,2%	33,7%	28,6%	33,3%
	4 Gläser (0,8l = 32g)	11,1%	2,0%	5,4%	2,2%	3,8%
	5 Gläser (1,0l = 40g)	11,1%	3,9%	17,3%	29,7%	18,8%
	6 Gläser (1,2l = 48g)	0%	2,0%	0,9%	1,1%	1,1%
	8 Gläser (1,6l = 64g)	0%	11,8%	9,1%	12,1%	10,4%
	mehr als 8 Gläser	,0%	9,8%	15,5%	15,4%	13,8%
Weiblich	1 Glas (0,2l = 8g)	42,9%	28,5%	16,1%	22,2%	22,8%
	2 Gläser (0,4l = 16g)	0%	42,8%	16,1%	33,3%	24,3%
	3 Gläser (0,6l = 24g)	14,3%	7,1%	25,8%	38,9%	24,3%
	4 Gläser (0,8l = 32g)	14,3%	0%	3,2%	0%	2,8%
	5 Gläser (1,0l = 40g)	14,3%	21,4%	32,3%	5,6%	21,4%
	6 Gläser (1,2l = 48g)	0%	0%	3,2%	0%	1,4%
	8 Gläser (1,6l = 64g)	0%	0%	3,2%	0%	1,4%
	mehr als 8 Gläser	14,3%	0%	0%	0%	1,4%

**Tab.56 Konsumierte Alkoholmenge (Wein/Sekt pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1 Glas (0,1l = 8g)	33,3%	37,5%	8,0%	0%	13,0%
	2 Gläser (0,2l = 16g)	33,3%	25,0%	24,0%	6,7%	20,4%
	3 Gläser (0,3l = 24g)	16,7%	12,5%	8,0%	13,3%	11,2%
	4 Gläser (0,4l = 32g)	0%	0%	20,0%	6,7%	11,1%
	5 Gläser (0,5l = 40g)	0%	12,5%	28,0%	33,3%	24,1%
	6 Gläser (0,6l = 48g)	0%	12,5%	0%	0%	1,9%
	8 Gläser (0,8l = 64g)	16,7%	0%	0%	6,7%	3,8%
	mehr als 8 Gläser	0%	0%	12,0%	33,4%	15,0%
Weiblich	1 Glas (0,1l = 8g)	11,1%	22,2%	3,1%	9,5%	8,5%
	2 Gläser (0,2l = 16g)	33,3%	22,2%	28,1%	14,3%	23,9%
	3 Gläser (0,3l = 24g)	33,3%	22,2%	31,3%	28,5%	29,5%
	4 Gläser (0,4l = 32g)	11,1%	22,2%	12,5%	28,6%	18,3%
	5 Gläser (0,5l = 40g)	0%	11,1%	18,8%	14,3%	14,1%
	6 Gläser (0,6l = 48g)	11,1%	0%	0%	4,8%	2,8%
	8 Gläser (0,8l = 64g)	0%	0%	3,1%	0%	1,4%
	mehr als 8 Gläser	0%	0%	3,1%	0%	1,4%

**Tab.57: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe		Gesamt
		12-17	18-25	
Männlich	noch nie	59,7%	13,9%	<b>36,4%</b>
	ein- bis zweimal	18,3%	24,0%	<b>21,2%</b>
	drei- bis fünfmal	12,5%	30,2%	<b>21,5%</b>
	sechsmal oder öfter	9,6%	31,9%	<b>20,9%</b>
Weiblich	noch nie	69,6%	41,6%	<b>54,6%</b>
	ein- bis zweimal	18,7%	32,1%	<b>25,9%</b>
	drei- bis fünfmal	8,3%	16,6%	<b>12,8%</b>
	sechsmal oder öfter	3,4%	9,7%	<b>6,7%</b>
<b>noch nie</b>		<b>64,6%</b>	<b>27,7%</b>	<b>45,5%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>6,5%</b>	<b>20,8%</b>	<b>13,8%</b>

**Tab.58: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	noch nie	79,1%	34,1%	17,4%	8,4%	<b>36,4%</b>
	ein- bis zweimal	14,7%	23,1%	23,6%	24,6%	<b>21,2%</b>
	drei- bis fünfmal	4,4%	23,1%	28,5%	33,0%	<b>21,5%</b>
	sechsmal oder öfter	1,8%	19,7%	30,5%	34,0%	<b>20,9%</b>
Weiblich	noch nie	78,5%	56,7%	45,2%	35,2%	<b>54,6%</b>
	ein- bis zweimal	14,9%	24,2%	31,1%	34,0%	<b>25,9%</b>
	drei- bis fünfmal	4,8%	13,4%	14,1%	21,0%	<b>12,8%</b>
	sechsmal oder öfter	1,8%	5,7%	9,5%	9,9%	<b>6,7%</b>
<b>noch nie</b>		<b>78,8%</b>	<b>45,4%</b>	<b>31,3%</b>	<b>21,8%</b>	<b>45,5%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>1,8%</b>	<b>12,7%</b>	<b>20,0%</b>	<b>21,9%</b>	<b>13,8%</b>

**Tab.59: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe		<b>Gesamt</b>
		12-17	18-25	
Männlich	weniger als einen Monat	32,5%	28,6%	<b>29,8%</b>
	weniger als zwei Monate	10,3%	7,5%	<b>8,4%</b>
	weniger als drei Monate	7,7%	9,4%	<b>8,9%</b>
	länger als drei Monate	35,6%	26,2%	<b>29,1%</b>
	länger als ein Jahr	13,9%	28,3%	<b>23,8%</b>
Weiblich	weniger als einen Monat	27,6%	13,5%	<b>17,8%</b>
	weniger als zwei Monate	5,2%	5,0%	<b>5,1%</b>
	weniger als drei Monate	10,3%	5,8%	<b>7,2%</b>
	länger als drei Monate	38,8%	24,6%	<b>29,0%</b>
	länger als ein Jahr	18,1%	51,2%	<b>41,0%</b>
	<b>weniger als einen Monat</b>	<b>30,0%</b>	<b>21,0%</b>	<b>23,8%</b>
	<b>länger als ein Jahr</b>	<b>13,2%</b>	<b>39,7%</b>	<b>32,4%</b>

**Tab.60: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	weniger als einen Monat	29,8%	33,6%	31,0%	25,1%	<b>29,8%</b>
	weniger als zwei Monate	14,0%	8,8%	8,7%	5,7%	<b>8,4%</b>
	weniger als drei Monate	3,5%	9,5%	9,5%	9,1%	<b>8,9%</b>
	länger als drei Monate	29,8%	38,0%	26,2%	26,3%	<b>29,1%</b>
	länger als ein Jahr	22,8%	10,2%	24,6%	33,7%	<b>23,8%</b>
Weiblich	weniger als einen Monat	34,7%	22,4%	13,5%	13,3%	<b>17,8%</b>
	weniger als zwei Monate	4,1%	6,0%	7,1%	1,9%	<b>5,1%</b>
	weniger als drei Monate	8,2%	11,9%	7,1%	3,8%	<b>7,2%</b>
	länger als drei Monate	34,7%	41,8%	28,4%	19,0%	<b>29,0%</b>
	länger als ein Jahr	18,4%	17,9%	43,9%	61,9%	<b>41,0%</b>
<b>weniger als einen Monat</b>		<b>32,2%</b>	<b>28,0%</b>	<b>22,2%</b>	<b>19,2%</b>	<b>23,8%</b>
<b>länger als ein Jahr</b>		<b>20,6%</b>	<b>14,0%</b>	<b>34,2%</b>	<b>47,8%</b>	<b>32,4%</b>

**Tab.61: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe 12 bis 17 Jahren		
		Hauptschule	Real- und Mittelschule	Gymnasium
Männlich	noch nie	70,3%	66,1%	68,0%
	ein- bis zweimal	17,8%	21,5%	10,0%
	drei- bis fünfmal	8,5%	5,0%	14,0%
	sechsmal oder öfter	3,4%	7,4%	8,0%
Weiblich	noch nie	71,4%	76,6%	74,4%
	ein- bis zweimal	18,2%	17,8%	14,0%
	drei- bis fünfmal	7,8%	2,8%	8,5%
	sechsmal oder öfter	2,6%	2,8%	3,1%
<b>noch nie</b>		<b>70,8%</b>	<b>71,3%</b>	<b>71,2%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>3,0%</b>	<b>5,1%</b>	<b>5,5%</b>

**Tab.62: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe: 12 bis 17 Jahre		
		Haupt- schule	Real- und Mittelschule	Gymnasium
Männlich	weniger als einen Monat	40,0%	31,7%	31,3%
	weniger als zwei Monate	8,6%	14,6%	12,5%
	weniger als drei Monate	5,7%	2,4%	2,1%
	länger als drei Monate	14,3%	31,7%	47,9%
	länger als ein Jahr	31,4%	19,5%	6,3%
Weiblich	weniger als einen Monat	38,1%	40,0%	21,2%
	weniger als zwei Monate	4,8%	8,0%	6,1%
	weniger als drei Monate	14,3%	12,0%	6,1%
	länger als drei Monate	28,6%	20,0%	45,5%
	länger als ein Jahr	14,3%	20,0%	21,2%
	<b>weniger als einen Monat</b>	<b>39,0%</b>	<b>35,8%</b>	<b>26,2%</b>
	<b>länger als ein Jahr</b>	<b>45,7%</b>	<b>19,7%</b>	<b>13,7%</b>

**Tab.63: Konsumierte Alkoholmenge (Bier pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1 Glas (0,2l = 8g)	16,4%	4,1%	3,0%	1,9%	5,0%
	2 Gläser (0,4l = 16g)	21,6%	17,3%	12,3%	10,4%	14,3%
	3 Gläser (0,6l = 24g)	28,1%	24,0%	21,3%	23,0%	23,4%
	4 Gläser (0,8l = 32g)	2,9%	2,1%	8,2%	5,0%	5,1%
	5 Gläser (1,0l = 40g)	16,4%	20,2%	21,8%	24,3%	21,3%
	6 Gläser (1,2l = 48g)	0,6%	2,9%	3,5%	3,4%	3,0%
	8 Gläser (1,6l = 64g)	8,2%	14,5%	16,2%	18,3%	15,2%
	mehr als 8 Gläser	5,8%	14,9%	13,7%	13,7%	12,7%
Weiblich	1 Glas (0,2l = 8g)	18,4%	15,9%	11,4%	16,0%	15,1%
	2 Gläser (0,4l = 16g)	32,0%	27,2%	26,7%	28,4%	28,3%
	3 Gläser (0,6l = 24g)	26,2%	18,9%	36,3%	27,1%	27,6%
	4 Gläser (0,8l = 32g)	1,0%	3,0%	8,3%	8,0%	5,6%
	5 Gläser (1,0l = 40g)	11,6%	18,9%	10,2%	7,4%	11,7%
	6 Gläser (1,2l = 48g)	0%	2,4%	1,9%	3,1%	2,0%
	8 Gläser (1,6l = 64g)	6,9%	11,4%	4,5%	8,1%	7,6%
	mehr als 8 Gläser	3,9%	2,3%	0,7%	1,9%	2,1%

**Tab.64: Riskanter und gefährlicher Bierkonsum nach Geschlecht und Jahrgang, BZgA 1979, BZgA 1986 und BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Bierkonsum		Jahrgang		
		1979	1986	1997
Männlich	riskanter Konsum (mehr als 30g)	59,2%	47,9%	57,3%
	gefährlicher Konsum (60g bis 120g)	27,2%	24,2%	27,9%
Weiblich	riskanter Konsum (mehr als 20g)	46,3%	52,7%	56,9%
	gefährlicher Konsum (40g bis 80g)	24,1%	25,6%	23,4%
<b>riskanter Konsum</b>		<b>52,7%</b>	<b>50,3%</b>	<b>57,1%</b>
<b>gefährlicher Konsum</b>		<b>25,6%</b>	<b>24,9%</b>	<b>25,6%</b>

**Tab.65: Konsumierte Alkoholmenge (Wein pro Tag) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	1 Glas (0,1l = 8g)	32,3%	9,1%	10,6%	7,0%	13,7%
	2 Gläser (0,2l = 16g)	11,8%	15,2%	8,4%	6,5%	10,0%
	3 Gläser (0,3l = 24g)	21,7%	23,7%	21,6%	17,9%	21,0%
	4 Gläser (0,4l = 32g)	6,2%	4,2%	5,9%	7,0%	5,9%
	5 Gläser (0,5l = 40g)	18,6%	27,5%	27,9%	30,3%	26,6%
	6 Gläser (0,6l = 48g)	3,7%	6,2%	10,2%	12,8%	8,7%
	8 Gläser (0,8l = 64g)	3,8%	9,2%	8,1%	11,0%	8,3%
	mehr als 8 Gläser	1,9%	4,9%	7,3%	7,5%	5,8%
Weiblich	1 Glas (0,1l = 8g)	34,2%	13,4%	9,0%	8,6%	15,2%
	2 Gläser (0,2l = 16g)	10,5%	18,0%	13,7%	11,3%	13,3%
	3 Gläser (0,3l = 24g)	25,1%	16,3%	20,1%	20,3%	20,3%
	4 Gläser (0,4l = 32g)	2,3%	4,6%	6,4%	7,0%	5,3%
	5 Gläser (0,5l = 40g)	16,9%	25,5%	26,2%	24,5%	23,6%
	6 Gläser (0,6l = 48g)	5,0%	8,4%	7,2%	5,3%	6,5%
	8 Gläser (0,8l = 64g)	4,5%	8,4%	10,5%	12,6%	9,3%
	mehr als 8 Gläser	1,5%	5,4%	6,9%	10,4%	6,5%

**Tab.66: Riskanter und gefährlicher Weinkonsum nach Geschlecht und Jahrgang, BZgA 1979, BZgA 1986 und BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Weinkonsum		Jahrgang		
		1979	1986	1997
Männlich	riskanter Konsum (mehr als 30g)	40,4%	55,9%	55,3%
	gefährlicher Konsum (60g bis 120g)	17,7%	18,8%	14,1%
Weiblich	riskanter Konsum (mehr als 20g)	60,0%	67,5%	71,5%
	gefährlicher Konsum (40g bis 80g)	31,3%	19,4%	45,9%
<b>riskanter Konsum</b>		<b>50,2%</b>	<b>61,7%</b>	<b>63,4%</b>
<b>gefährlicher Konsum</b>		<b>24,5%</b>	<b>19,1%</b>	<b>30,0%</b>

**Tab.67: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe		Gesamt
		12-17	18-25	
Männlich	noch nie	67,3%	23,1%	<b>47,7%</b>
	ein- bis zweimal	19,7%	28,3%	<b>23,5%</b>
	drei- bis fünfmal	8,8%	24,4%	<b>15,7%</b>
	sechsmal oder öfter	4,3%	24,3%	<b>13,1%</b>
Weiblich	noch nie	74,7%	46,0%	<b>62,1%</b>
	ein- bis zweimal	16,0%	28,8%	<b>21,6%</b>
	drei- bis fünfmal	6,2%	17,2%	<b>11,0%</b>
	sechsmal oder öfter	3,1%	8,0%	<b>5,2%</b>
<b>noch nie</b>		<b>71,0%</b>	<b>34,5%</b>	<b>54,9%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>3,7%</b>	<b>16,1%</b>	<b>9,1%</b>

**Tab.68: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	noch nie	79,9%	44,6%	26,5%	18,9%	<b>47,7%</b>
	ein- bis zweimal	15,0%	28,1%	31,0%	25,1%	<b>23,5%</b>
	drei- bis fünfmal	3,3%	18,6%	21,9%	27,4%	<b>15,7%</b>
	sechsmal oder öfter	1,8%	8,7%	20,6%	28,6%	<b>13,1%</b>
Weiblich	noch nie	85,3%	56,6%	46,6%	45,4%	<b>62,1%</b>
	ein- bis zweimal	10,1%	26,1%	29,6%	28,0%	<b>21,6%</b>
	drei- bis fünfmal	3,1%	11,5%	17,6%	16,8%	<b>11,0%</b>
	sechsmal oder öfter	1,5%	5,7%	6,1%	9,8%	<b>5,2%</b>
<b>noch nie</b>		<b>82,6%</b>	<b>50,6%</b>	<b>36,5%</b>	<b>32,1%</b>	<b>54,9%</b>
<b>sechsmal oder öfter</b>		<b>1,6%</b>	<b>7,2%</b>	<b>13,3%</b>	<b>19,2%</b>	<b>9,1%</b>

**Tab.69: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe		<b>Gesamt</b>
		12-17	18-25	
Männlich	weniger als einen Monat	10,9%	16,6%	<b>14,6%</b>
	weniger als zwei Monate	8,3%	7,0%	<b>7,4%</b>
	weniger als drei Monate	7,3%	7,5%	<b>7,4%</b>
	länger als drei Monate	18,5%	10,3%	<b>13,1%</b>
	länger als ein Jahr	55,1%	58,6%	<b>57,4%</b>
Weiblich	weniger als einen Monat	14,3%	7,4%	<b>10,0%</b>
	weniger als zwei Monate	8,4%	5,1%	<b>6,4%</b>
	weniger als drei Monate	9,7%	3,8%	<b>6,0%</b>
	länger als drei Monate	16,9%	11,5%	<b>13,5%</b>
	länger als ein Jahr	50,6%	72,2%	<b>64,1%</b>
	<b>weniger als einen Monat</b>	<b>12,6%</b>	<b>12,0%</b>	<b>12,3%</b>
	<b>länger als ein Jahr</b>	<b>52,8%</b>	<b>65,4%</b>	<b>60,7%</b>

**Tab.70: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	weniger als einen Monat	8,4%	12,5%	17,4%	15,7%	<b>14,6%</b>
	weniger als zwei Monate	5,9%	9,8%	6,7%	7,3%	<b>7,4%</b>
	weniger als drei Monate	4,2%	9,2%	7,4%	7,7%	<b>7,4%</b>
	länger als drei Monate	19,3%	17,9%	11,7%	8,8%	<b>13,1%</b>
	länger als ein Jahr	62,2%	50,5%	56,7%	60,6%	<b>57,4%</b>
Weiblich	weniger als einen Monat	14,0%	14,6%	7,9%	7,0%	<b>10,0%</b>
	weniger als zwei Monate	14,0%	5,3%	4,7%	5,5%	<b>6,4%</b>
	weniger als drei Monate	9,3%	9,9%	4,2%	3,5%	<b>6,0%</b>
	länger als drei Monate	18,6%	15,9%	16,2%	7,0%	<b>13,5%</b>
	länger als ein Jahr	44,2%	54,3%	67,0%	77,1%	<b>64,1%</b>
	<b>weniger als einen Monat</b>	<b>11,2%</b>	<b>13,5%</b>	<b>12,6%</b>	<b>11,3%</b>	<b>12,3%</b>
	<b>länger als ein Jahr</b>	<b>53,2%</b>	<b>52,4%</b>	<b>61,8%</b>	<b>68,8%</b>	<b>60,7%</b>

**Tab.71: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

			Altersgruppe		Gesamt
			12-17	18-25	
Männlich	West	noch nie	66,0%	23,5%	<b>46,6%</b>
		ein- bis zweimal	19,8%	24,9%	<b>22,2%</b>
		drei- bis fünfmal	9,6%	22,2%	<b>15,4%</b>
		sechsmal oder öfter	4,6%	29,4%	<b>15,9%</b>
	Ost	noch nie	70,0%	22,6%	<b>50,0%</b>
		ein- bis zweimal	18,4%	34,4%	<b>25,1%</b>
		drei- bis fünfmal	7,9%	25,6%	<b>15,4%</b>
		sechsmal oder öfter	3,7%	17,4%	<b>9,5%</b>
Weiblich	West	noch nie	76,4%	43,1%	<b>61,2%</b>
		ein- bis zweimal	13,8%	27,9%	<b>20,2%</b>
		drei- bis fünfmal	5,6%	18,5%	<b>11,5%</b>
		sechsmal oder öfter	4,2%	10,5%	<b>7,0%</b>
	Ost	noch nie	73,9%	50,0%	<b>63,9%</b>
		ein- bis zweimal	15,2%	32,0%	<b>22,3%</b>
		drei- bis fünfmal	9,1%	14,0%	<b>11,1%</b>
		sechsmal oder öfter	1,8%	4,0%	<b>2,7%</b>
		<b>sechsmal oder öfter:</b>			
		<b>West</b>	<b>4,4%</b>	<b>19,9%</b>	<b>11,4%</b>
<b>Ost</b>	<b>2,7%</b>	<b>10,7%</b>	<b>6,1%</b>		

**Tab.72: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach alten und neuen Bundesländern Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

			Altersgruppe				Gesamt
			12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	noch nie	80,2%	41,7%	28,1%	18,3%	<b>46,6%</b>
		ein- bis zweimal	14,2%	29,4%	26,5%	23,2%	<b>22,2%</b>
		drei- bis fünfmal	3,6%	19,9%	20,9%	23,7%	<b>15,4%</b>
		sechsmal oder öfter	1,9%	9,0%	24,5%	34,8%	<b>15,9%</b>
	Ost	noch nie	77,4%	53,1%	25,2%	19,0%	<b>50,0%</b>
		ein- bis zweimal	17,2%	21,0%	40,5%	26,2%	<b>25,1%</b>
		drei- bis fünfmal	3,8%	17,3%	18,9%	34,5%	<b>15,4%</b>
		sechsmal oder öfter	1,6%	8,6%	15,3%	20,2%	<b>9,5%</b>
Weiblich	West	noch nie	88,4%	57,5%	42,7%	43,5%	<b>61,2%</b>
		ein- bis zweimal	8,3%	22,4%	28,9%	27,0%	<b>20,2%</b>
		drei- bis fünfmal	2,1%	11,2%	19,4%	17,7%	<b>11,5%</b>
		sechsmal oder öfter	1,2%	8,9%	9,0%	11,7%	<b>7,0%</b>
	Ost	noch nie	80,8%	57,8%	51,3%	48,2%	<b>63,9%</b>
		ein- bis zweimal	10,9%	25,3%	30,4%	34,1%	<b>22,3%</b>
		drei- bis fünfmal	5,7%	16,9%	15,7%	11,8%	<b>11,1%</b>
		sechsmal oder öfter	2,6%	0%	2,6%	5,9%	<b>2,7%</b>
		<b>sechsmal oder öfter:</b>					
		<b>West</b>	<b>1,5%</b>	<b>8,9%</b>	<b>16,7%</b>	<b>23,2%</b>	<b>11,4%</b>
<b>Ost</b>	<b>2,1%</b>	<b>4,3%</b>	<b>8,9%</b>	<b>13,0%</b>	<b>6,1%</b>		

**Tab.73: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

			Altersgruppe		Gesamt
			12-17	18-25	
Männlich	West	weniger als einen Monat	14,1%	20,5%	<b>18,3%</b>
		weniger als zwei Monate	6,3%	7,4%	<b>7,0%</b>
		weniger als drei Monate	7,3%	7,4%	<b>7,4%</b>
		länger als drei Monate	19,4%	11,2%	<b>14,0%</b>
		länger als ein Jahr	52,9%	53,4%	<b>53,2%</b>
	Ost	weniger als einen Monat	6,3%	10,0%	<b>8,7%</b>
		weniger als zwei Monate	12,5%	6,0%	<b>8,3%</b>
		weniger als drei Monate	7,5%	8,0%	<b>7,8%</b>
		länger als drei Monate	16,3%	9,3%	<b>11,7%</b>
		länger als ein Jahr	57,5%	66,7%	<b>63,5%</b>
Weiblich	West	weniger als einen Monat	17,7%	10,0%	<b>12,5%</b>
		weniger als drei Monate	11,5%	3,8%	<b>6,4%</b>
		länger als drei Monate	17,7%	11,1%	<b>13,3%</b>
		länger als ein Jahr	44,6%	69,3%	<b>61,1%</b>
	Ost	weniger als einen Monat	12,5%	2,0%	<b>6,4%</b>
		weniger als zwei Monate	9,7%	4,0%	<b>6,4%</b>
		weniger als drei Monate	6,9%	4,0%	<b>5,2%</b>
		länger als drei Monate	19,4%	9,0%	<b>13,4%</b>
		länger als ein Jahr	51,4%	81,0%	<b>68,6%</b>
		<b>weniger als einen Monat:</b>			
<b>West</b>	<b>15,9%</b>	<b>15,2%</b>	<b>15,4%</b>		
<b>Ost</b>	<b>9,4%</b>	<b>6,0%</b>	<b>7,5%</b>		

**Tab.74: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach alten und neuen Bundesländern, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

			Altersgruppe				Gesamt
			12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	West	weniger als einen Monat	10,1%	16,4%	21,4%	19,7%	<b>18,3%</b>
		weniger als zwei Monate	2,9%	8,2%	5,5%	9,3%	<b>7,0%</b>
		weniger als drei Monate	1,4%	10,7%	6,6%	8,2%	<b>7,4%</b>
		länger als drei Monate	26,1%	15,6%	13,2%	9,3%	<b>14,0%</b>
		länger als ein Jahr	59,4%	49,2%	53,3%	53,6%	<b>53,2%</b>
	Ost	weniger als einen Monat	7,1%	5,3%	10,8%	9,0%	<b>8,7%</b>
		weniger als zwei Monate	9,5%	15,8%	8,4%	3,0%	<b>8,3%</b>
		weniger als drei Monate	4,8%	10,5%	9,6%	6,0%	<b>7,8%</b>
		länger als drei Monate	11,9%	21,1%	9,6%	9,0%	<b>11,7%</b>
		länger als ein Jahr	66,7%	47,4%	61,4%	73,1%	<b>63,5%</b>
Weiblich	West	weniger als einen Monat	10,3%	20,9%	10,7%	9,3%	<b>12,5%</b>
		weniger als zwei Monate	15,4%	5,5%	5,0%	6,4%	<b>6,6%</b>
		weniger als drei Monate	10,3%	12,1%	5,0%	2,9%	<b>6,4%</b>
		länger als drei Monate	17,9%	17,6%	17,4%	5,7%	<b>13,3%</b>
		länger als ein Jahr	46,2%	44,0%	62,0%	75,7%	<b>61,1%</b>
	Ost	weniger als einen Monat	21,6%	2,9%	3,6%	0%	<b>6,4%</b>
		weniger als zwei Monate	13,5%	5,7%	3,6%	4,5%	<b>6,4%</b>
		weniger als drei Monate	10,8%	2,9%	3,6%	4,5%	<b>5,2%</b>
		länger als drei Monate	18,9%	20,0%	12,5%	4,5%	<b>13,4%</b>
		länger als ein Jahr	35,1%	68,6%	76,8%	86,4%	<b>68,6%</b>
		<b>weniger als einen Monat:</b>					
		<b>West</b>	<b>10,2%</b>	<b>18,6%</b>	<b>16,0%</b>	<b>14,5%</b>	<b>15,4%</b>
		<b>Ost</b>	<b>14,3%</b>	<b>4,1%</b>	<b>7,2%</b>	<b>4,5%</b>	<b>7,5%</b>

**Tab.75: Häufigkeit eines Alkoholrausches nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe. 12 bis 17 Jahre			
		Haupt- schule	Gesamt- schule	Real- schule	Gym- nasium
Männlich	noch nie	72,6%	82,1%	70,7%	68,1%
	ein- bis zweimal	15,7%	11,9%	20,9%	22,4%
	drei- bis fünfmal	6,1%	6,0%	5,4%	7,6%
	sechsmal oder	5,6%	0%	3,0%	1,9%
Weiblich	noch nie	86,9%	81,5%	77,2%	72,5%
	ein- bis zweimal	7,2%	16,9%	15,3%	15,8%
	drei- bis fünfmal	3,9%	0%	4,2%	8,7%
	sechsmal oder	2,0%	1,5%	3,3%	3,0%
	<b>noch nie</b>	<b>79,7%</b>	<b>81,8%</b>	<b>73,9%</b>	<b>70,3%</b>
	<b>sechsmal oder öfter</b>	<b>3,8%</b>	<b>0,7%</b>	<b>3,1%</b>	<b>2,4%</b>

**Tab.76: Zeitpunkt des letzten Alkoholrausch nach Schulform, Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe: 12 bis 17 Jahre			
		Haupt- schule	Gesamt- schule	Real- schule	Gym- nasium
Männlich	weniger als einen Monat	14,8%	0%	8,2%	7,6%
	weniger als zwei Monate	5,6%	8,3%	8,2%	6,1%
	weniger als drei Monate	3,7%	0%	6,1%	10,6%
	länger als drei Monate	18,5%	0%	18,4%	22,7%
	länger als ein Jahr	57,4%	91,7%	59,2%	53,0%
Weiblich	weniger als einen Monat	15,0%	33,3%	18,6%	11,0%
	weniger als zwei Monate	10,0%	8,3%	8,6%	11,0%
	weniger als drei Monate	20,0%	8,3%	4,3%	8,5%
	länger als drei Monate	10,0%	8,3%	15,7%	23,2%
	länger als ein Jahr	45,0%	41,7%	52,9%	46,3%
<b>weniger als einen Monat</b>		<b>14,9%</b>	<b>16,6%</b>	<b>13,4%</b>	<b>9,3%</b>
<b>länger als ein Jahr</b>		<b>51,2%</b>	<b>66,7%</b>	<b>56,0%</b>	<b>49,6%</b>

**Tab.77: Alkoholkonsum mit Eltern und Verwandten nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mit Eltern, Geschwistern und Verwandten trinken	64,6%	31,3%	31,0%	24,8%	<b>38,4%</b>
Weiblich	mit Eltern, Geschwistern und Verwandten trinken	68,9%	45,2%	32,5%	30,6%	<b>44,8%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>66,7%</b>	<b>38,2%</b>	<b>31,7%</b>	<b>27,7%</b>	<b>41,6%</b>

**Tab.78: Alkoholkonsum mit Freunden nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mit Freunden und gleichaltrigen Bekannten trinken	45,5%	91,2%	95,8%	94,6%	<b>81,6%</b>
Weiblich	mit Freunden und gleichaltrigen Bekannten trinken	43,2%	84,6%	90,7%	93,1%	<b>76,3%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>44,3%</b>	<b>87,9%</b>	<b>93,2%</b>	<b>93,8%</b>	<b>78,9%</b>

**Tab.79: Alkoholkonsum mit Fremden nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mit Fremden trinken	1,1%	2,7%	3,7%	8,1%	<b>3,8%</b>
Weiblich	mit Fremden trinken	2,2%	1,0%	4,6%	2,1%	<b>2,7%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>1,6%</b>	<b>1,8%</b>	<b>4,1%</b>	<b>5,1%</b>	<b>3,2%</b>

**Tab. 80: Alkoholkonsum allein nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	allein trinken	4,5%	1,4%	5,6%	7,4%	<b>4,8%</b>
Weiblich	allein trinken	1,6%	1,0%	3,6%	7,6%	<b>3,5%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>3,0%</b>	<b>1,2%</b>	<b>4,6%</b>	<b>7,5%</b>	<b>4,1%</b>

**Tab.81: Konsum zu Hause nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	zu Hause trinken	70,4%	46,3%	50,5%	53,0%	<b>55,3%</b>
Weiblich	zu Hause trinken	73,6%	52,9%	54,1%	70,6%	<b>63,4%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>72,0%</b>	<b>49,6%</b>	<b>52,3%</b>	<b>61,8%</b>	<b>59,3%</b>

**Tab.82: Konsum bei anderen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	bei anderen zu Hause trinken	35,8%	52,4%	59,4%	58,4%	<b>51,5%</b>
Weiblich	bei anderen zu Hause trinken	29,7%	49,0%	62,4%	57,3%	<b>49,4%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>32,7%</b>	<b>50,7%</b>	<b>60,9%</b>	<b>57,8%</b>	<b>50,4%</b>

**Tab.83: Konsum in Kneipen und Lokalen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	in Kneipen und Lokalen trinken	18,4%	61,2%	74,5%	70,5%	<b>56,2%</b>
Weiblich	in Kneipen und Lokalen trinken	19,2%	48,1%	63,4%	51,0%	<b>45,1%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>18,8%</b>	<b>54,6%</b>	<b>68,9%</b>	<b>60,7%</b>	<b>50,6%</b>

**Tab.84: Konsum am Kiosk nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	am Kiosk trinken	0,6%	1,4%	3,8%	4,0%	<b>2,5%</b>
Weiblich	am Kiosk trinken	1,1%	1,9%	0,5%	0%	<b>0,8%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,6%</b>	<b>2,1%</b>	<b>2,0%</b>	<b>1,6%</b>

**Tab.85: Konsum im Freien nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	im Freien trinken	8,9%	18,4%	13,2%	8,7%	<b>12,2%</b>
Weiblich	im Freien trinken	5,5%	8,7%	6,7%	4,2%	<b>6,1%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>7,2%</b>	<b>13,5%</b>	<b>9,9%</b>	<b>6,4%</b>	<b>9,1%</b>

**Tab.86: Konsum am Arbeitsplatz nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				<b>Gesamt</b>
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	im Betrieb trinken	0%	3,4%	9,4%	8,7%	<b>5,5%</b>
Weiblich	im Betrieb trinken	0,5%	1,9%	2,1%	2,1%	<b>1,6%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>0,2%</b>	<b>2,4%</b>	<b>5,7%</b>	<b>5,4%</b>	<b>3,5%</b>

**Tab.87 Konsum in der Schule nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1979, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	in der Schule trinken	1,7%	0,7%	3,3%	0,7%	<b>1,7%</b>
Weiblich	in der Schule trinken	1,1%	1,0%	0%	0%	<b>0,5%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>1,4%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,6%</b>	<b>0,3%</b>	<b>1,1%</b>

**Tab.88: Anlass des Alkoholkonsums (Wochenende) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Wochenende	18,0%	56,3%	68,6%	59,1%	<b>53,0%</b>
Weiblich	Wochenende	19,7%	43,7%	48,0%	46,5%	<b>40,2%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>18,8%</b>	<b>50,0%</b>	<b>58,3%</b>	<b>52,8%</b>	<b>46,6%</b>

**Tab.89: Anlass des Alkoholkonsums (Party) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Party	56,8%	88,3%	90,4%	88,2%	<b>82,3%</b>
Weiblich	Party	63,6%	88,0%	83,6%	71,0%	<b>77,1%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>60,2%</b>	<b>88,1%</b>	<b>87,0%</b>	<b>79,6%</b>	<b>79,7%</b>

**Tab.90: Anlass des Alkoholkonsums (Geburtstagsfeier) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Geburtstagsfeier	50,3%	73,6%	84,0%	82,3%	<b>74,0%</b>
Weiblich	Geburtstagsfeier	53,2%	74,6%	83,3%	81,3%	<b>74,2%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>51,7%</b>	<b>74,1%</b>	<b>83,6%</b>	<b>81,8%</b>	<b>74,1%</b>

**Tab.91: Anlass des Alkoholkonsums (Hochzeit, Taufe) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Hochzeit, Taufe	40,4%	52,8%	64,2%	67,2%	<b>57,2%</b>
Weiblich	Hochzeit, Taufe	47,4%	52,8%	70,3%	71,6%	<b>61,8%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>43,9%</b>	<b>52,8%</b>	<b>67,2%</b>	<b>69,4%</b>	<b>59,5%</b>

**Tab.92: Anlass des Alkoholkonsums (Silvester) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Silvester	90,2%	93,9%	89,1%	87,1%	<b>90,0%</b>
Weiblich	Silvester	87,9%	93,7%	94,1%	87,1%	<b>91,1%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>89,0%</b>	<b>93,8%</b>	<b>91,6%</b>	<b>87,1%</b>	<b>90,5%</b>

**Tab.93: Anlass des Alkoholkonsums (Karneval, Fasching) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Karneval, Fasching	35,5%	66,0%	71,7%	71,0%	<b>62,5%</b>
Weiblich	Karneval, Fasching	41,0%	66,2%	65,1%	61,3%	<b>58,9%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>38,2%</b>	<b>66,1%</b>	<b>68,4%</b>	<b>66,1%</b>	<b>60,7%</b>

**Tab. 94: Anlass des Alkoholkonsums (Treffen mit Freunden) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986 eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Treffen mit Freunden	25,1%	52,3%	61,1%	60,8%	<b>51,3%</b>
Weiblich	Treffen mit Freunden	18,5%	33,8%	45,7%	56,8%	<b>39,4%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>21,8%</b>	<b>43,0%</b>	<b>53,4%</b>	<b>58,8%</b>	<b>45,3%</b>

**Tab. 95: Anlass des Alkoholkonsums (bei Besuch) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986 eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	bei Besuch	4,4%	24,9%	33,1%	42,5%	<b>27,1%</b>
Weiblich	bei Besuch	7,5%	9,9%	31,2%	49,0%	<b>25,3%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>5,9%</b>	<b>17,4%</b>	<b>32,1%</b>	<b>45,7%</b>	<b>26,2%</b>

**Tab.96: Anlass des Alkoholkonsums (Diskothek) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Diskothek	20,2%	54,8%	62,5%	48,9%	<b>48,8%</b>
Weiblich	Diskothek	26,0%	52,1%	45,4%	34,2%	<b>39,8%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>23,1%</b>	<b>53,4%</b>	<b>53,9%</b>	<b>41,5%</b>	<b>44,3%</b>

**Tab.97: Anlass des Alkoholkonsums (Lokal, Restaurant und Kneipe) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Lokal, Restaurant, Kneipe	27,3%	69,0%	82,3%	83,3%	<b>67,8%</b>
Weiblich	Lokal, Restaurant, Kneipe	25,4%	56,3%	65,8%	74,8%	<b>56,4%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>26,3%</b>	<b>62,6%</b>	<b>74,0%</b>	<b>79,0%</b>	<b>62,1%</b>

**Tab.98: Anlass des Alkoholkonsums (Verein) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	Vereinstreffen	15,3%	38,6%	36,9%	36,6%	<b>32,6%</b>
Weiblich	Vereinstreffen	8,7%	15,5%	10,8%	12,3%	<b>11,5%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>12,0%</b>	<b>27,0%</b>	<b>23,8%</b>	<b>24,4%</b>	<b>22,0%</b>

**Tab.99: Alkoholkonsum mit Eltern und Verwandten nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mit Eltern und Verwandten trinken	57,1%	36,4%	34,1%	30,5%	<b>38,6%</b>
Weiblich	mit Eltern und Verwandten trinken	63,3%	50,0%	46,2%	46,4%	<b>51,0%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>60,2%</b>	<b>43,2%</b>	<b>40,1%</b>	<b>38,4%</b>	<b>44,8%</b>

**Tab.100: Alkoholkonsum mit Freunden und Bekannten nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mit Freunden und gleichaltrigen Bekannten trinken	54,3%	93,8%	96,6%	95,7%	<b>87,1%</b>
Weiblich	mit Freunden und gleichaltrigen Bekannten trinken	56,2%	92,3%	95,1%	93,5%	<b>85,2%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>55,2%</b>	<b>93,0%</b>	<b>95,8%</b>	<b>94,6%</b>	<b>86,1%</b>

**Tab.101: Alkoholkonsum mit Fremden nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	mit Fremden trinken	0,6%	2,1%	7,8%	8,6%	<b>5,2%</b>
Weiblich	mit Fremden trinken	1,8%	4,9%	3,8%	4,6%	<b>3,7%</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>1,2%</b>	<b>3,5%</b>	<b>5,8%</b>	<b>6,6%</b>	<b>4,4%</b>

**Tab.102: Alkoholkonsum allein nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	allein trinken	2,9%	8,2%	9,9%	15,0%	<b>9,2%</b>
Weiblich	allein trinken	4,1%	0%	4,9%	5,2%	<b>3,8%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>3,5%</b>	<b>4,1%</b>	<b>7,4%</b>	<b>10,1%</b>	<b>6,5%</b>

**Tab.103: Alkoholkonsum zu Hause nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	zu Hause trinken	62,7%	53,1%	56,7%	67,9%	<b>59,6%</b>
Weiblich	zu Hause trinken	64,1%	48,2%	59,2%	68,6%	<b>60,2%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>63,4%</b>	<b>50,6%</b>	<b>57,9%</b>	<b>68,2%</b>	<b>59,9%</b>

**Tab.104: Alkoholkonsum bei anderen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	bei anderen zu Hause trinken	45,6%	67,0%	65,6%	68,4%	<b>62,5%</b>
Weiblich	bei anderen zu Hause trinken	47,3%	63,8%	71,2%	75,2%	<b>65,1%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>46,4%</b>	<b>65,4%</b>	<b>68,4%</b>	<b>71,8%</b>	<b>63,8%</b>

**Tab.105: Alkoholkonsum in Lokalen nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	in Kneipen und Lokalen trinken	27,2%	72,7%	86,6%	82,9%	<b>70,6%</b>
Weiblich	in Kneipen und Lokalen trinken	26,9%	57,4%	72,3%	69,9%	<b>58,5%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>27,0%</b>	<b>65,0%</b>	<b>79,4%</b>	<b>76,4%</b>	<b>64,5%</b>

**Tab.106: Alkoholkonsum im Freien nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	im Freien trinken	6,5%	14,4%	12,0%	9,6%	<b>10,9%</b>
Weiblich	im Freien trinken	3,6%	6,4%	3,7%	2,6%	<b>4,0%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>5,0%</b>	<b>10,4%</b>	<b>7,8%</b>	<b>6,1%</b>	<b>7,4%</b>

**Tab.107: Alkoholkonsum am Kiosk nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	am Kiosk trinken	2,4%	2,6%	1,4%	2,7%	<b>2,1%</b>
Weiblich	am Kiosk trinken	0%	0%	0,4%	0%	<b>0,1%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>1,2%</b>	<b>1,6%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,1%</b>

**Tab.108: Alkoholkonsum im Betrieb nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	im Betrieb trinken	0%	4,1%	6,2%	7,5%	<b>4,8%</b>
Weiblich	im Betrieb trinken	0%	2,8%	1,5%	2,0%	<b>1,5%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>0%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,8%</b>	<b>4,7%</b>	<b>3,1%</b>

**Tab.109: Alkoholkonsum in der Schule nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	in der Schule trinken	1,2%	1,5%	1,4%	1,1%	<b>1,3%</b>
Weiblich	in der Schule trinken	0,6%	2,1%	0,7%	0%	<b>0,8%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>0,9%</b>	<b>1,8%</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,5%</b>	<b>1,0%</b>

**Tab.110: Trinkmotiv (Alkohol entspannt) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Entspannung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	5,2%	12,5%	17,7%	16,8%	<b>13,1%</b>
	stimmt zum Teil	17,9%	31,7%	33,1%	41,6%	<b>30,5%</b>
	stimmt nicht	76,9%	55,8%	49,2%	41,6%	<b>56,4%</b>
Weiblich	stimmt	5,5%	4,5%	12,5%	11,1%	<b>8,8%</b>
	stimmt zum Teil	14,1%	25,8%	25,6%	35,2%	<b>24,4%</b>
	stimmt nicht	80,5%	69,7%	61,9%	53,7%	<b>66,7%</b>
<b>stimmt</b>		<b>5,3%</b>	<b>8,5%</b>	<b>15,1%</b>	<b>13,9%</b>	<b>10,9%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>78,7%</b>	<b>62,7%</b>	<b>55,5%</b>	<b>47,6%</b>	<b>61,5%</b>

**Tab.111: Trinkmotiv (Langeweile vertreiben) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Langeweile		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	13,1%	15,9%	11,8%	10,0%	<b>12,7%</b>
	stimmt zum Teil	12,4%	22,6%	23,6%	20,0%	<b>19,7%</b>
	stimmt nicht	74,5%	61,5%	64,6%	70,0%	<b>67,6%</b>
Weiblich	stimmt	10,0%	10,3%	6,8%	3,1%	<b>7,6%</b>
	stimmt zum Teil	15,0%	16,8%	17,5%	16,7%	<b>16,5%</b>
	stimmt nicht	75,0%	72,9%	75,7%	80,2%	<b>75,9%</b>
<b>stimmt</b>		<b>11,5%</b>	<b>13,1%</b>	<b>4,3%</b>	<b>6,5%</b>	<b>10,1%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>74,7%</b>	<b>67,2%</b>	<b>70,1%</b>	<b>75,1%</b>	<b>71,7%</b>

**Tab.112: Trinkmotiv (mehr Selbstvertrauen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: mehr Selbstvertrauen		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	9,2%	17,9%	14,4%	10,0%	<b>12,9%</b>
	stimmt zum Teil	13,1%	24,6%	23,9%	22,6%	<b>21,0%</b>
	stimmt nicht	77,7%	57,5%	61,6%	67,4%	<b>66,1%</b>
Weiblich	stimmt	7,7%	13,5%	12,9%	6,8%	<b>10,4%</b>
	stimmt zum Teil	17,7%	20,0%	23,2%	16,0%	<b>19,7%</b>
	stimmt nicht	74,5%	66,5%	63,9%	77,2%	<b>69,9%</b>
<b>stimmt</b>		<b>8,4%</b>	<b>15,7%</b>	<b>13,6%</b>	<b>8,4%</b>	<b>11,6%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>76,1%</b>	<b>62,0%</b>	<b>62,7%</b>	<b>72,3%</b>	<b>68,0%</b>

**Tab.113: Trinkmotiv (mehr Leistung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: mehr Leistung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	1,6%	2,4%	2,0%	1,6%	<b>1,9%</b>
	stimmt zum Teil	4,0%	5,3%	3,6%	5,3%	<b>4,4%</b>
	stimmt nicht	94,4%	92,2%	94,4%	93,2%	<b>93,7%</b>
Weiblich	stimmt	0%	0,6%	1,4%	1,9%	<b>1,0%</b>
	stimmt zum Teil	1,8%	3,9%	4,3%	4,3%	<b>3,6%</b>
	stimmt nicht	98,2%	95,5%	94,3%	93,8%	<b>95,5%</b>
<b>stimmt</b>		<b>0,8%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,7%</b>	<b>1,7%</b>	<b>1,4%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>96,3%</b>	<b>93,8%</b>	<b>94,3%</b>	<b>93,5%</b>	<b>94,6%</b>

**Tab.114: Trinkmotiv (in Kontakt kommen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Kontakte		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	14,3%	24,5%	20,7%	17,4%	<b>19,2%</b>
	stimmt zum Teil	18,7%	37,0%	40,8%	42,1%	<b>34,4%</b>
	stimmt nicht	66,9%	38,5%	38,5%	40,5%	<b>46,4%</b>
Weiblich	stimmt	10,9%	16,8%	17,4%	12,3%	<b>14,5%</b>
	stimmt zum Teil	22,3%	34,8%	39,1%	37,0%	<b>33,4%</b>
	stimmt nicht	66,8%	48,4%	43,4%	50,6%	<b>52,1%</b>
<b>stimmt</b>		<b>12,6%</b>	<b>20,6%</b>	<b>19,0%</b>	<b>14,8%</b>	<b>16,8%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>66,8%</b>	<b>43,4%</b>	<b>40,9%</b>	<b>45,5%</b>	<b>49,2%</b>

**Tab.115: Trinkmotiv (Stimmung mit mehreren oder zu zweit) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Stimmung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	6,8%	13,9%	10,5%	7,9%	<b>9,8%</b>
	stimmt zum Teil	22,7%	26,9%	20,7%	21,2%	<b>22,7%</b>
	stimmt nicht	70,5%	59,1%	68,9%	70,9%	<b>67,6%</b>
Weiblich	stimmt	8,7%	6,5%	6,5%	5,6%	<b>6,9%</b>
	stimmt zum Teil	15,5%	23,5%	18,6%	19,9%	<b>19,0%</b>
	stimmt nicht	75,8%	69,9%	74,9%	74,5%	<b>74,1%</b>
<b>stimmt</b>		<b>7,7%</b>	<b>10,2%</b>	<b>8,5%</b>	<b>6,7%</b>	<b>8,3%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>73,1%</b>	<b>64,5%</b>	<b>71,9%</b>	<b>72,7%</b>	<b>70,8%</b>

**Tab.116: Trinkmotiv (gegen Erkältung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Erkältung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	3,2%	1,9%	6,9%	6,8%	<b>4,8%</b>
	stimmt zum Teil	12,8%	9,2%	12,9%	12,6%	<b>12,0%</b>
	stimmt nicht	84,0%	88,9%	80,2%	80,5%	<b>83,2%</b>
Weiblich	stimmt	2,7%	4,5%	4,6%	2,5%	<b>3,7%</b>
	stimmt zum Teil	15,0%	11,6%	13,5%	9,9%	<b>12,8%</b>
	stimmt nicht	82,3%	83,9%	81,9%	87,7%	<b>83,5%</b>
<b>stimmt</b>		<b>2,9%</b>	<b>3,2%</b>	<b>5,7%</b>	<b>4,6%</b>	<b>4,2%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>83,1%</b>	<b>86,3%</b>	<b>81,1%</b>	<b>84,1%</b>	<b>83,3%</b>

**Tab.117: Trinkmotiv (Ärger unterdrücken) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1986, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Ärger		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	stimmt	14,0%	21,2%	17,0%	13,7%	<b>16,5%</b>
	stimmt zum Teil	22,8%	26,0%	25,2%	24,2%	<b>24,6%</b>
	stimmt nicht	63,2%	52,9%	57,7%	62,1%	<b>59,0%</b>
Weiblich	stimmt	14,5%	13,5%	10,7%	8,6%	<b>11,9%</b>
	stimmt zum Teil	19,1%	24,5%	17,4%	20,4%	<b>19,8%</b>
	stimmt nicht	66,4%	61,9%	71,9%	71,0%	<b>68,3%</b>
<b>stimmt</b>		<b>14,2%</b>	<b>17,3%</b>	<b>13,8%</b>	<b>11,1%</b>	<b>14,2%</b>
<b>stimmt nicht</b>		<b>64,8%</b>	<b>57,4%</b>	<b>64,8%</b>	<b>66,5%</b>	<b>63,6%</b>

**Tab.118: Trinkmotiv (Langeweile vertreiben) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Langeweile		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	70,8%	61,0%	60,1%	61,8%	<b>64,4%</b>
	trifft teilweise zu	16,0%	19,8%	21,8%	18,0%	<b>18,6%</b>
	trifft zu	13,3%	19,2%	18,1%	20,1%	<b>17,0%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	69,5%	75,2%	72,1%	73,0%	<b>72,0%</b>
	trifft teilweise zu	16,9%	13,5%	16,2%	15,8%	<b>15,8%</b>
	trifft zu	13,6%	11,2%	11,7%	11,2%	<b>12,2%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>70,1%</b>	<b>68,1%</b>	<b>66,1%</b>	<b>67,4%</b>	<b>68,2%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>13,4%</b>	<b>15,2%</b>	<b>14,9%</b>	<b>15,6%</b>	<b>14,6%</b>

**Tab.119: Trinkmotiv (Alkohol entspannt) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Entspannung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	71,9%	58,1%	47,6%	37,9%	<b>56,4%</b>
	trifft teilweise zu	18,0%	21,0%	21,8%	26,6%	<b>21,3%</b>
	trifft zu	10,1%	21,0%	30,5%	35,5%	<b>22,3%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	76,8%	61,1%	59,5%	51,4%	<b>64,1%</b>
	trifft teilweise zu	13,3%	22,2%	20,7%	23,2%	<b>18,9%</b>
	trifft zu	10,0%	16,7%	19,8%	25,4%	<b>16,9%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>74,3%</b>	<b>59,6%</b>	<b>53,5%</b>	<b>44,6%</b>	<b>60,2%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>10,0%</b>	<b>18,8%</b>	<b>25,1%</b>	<b>30,4%</b>	<b>19,6%</b>

**Tab.120: Trinkmotiv (Selbstvertrauen gewinnen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: mehr Selbstvertrauen		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	73,6%	68,3%	63,5%	67,5%	<b>68,9%</b>
	trifft teilweise zu	15,6%	16,8%	16,4%	17,5%	<b>16,4%</b>
	trifft zu	10,8%	15,0%	20,1%	15,1%	<b>14,7%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	75,0%	64,6%	68,7%	72,1%	<b>70,8%</b>
	trifft teilweise zu	11,2%	17,3%	19,6%	15,0%	<b>15,1%</b>
	trifft zu	13,8%	18,2%	11,7%	12,8%	<b>14,1%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>74,3%</b>	<b>66,4%</b>	<b>66,1%</b>	<b>69,8%</b>	<b>69,8%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>12,3%</b>	<b>16,6%</b>	<b>15,9%</b>	<b>13,9%</b>	<b>14,4%</b>

**Tab.121: Trinkmotiv (mehr Leistung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: mehr Leistung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	87,7%	86,8%	87,1%	86,4%	<b>87,1%</b>
	trifft teilweise zu	8,9%	8,7%	9,4%	8,9%	<b>9,0%</b>
	trifft zu	3,4%	4,5%	3,5%	4,7%	<b>3,9%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	91,5%	86,7%	94,4%	91,0%	<b>91,0%</b>
	trifft teilweise zu	6,7%	8,6%	4,5%	6,3%	<b>6,5%</b>
	trifft zu	1,7%	4,6%	1,1%	2,7%	<b>2,4%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>89,6%</b>	<b>86,6%</b>	<b>90,7%</b>	<b>88,7%</b>	<b>89,0%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>2,5%</b>	<b>4,5%</b>	<b>2,3%</b>	<b>3,7%</b>	<b>3,1%</b>

**Tab.122: Trinkmotiv (sorgt für Stimmung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Stimmung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	44,2%	25,4%	23,3%	26,5%	<b>31,8%</b>
	trifft teilweise zu	24,2%	24,0%	28,5%	23,6%	<b>25,1%</b>
	trifft zu	31,6%	50,6%	48,3%	49,9%	<b>43,1%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	46,3%	32,0%	30,4%	34,2%	<b>37,2%</b>
	trifft teilweise zu	22,5%	26,5%	33,8%	27,9%	<b>27,0%</b>
	trifft zu	31,2%	41,5%	35,8%	37,8%	<b>35,8%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>45,2%</b>	<b>28,7%</b>	<b>26,8%</b>	<b>30,3%</b>	<b>34,5%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>31,4%</b>	<b>46,0%</b>	<b>42,0%</b>	<b>43,8%</b>	<b>39,4%</b>

**Tab.123: Trinkmotiv (in Kontakt kommen) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Kontakte		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	56,6%	39,2%	36,0%	36,3%	<b>44,0%</b>
	trifft teilweise zu	20,4%	24,6%	24,4%	28,3%	<b>23,8%</b>
	trifft zu	23,1%	36,2%	39,5%	35,4%	<b>32,2%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	57,1%	41,6%	43,0%	46,7%	<b>48,5%</b>
	trifft teilweise zu	19,8%	23,4%	27,1%	24,0%	<b>23,1%</b>
	trifft zu	23,1%	35,0%	29,9%	29,2%	<b>28,4%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>56,8%</b>	<b>40,4%</b>	<b>39,5%</b>	<b>41,5%</b>	<b>46,2%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>23,1%</b>	<b>35,6%</b>	<b>34,7%</b>	<b>32,3%</b>	<b>30,3%</b>

**Tab.124: Trinkmotiv (zu zweit) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: zu zweit		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	63,9%	52,7%	46,4%	47,5%	<b>54,1%</b>
	trifft teilweise zu	20,8%	19,5%	23,8%	23,0%	<b>21,7%</b>
	trifft zu	15,3%	27,8%	29,8%	29,5%	<b>24,2%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	62,5%	52,2%	52,8%	47,8%	<b>54,9%</b>
	trifft teilweise zu	21,5%	22,2%	22,6%	21,3%	<b>21,8%</b>
	trifft zu	16,1%	25,6%	24,6%	30,9%	<b>23,2%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>63,2%</b>	<b>52,4%</b>	<b>49,6%</b>	<b>47,6%</b>	<b>54,5%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>15,7%</b>	<b>26,7%</b>	<b>27,2%</b>	<b>30,2%</b>	<b>23,7%</b>

**Tab.125: Trinkmotiv (gegen Erkältung) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Erkältung		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	92,3%	89,2%	89,3%	84,4%	<b>89,3%</b>
	trifft teilweise zu	4,7%	7,5%	5,7%	7,4%	<b>6,0%</b>
	trifft zu	3,0%	3,3%	5,0%	8,3%	<b>4,6%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	91,5%	86,5%	91,6%	85,5%	<b>89,2%</b>
	trifft teilweise zu	5,4%	7,5%	5,6%	7,4%	<b>6,3%</b>
	trifft zu	3,1%	6,1%	2,8%	7,1%	<b>4,5%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>91,9%</b>	<b>87,8%</b>	<b>90,4%</b>	<b>84,9%</b>	<b>89,2%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>6,0%</b>	<b>4,7%</b>	<b>3,9%</b>	<b>7,7%</b>	<b>4,5%</b>

**Tab.126: Trinkmotiv (Ärger unterdrücken) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv: Ärger		Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	62,8%	59,9%	57,1%	56,2%	<b>59,5%</b>
	trifft teilweise zu	17,2%	15,9%	18,4%	18,6%	<b>17,5%</b>
	trifft zu	20,0%	24,3%	24,6%	25,1%	<b>23,0%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	67,7%	66,9%	62,6%	67,5%	<b>66,4%</b>
	trifft teilweise zu	13,7%	15,9%	18,4%	18,3%	<b>16,2%</b>
	trifft zu	18,6%	17,3%	19,0%	14,2%	<b>17,4%</b>
<b>trifft nicht zu</b>		<b>65,2%</b>	<b>33,4%</b>	<b>59,8%</b>	<b>61,8%</b>	<b>62,9%</b>
<b>trifft zu</b>		<b>19,3%</b>	<b>20,8%</b>	<b>21,8%</b>	<b>19,6%</b>	<b>20,2%</b>

**Tab.127: Trinkmotiv (von Schwierigkeiten ablenken) nach Altersgruppe und Geschlecht, BZgA 1997, eigene Umrechnung**

Trinkmotiv:	Schwierigkeiten ablenken	Altersgruppe				Gesamt
		12-15	16-17	18-21	22-25	
Männlich	trifft nicht zu	68,0%	65,0%	59,6%	61,7%	<b>64,1%</b>
	trifft teilweise zu	15,5%	17,4%	20,3%	18,6%	<b>17,7%</b>
	trifft zu	16,5%	17,7%	20,1%	19,8%	<b>18,3%</b>
Weiblich	trifft nicht zu	72,5%	70,9%	65,1%	73,2%	<b>70,7%</b>
	trifft teilweise zu	11,7%	13,5%	18,4%	14,8%	<b>14,2%</b>
	trifft zu	15,8%	15,6%	16,5%	12,0%	<b>15,1%</b>
	<b>trifft nicht zu</b>	<b>70,2%</b>	<b>67,9%</b>	<b>62,3%</b>	<b>67,4%</b>	<b>67,4%</b>
	<b>trifft zu</b>	<b>16,1%</b>	<b>16,6%</b>	<b>18,3%</b>	<b>15,9%</b>	<b>16,7%</b>

## **Schriftliche Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit "Alkoholkonsum in der Jugendphase – Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten" ohne fremde Hilfe selbständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Hamburg, den 26.04.2010

Claudia Lorenz